General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen ....1 mm Höhe (22 mm breit) 15 RPfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen .....1 mm Höhe (72 mm breit) 80 RPfg. } Preisliste Nr. 9
Familien-Anzeigen und Stellengesuche .....1 mm Höhe (22 mm breit) 11 RPfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberf.

Verlag
W. Girardet
Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wöchentäglich frei Haus, halbmonatlich RMk. 0.95, monatlich RMk. 1.90 einschließlich Botenlohn. – Durch die Post monatlich RMk. 1.90 einschließlich 21 RPfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 RPfg. Bestellgeld
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50 – Fernsprech-Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 – Fernsprech-Sammel-Nr. 57768

Nr. 81 — 56. Jahrgang | Mittwoch 8. April 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

16 Handelsschiffe im Atlantik versenkt

Wieder verlor der Feind 104 000 BRT

Sechs britenhörige norwegische Schiffe auf dem Wege von Schweden nach England versenkt

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 8. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden eigene Angriffsunternehmungen erfolgreich fortgesetzt. An mehreren Stellen wiederholte der Feind seine ergebnislosen Angriffe.

In Nordafrika wurden südostwärts von Mechili britische Kräfte zurückgeworfen.

Der britische Flottenstützpunkt Alexandria wurde in der Nacht zum 7. April bombardiert. In den Dockanlagen entstanden beträchtliche Schäden.

Luftangriffe starker deutscher Kampf-, Sturzkampf- und Jagdfliegerverbände richteten sich gegen die Hafen- und Versorgungs-Anlagen von La Valetta, das Torpedolager Calafrana und britische Flugplätze der Insel Malta. In Lagerhallen, Werftgebäuden und Werkanlagen wurden Großbrände hervorgerufen.

Der im Dock liegende leichte britische Kreuzer erhielt abermals Bombentreffer.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote im Atlantik 16 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 104 000 BRT., davon 13 vor der amerikanischen und drei vor der afrikanischen Küste.

Leichte deutsche Seestreitkräfte stellten im Skagerrak eine Anzahl norwegischer Schiffe, die von der britischen Regierung gechartert in einem schwedischen Hafen gelegen hatten und unter englischen Kapitänen nach England durchzubrechen versuchten. Durch Eingreifen deutscher Vorpostenboote wurden fünf Schiffe mit 26 674 BRT., durch die Luftwaffe ein sechstes von 6 305 BRT. versenkt. Zwei Schiffe entzogen sich der Aufbringung, indem sie wieder in die schwedischen Hoheitsgewässer flüchteten.

In der letzten Nacht griffen deutsche Kampfflugzeuge versorgungswichtige Hafen- und Dockanlagen an der Humber-Mündung an. Starke Brände wurden beobachtet.

Bei den Erfolgen deutscher Unterseeboote im Atlantik zeichnete sich das Boot des Korvettenkapitäns Merten besonders aus.

In der Nacht zum 7. 4. errang Oberleutnant Woltersdorf seinen 10. Nachtjagdsieg.

*

Wieder einmal ist es der deutschen Kriegsmarine gelungen, den amerikanischen Marineminister mit seinen großsprecherischen Prophezeiungen der Lüge zu überführen. Noch am Dienstag erklärte Marineminister Knox, daß die deutschen U-Boot-Angriffe auf die Schiffahrt längs der Atlantikküste in der letzten Woche „bedeutend nachgelassen" hätten und daß dieses Nachlassen einem „Schutzverfahren" zu verdanken sei, das kürzlich von der amerikanischen Kriegsmarine „zwangsweise eingeführt" worden sei. Die neue Sondermeldung des OKW. hat bewiesen, inwieweit sich dieses „neue Schutzverfahren" bewährt. Marineminister Knox aber hat sich diesesmal wieder genau so blamiert wie mit seiner Behauptung, daß er Japan in neunzig Tagen aus dem Pazifischen Ozean hinwegfegen würde.

USA-Marineministerium muß Schiffsverlust zugeben

Berlin, 8. April. Den Verlust eines mittelgroßen Frachtdampfers, der am 13. März im Karibischen Meer von einem italienischen Unterseeboot versenkt worden war, gibt das nordamerikanische Marine-Ministerium nunmehr endlich zu. 57 Gerettete dieses Schiffes trafen jetzt in einem amerikanischen Hafen ein. Der Verlust des Schiffes ließ sich nicht mehr länger geheimhalten.

Volltreffer schwersten Kalibers im Flugmotorenwerk Woronesch

Berlin, 8. April. Deutsche Kampfverbände griffen in der Nacht zum 7. April das Flugmotorenwerk Woronesch an. Trotz heftiger Flakabwehr erzielten die Kampfflugzeuge Volltreffer mit Bomben schwersten Kalibers in mehreren Hallen des Werkes und richteten umfangreiche neue Zerstörungen in der bereits durch frühere Bombenangriffe schwer mitgenommenen Motorenfabrik an. Ein anderer Luftangriff hatte in der gleichen Nacht eine Sprengstoff-Fabrik im rückwärtigen Gebiet des südlichen Frontabschnittes zum Ziel. Hallen und Lagerhäuser des Sprengstoffwerkes wurden ebenfalls durch Bomben schweren Kalibers getroffen, so daß außerordentlich heftige Explosionen und weithin die Nacht erhellende Brände im Abflug von den deutschen Besatzungen beobachtet wurden.

Berlin, 8. April. Ein deutscher Artillerieflieger hat in den letzten Tagen die ihm gestellten Aufgaben bei den Abwehrkämpfen an der Ostfront vorzüglich gelöst. Deutsche schwere Artillerie konnte sich in kürzester Zeit auf weite Entfernungen einschießen und den bolschewistischen Angriff weit vor den eigenen Linien zum Stehen bringen. Die schnelle Einnahme eines vom Feind zäh verteidigten, befestigten Stützpunktes war ebenfalls dem von dem Flieger geleiteten gutliegenden Artilleriefeuer zuzuschreiben. In richtiger Erkenntnis der Lage hat der Beobachter darüber hinaus in einem richtigen Augenblick aus eigenem Entschluß das Artilleriefeuer auf einen mit Panzern vorgetragenen feindlichen Angriff gelenkt, so daß die bolschewistischen Panzer zum Abdrehen gezwungen wurden.

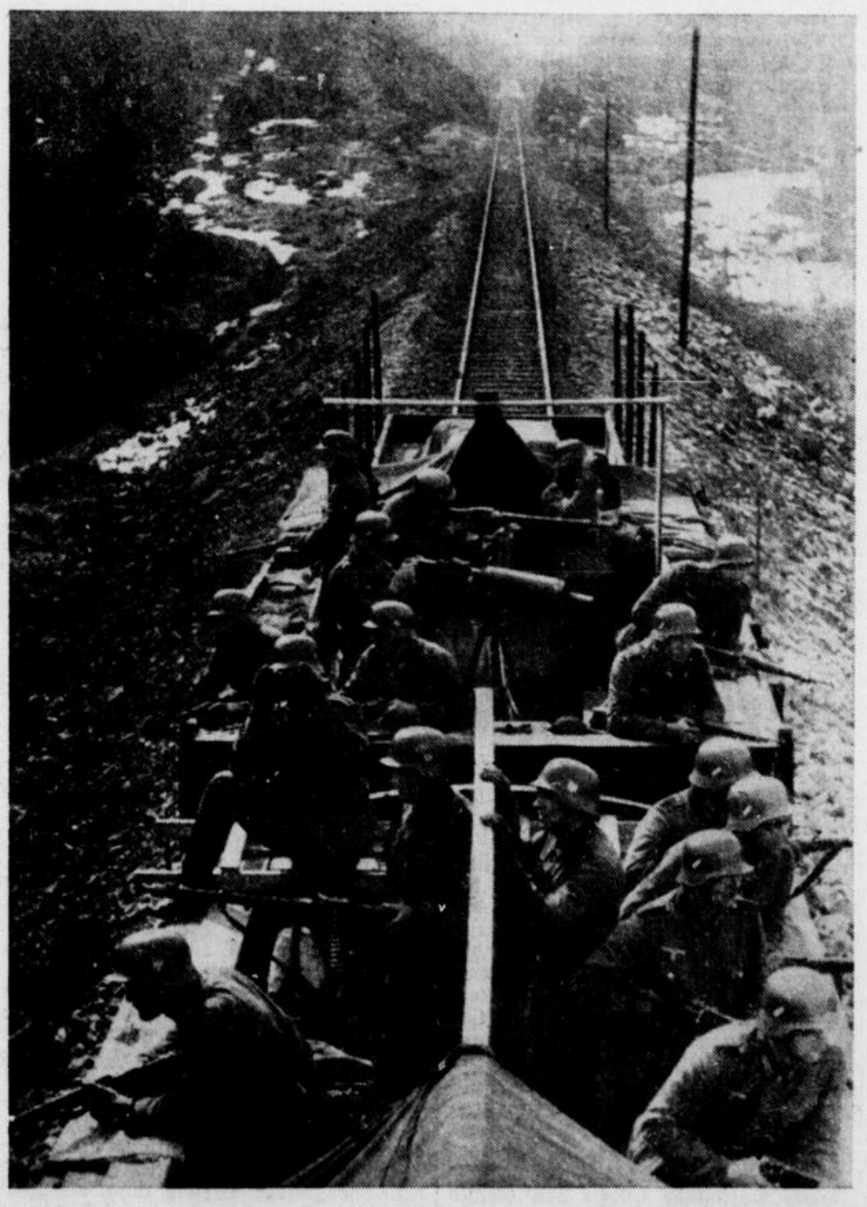
Im ersten Vierteljahr 1942 erbeutet . .

Berlin, 8. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden nordostwärts des Ilmensees am 6. April mehrfache, mit starken Kräften und heftiger Feuerunterstützung geführte feindliche Angriffe von den deutschen Truppen abgeschlagen. Bei diesen Kampfhandlungen griff der Feind im Laufe des Tages einen Verband der Waffen-SS wiederholt mit Panzerunterstützung an. Alle diese Vorstöße wurden abgewiesen und kleine Einbrüche im Gegenstoß bereinigt. Die Bolschewisten verloren mehrere Panzer und die von den Panzern begleitete Infanterie erlitt hohe Verluste.

Zu den im Wehrmachtsbericht vom 4. April gemeldeten feindlichen Materialverlusten wird ergänzend mitgeteilt, daß Truppen des deutschen Heeres im ersten Vierteljahr 1942 weit über 6000 Maschinengewehre und Granatwerfer sowie 300 Panzerbüchsen erbeutet haben. Ein großer Teil dieser Beute wurde im Monat März gemacht, in dem 2650 Maschinengewehre und Granatwerfer und 161 Panzerbüchsen in deutsche Hände fielen. Darüber hinaus wurden 9300 Pferde eingebracht.

Britischer Flottenstützpunkt Alexandria bombardiert

Berlin, 8. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, unternahmen in der Nacht zum 7. April deutsche Sturzkampfflugzeuge vom Muster Ju 88 Bombenangriffe auf den Hafen Alexandria. In verschiedenen Wellen flogen die Ju 88 den britischen Flottenstützpunkt im Gebiet der Nilmündung an und stürzten sich auf das im Kriegshafen verankerte große Schwimmdock, in dem zur Zeit ein britisches Schlachtschiff der „Queen-Elizabeth-Klasse" eingedockt ist. Unmittelbar am Schwimmdock detonierten einige Bomben schwersten Kalibers. Im Abflug beobachteten die Besatzungen der Sturzkampfflugzeuge auf dem Dock eine starke Explosion mit weitleuchtender Stichflamme. Trotz starker Tätigkeit der britischen Flakartillerie von Alexandria, die von über 30 Scheinwerfern unterstützt wurde, verliefen die Angriffe planmäßig. Im Schein der Leuchtbomben konnten die Ziele gut erkannt werden. Volltreffer im Hafengebiet und in den Anlagen des großen Hafengüterbahnhofes verursachten große Brände. Gutliegende Bombenreihen brachten mehrfach Flakbatterien zum Schweigen. An den Angriffen beteiligten sich auch italienische Kampfflugzeuge mit gutem Erfolg.



Vor zwei Jahren begann die Sicherungsaktion in Norwegen. Unser Bild von der Eroberung der Eisenbahnlinie Oslo—Bergen zeigt einen Stoßtrupp auf einem Eisenbahnwagen während der Besetzung dieser äußerst wichtigen Strecke.
PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Borchert (Sch.)

Die Lehre von Norwegen

„Der Feldzug in Norwegen ist beendet. Der britische Versuch, sich dieses für Deutschland lebenswichtigen Raumes zu bemächtigen, ist dank eurem Todesmut, eurer Opferbereitschaft und eurer zähen Beharrlichkeit gescheitert. Ich habe die höchsten Anforderungen an euch stellen müssen. Ihr habt sie mehr als erfüllt."

Diese Sätze stehen in dem Tagesbefehl, den der Führer am 13. Juni 1940 an die in Norwegen zum Einsatz gekommenen Soldaten der drei Wehrmachtteile gerichtet hat. Hier ist noch einmal in klassisch knapper Prägung zusammengefaßt, was dieser erste Feldzug dieses großen Krieges gegen Engländer bedeutete und was er an Erfahrungen brachte: die Vertreibung der Briten aus jenem Teil Europas, den sie als gefährliche Flanken-Bedrohung Deutschlands ausersehen hatten, die erste große Unternehmung, in dem alle drei Teile der deutschen Wehrmacht, Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe, in gemeinsamem Einsatz das unmöglich Scheinende möglich machten, und endlich die ungeheure Ueberlegenheit, die in diesen überaus schwierigen, unter völlig neuen Verhältnissen geführten Kämpfen den deutschen Soldaten schließlich zu einem strahlenden Sieg führte. Heute, am Vorabend des 9. April, an dem zwei Jahre seit dem Beginn dieses „kühnsten Unternehmens der deutschen Kriegsgeschichte" vergangen sind, des Norwegen-Feldzuges noch einmal zu gedenken, ist eine Notwendigkeit, an der politische, militärische und menschliche Erwägungen gleichen Anteil haben.

*

Die rückschauende Darstellung, die das deutsche Oberkommando ebenfalls am 13. Juni 1940 über den Norwegen-Feldzug veröffentlicht hat, wird mit der Feststellung eingeleitet, daß „die Pläne der Alliierten, auf dem Weg über Skandinavien dem Krieg eine für sie günstige Wendung zu geben, seit langem bekannt" waren. Die Einstellung der damaligen norwegischen Regierung diesen Plänen gegenüber war ebenfalls keine unbekannte Größe mehr — so daß ihr Verhalten bei dem feigen Ueberfall des britischen Zerstörers „Cossak" auf den unbewaffneten deutschen Dampfer „Altmark" innerhalb der norwegischen Gewässer nur noch als letzter Beweis für ihr völlige England-Höriakeit angesehen werden konnte. Der am 7. April begonnene englische Versuch eines Handstreiches, der sich u. a. in der Legung von Minen-Sperren in den norwegischen Gewässern abzeichnete, zwang zum „blitzschnellen Gegenschlag". Wie die erwähnte Darstellung des OKW. ausführt, wurden „Teile des Heeres zu einer einheitlichen Aktion unter persönlicher Leitung des Führers zusammengefaßt" und im Morgengrauen des 9. April eingesetzt. Die oberste deutsche Führung ist sich der Schwierigkeit des kühnen Unternehmens in vollem Umfang bewußt gewesen. Hier ging es um einen Raum, der nur über See und durch die Luft erreichbar war — und zwar über weite Strecken, auf denen die mächtige englische Flotte Wache hielt. Norwegen verfügte über eine Küste von 2000 Kilometer Länge! Wohl niemand auf der Gegenseite, am wenigsten die Engländer selbst, erwarteten, daß die deutsche Wehrmacht ihre Pläne durch ein Angriffsunternehmen dieses Ausmaßes durchkreuzen würde. Und doch geschah das Unerhörte! In Norwegen landete am 9. April aus Schiffen und Flugzeugen — zum Teil an den englischen Seestreitkräften in nächster Nähe vorbeistoßend — deutsche Truppen. Narvik, Drontheim, Bergen, Stavanger, Egersund, Kristiansand, Arendal und Oslo wurden besetzt. Der Norwegen-Feldzug war eröffnet.

*

Seinen ganzen Verlauf hier nochmals nachzuzeichnen, versagen wir uns. Die heldenhaften Taten unserer Truppen sind zu überragend, als daß sie jemals in Vergessenheit geraten könnten. Wenn hier die Namen des Kommodore Bonte und des damaligen Generalleutnants Dietl genannt werden, so stehen sie für tausend andere, besonders für die jener tapferen Gebirgs- und Fallschirm-Jäger, Infanteristen und Artilleristen, Matrosen und Flieger, die mit ihrem Heldentod dem Sieg vorangingen. Norwegen: das war sowohl der kühne Ansprung an eine unbekannte Küste wie der Vormarsch zum Teil winziger Spitzen-Kräfte gegen den Feind in einem Gelände, das zwischen Meer und Hochgebirge an Schwierigkeiten alles Denkbare enthielt, das war der Kampf gegen vielfach überlegene See-Streitkräfte bis zur letzten Granate und das zähe Festhalten an kaum eingenommenen Stellungen gegen die tage- und wochenlang fortgesetzten Angriffe einer Ueberzahl englischer, norwegischer und französischer Gegner. In jenen Tagen erhielt der Name Narvik seinen unvergänglichen Klang; die erwähnte Darstellung des OKW. berichtet über den Heldenkampf der „Gruppe Narvik" in den eindrucksvollen Sätzen: „Die bedrängte Gruppe Narvik war inzwischen von einer fast sechsfachen Ueberlegenheit, von See aus, in den beiden Flanken und im Rücken angegriffen worden. Engländer, französische Alpenjäger, polnische Gebirgsschützen und starke Teile der norwegischen 6. Division versuchten, die schwachen deutschen Kräfte einzukesseln und zu vernichten. Wohl mußten die Küstenstellungen — und am 28. Mai auch die Stadt Narvik — aufgegeben werden, aber in den Bergen beiderseits

des Nombakken-Fjords und an der Erzbahn konnte der Feind den Widerstand dieser stahlharten Truppen und den unbeugsamen Willen ihres vorbildlichen Führers nicht brechen. So hielten sie stand, einzig und allein durch die Luftwaffe unterstützt, mit allem Notwendigen nur spärlich versorgt und durch abgesetzte Gebirgs- und Fallschirm-Jäger ergänzt und verstärkt, immer wieder durch Gegenangriffe sich Luft schaffend, bis die deutschen Kampfverbände von ihren weit nach Norden vorgetriebenen Flugplätzen aus die Verluste der feindlichen Kriegs- und Handelsschiffe bis ins Unerträgliche steigerten. Da erst gab der Feind auch dieses letzte Stück norwegischen Bodens auf. . . . Zu Lande wurden Narvik und Elvegardsmoen wieder besetzt und am 10. Juni die Kapitulations-Verhandlungen zwischen dem deutschen Oberkommando in Norwegen und dem norwegischen Oberkommando unterzeichnet. Die gesamten noch vorhandenen norwegischen Streitkräfte legten die Waffen nieder. Der Feldzug in Norwegen ist seitdem zu Ende."

*

Und damit war die erste große Operation in diesem Krieg, an der Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe gleichen Anteil hatten, siegreich abgeschlossen. Keiner der drei Wehrmachtteile hätte für sich die Schwierigkeiten der Lage zu meistern vermocht — unter genialer Führung vereint aber griffen ihre Taten ineinander wie die Räder eines Uhrwerks und errangen den Sieg. Der Beweis war erbracht, daß die deutsche Führung ihr kühnstes Planen zu verwirklichen vermochte, weil sie sich auf die Zuverlässigkeit, Tapferkeit und Ueberlegenheit der Unterführer wie der Truppe bedingungslos ebenso verlassen konnte wie auf das reibungslose Zusammenarbeiten aller Waffen und Wehrmachtteile. Norwegen wurde zum „Beispielfall" in jeder Hinsicht — der Geist, der dort am Werk war, bewährte sich einen Monat später im Westfeldzug abermals — und hat sich bisher in tausend Schlachten und Gefechten immer wieder bewährt. Nicht zuletzt im Feldzug gegen den Bolschewismus, der viele von den Schwierigkeiten des Norwegen-Unternehmens gleichsam in hundertfacher Vergrößerung noch einmal bot. Diese Lehre von Norwegen steht wie ein leuchtender Stern über allen Taten deutscher Soldaten bis zum heutigen Tag. Sie wird auch die Zukunft bestimmen und alle Hoffnungen unserer Gegner, sie könnten diese Grundlagen der deutschen Erfolge jemals erschüttern, immer wieder zunichte machen — bis zur letzten. Das ist die Nutzanwendung, die der Feind schon aus den Ereignissen vor zwei Jahren hätte ziehen müssen. Daß er dies nicht getan hat, beweist nur, daß ihn der Mangel an Einsicht ins Verderben rennen läßt. Einmal wird das letzte „Norwegen" geschlagen sein. Es wird nicht anders enden als das erste.

Hans Chr. Meyer.

Der Sprung nach Norwegen

Eine Erinnerung an den 9. April vor zwei Jahren

DNB. . . ., 4. April. (PK.) Hart am Rande der Hauptstadt Norwegens erhebt sich der Ekeberg. Von dort oben hat man einen Blick über Oslo, und bei klarem Wetter schweift das Auge weit in das norwegische Land hinein, wo die Berge nur immer einen Durchblick gestatten. Der von hohen Bergen umgebene Fjord leuchtet im Sonnenlicht. Große Eisflächen glitzern. Schnee liegt auf den Aesten und Zweigen der Bäume. Und nur verschwommen dringt von Oslo herauf der Lärm der großen Stadt.

Hier ist vor zwei Jahren hart gekämpft worden. Wenn wir das Auge lösen von dem Bild der Landschaft, wenn wir uns umwenden, dann ragt dicht vor uns ein völlig schlichtes, und doch gerade darum monumentales Holzkreuz auf. Es überschattet die vielen, vielen Kreuze, die sich hier auf dem deutschen Heldenfriedhof erheben. In langen Reihen liegen sie: Der Kapitänleutnant neben dem Schützen, der Pionier neben dem Major der Luftwaffe.

Die langen Reihen der Gräber mahnen uns. Sie erinnern an die harten Kämpfe, die vor zwei Jahren nach dem deutschen „Sprung nach Norwegen" ihren Anfang nahmen.

Man muß die Kameraden erzählen hören, die damals dabei gewesen sind. Eng zusammengedrängt saßen die ersten Luftlandetruppen in den Ju's; sie wußten nicht genau, wohin es ging, aber sie wußten, daß ein ernster, schwerer Einsatz bevorstand.

An der ganzen, langgestreckten norwegischen Küste landeten deutsche Truppen mit Flugzeugen und Fahrzeugen der Kriegsmarine. Viele Infanteristen saßen zum erstenmal in ihrem Leben in einem Flugzeug. Viele setzten bei dieser Gelegenheit zum ersten Male den Fuß auf die Planken eines Kriegsschiffes.

Aber das allen militärischen Fachleuten unmöglich Erscheinende gelang. Norwegen kam schon mit dem ersten Ansturm fest in deutsche Hand. Die Kämpfe gegen norwegische und englisch-französische Truppen fanden bei Ramsos und Andalsnes sowie bei Narvik ihre siegreiche Krönung.

Die norwegische Hauptstadt wurde von vierzehn deutschen Soldaten der Fallschirmtruppe, einem Offizier und dreizehn Oberjägern und Mannschaften, „genommen". Im Verbandflug, so oft geübt, flogen die Ju's im Morgengrauen von Schleswig aus ab. Das Ziel war der „Spielzeugschachtel-Flugplatz" Fornebu bei Oslo. Der beabsichtigte Absprung fiel aus, dafür vollbrachten die Flugzeugführer eine geradezu einmalige Leistung. Sie landeten wohlbehalten auf dem winzigen Platz. Ein Stoßtrupp wurde sofort zusammengestellt, der in Richtung Oslo abmarschierte, die Flakstellungen stürmte, den Weg bereitete für die zur endgültigen Besetzung der Stadt nachfolgende Infanterie, und dann weiter nach Hamar ging, um die norwegische Regierung festzunehmen.

Ganz Norwegen wurde in den ersten Tagen der deutschen Besetzung Schauplatz ungezählter Heldentaten. Jede Landung von Flugzeugen war eine Bravourleistung für sich, jeder Flugzeugführer mußte sein ganzes Können zeigen, jeder der ungezählten Soldaten, die aus den Maschinen sprangen, traten den Weg in die Tiefe an in dem Bewußtsein, daß von seinem Einsatz viel, wenn nicht alles abhängen konnte.

So wurde Norwegen unser. Oslo, Drontheim, Bergen, Stavanger, ja, auch Narvik wurden im ersten Ansturm genommen, und die folgenden Kämpfe dienten von vornherein der endgültigen Festigung der neugewonnenen deutschen Position.

Der Kampf hat Opfer gekostet. Viele von ihnen liegen hier oben, hoch über Oslo. Ihre Namen stehen auf den schlichten Kreuzen aus Holz, ihre Taten aber sind für immer eingetragen in das Buch der Geschichte. Wir wenden uns wieder zurück. Hinter uns liegen die sterblichen Hüllen derer, die Norwegen eroberten, vor uns liegt im Sonnenglanz des Wintertages das Land, das sie für uns erkämpften. Kriegsberichter Willy Altvater

Das Elsaß wieder deutsch

WG. Berlin, 8. April. (Eig. Bericht.) Die Schweizer Zeitung „Berner Tagblatt" berichtet in einem Artikel „Frühlingsfahrt durch das Elsaß" über die Eindrücke ihres Berichterstatters. Der Elsässer Dialekt sei überall wieder zu Ehren gekommen; für den Sprachfreund sei das ein wahrer Genuß, denn ein unverfälschter Dialekt sei die beste Garantie für gutes Volkstum. Nur die oberen Schichten hätten ja die artfremde französische Sprache gesprochen. Auch das Leben in Straßburg sei wieder wie in Friedenszeiten. Da es überall an Arbeitern fehle, sei es als eine große Leistung der Behörden zu werten, daß die öffentlichen Gebäude auch im Inneren so wiederhergestellt worden sind, wie man es in punkto Sauberkeit im deutschen Reich von jeher gewohnt war. Auch in der Universität herrsche ein Leben und Treiben, als ob kein Krieg sei. „Man mag", so schließt die Zeitung, „mit der Politik Deutschlands einig gehen oder nicht, neidlos muß anerkannt werden, daß das, was die deutschen Behörden in so kurzer Frist geschaffen haben, einmalig ist.

Das Ritterkreuz nachträglich an einen gefallenen Staffelkapitän verliehen

Berlin, 7. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschalls Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Rieger, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader.

Oberleutnant Joachim Rieger, am 9. März 1914 in Berlin geboren, war einer der hervorragendsten Vertreter der Sturzkampfwaffe und hat sich auf allen Kriegsschauplätzen durch seinen beispielhaft tapferen Einsatz besonders ausgezeichnet und außergewöhnliche Waffentaten vollbracht. Vor allem um die Erprobung des Nacheinsatzes der Sturzkampfwaffe hat er sich bahnbrechende Verdienste erworben. Unter anderem ist es ihm gelungen, vor Bengasi einen Schweren englischen Kreuzer durch Volltreffer außer Gefecht zu setzen. Bei Angriffen auf feindliche Geleitzüge im Kanal und an der Themsemündung vermochte er trotz schwerster Abwehr 30 000 Tonnen Schiffsraum zu versenken. Nach seiner Teilnahme an dem Kreta-Unternehmen flog er 137 Einsätze im Feldzug gegen die Sowjetunion. Insgesamt hat er als Sturzkampfflieger 257 Feindflüge aufzuweisen. Bei einem Angriff in der Gegend Naro Fominsk fand Oberleutnant Rieger, zusammen mit seinem Bordschützen, den Heldentod. In Anerkennung seiner einzigartigen Leistungen ist ihm nachträglich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen worden.

Mac Arthur in Gips

WG Berlin, 8. April. Der Rummel mit dem Filmgeneral Mac Arthur nimmt in den Vereinigten Staaten immer seltsamere Formen an. Die Kriegstreiber wollen aus diesem Flüchtling mit aller Gewalt einen Nationalhelden machen und haben nicht geruht, bis in Washington ein eigenes Denkmal für ihn errichtet wurde. Eine etwas kümmerliche Angelegenheit; denn man hatte nur Gips für ihn übrig, das „Aushauen" hatten schon vorher die Japaner hinreichend besorgt. Die Hauptsache dabei waren wohl die Reden, die bei der Enthüllung dieses Denkmals gehalten wurden. Sie sollen eine künstliche Kriegstemperatur schaffen und wieder einmal die Aufmerksamkeit davon lenken, wie Roosevelt das Volk ins Unglück hineingeritten hat. Aber selbst Zeitungen wie der „New York Times" wird der Rummel zu toll; sie nennt die „Idealisierung" Mac Arthurs zum Ueberhelden „unproduktiv".

In etwas anderer Form hat der australische Außenminister Evatt seine Bedenken geäußert und dadurch in die Feststimmung der Denkmalsenthüllung einen leisen Mißton hineingetragen. Er sprach nämlich die Hoffnung aus, daß Mac Arthur nun auch genügend Flugzeuge, Kanonen und Soldaten erhalten würde, um Gelegenheit zu bekommen, sich ein „wertvolleres" Denkmal im Herzen des amerikanischen Volkes zu setzen als diese Gipsfigur.

Mit anderen Worten: Mac Arthur in Gips genügt eben doch nicht ganz . . .

In zwei Tagen im Indischen Ozean 20 Schiffe versenkt

Die japanischen Marine-Operationen im Angriff auf Colombo dauern an

Tokio, 8. April. Der Kriegsberichter der japanischen Agentur Domei meldet, daß im Verlauf der japanischen Marine-Operationen am 5. und 6. April im Indischen Ozean über zwanzig feindliche Schiffe versenkt wurden und fortgesetzt SOS-Rufe weiterer feindlicher Handelsdampfer zu hören seien.

Die japanischen Marine-Operationen, die am 5. April morgens mit einem Angriff auf Colombo begannen, dauern, wie Domei berichtet, an. Es verlautet, daß die bisherigen Verluste des Feindes bereits sehr beträchtlich seien. Andererseits scheine es, daß die Briten ihren Flottenrückzug aus den indischen Gewässern angetreten haben. Die japanischen Einheiten führten daher jetzt Angriffs-Operationen gegen die feindlichen Marine-Streitkräfte durch. Auf japanischer Seite sind hierbei, wie es heißt, auch U-Boote eingesetzt worden.

„Wo ist die britische Flotte?"

Tokio, 8. April. Zu den japanischen Marineoperationen meldet Domei noch Einzelheiten. Darin heißt es u. a., daß die starken japanischen U-Boot-Flottillen, die im Indischen Ozean Angriffsoperationen ausführen, wahrscheinlich den hastigen Rückzug der Briten beschleunigen. Inzwischen schwirrt es auf Grund der zunehmenden Tätigkeit der japanischen Marine im Indischen Ozean in letzter Zeit im Aether von Seenotmeldungen feindlicher Schiffe, in denen japanische Angriffe gemeldet werden.

Die SOS-Rufe häufen sich besonders seit Sonntag, als der Rundfunksender Colombo wiederholt durchgab: „Wir werden bombardiert". Man fing Seenotmeldungen von Schiffen, die unterwegs waren, auf: „Japanische Kriegsschiffe beschießen uns jetzt" und „Das Schiff ist getroffen es brennt. Wir sinken und müssen das Schiff verlassen." Die Notmeldungen wurden am Montag noch häufiger, als einige feindliche Schiffe funkten: „Japanische Kriegsschiffe gesichtet. Schickt sofort Hilfe!" Ein anderes feindliches Handelsschiff fragte: „Wo ist die britische Flotte?"

„Selbst wenn England hundertmal stärker wäre"

WG. Bern, 8. April. (Eig. Bericht.) Der überraschende Luftangriff der Japaner auf Colombo nimmt in der Londoner Presse neben dem indischen Problem den hervorragendsten Platz ein. Offensichtlich hat die folgerichtige, fast möchte man sagen mathematische Fortführung der japanischen Kriegsführung aus dem Südwestpazifik in den Indischen Ozean hinein in der britischen Oeffentlichkeit starken Eindruck gemacht. Dies geht aus dem Ton der englischen Presse deutlich hervor, insbesondere auch aus einem Artikel der „Times", in dem die Tatsache, daß die britische Luft- und Seewaffe nicht imstande ist, dieser Entwicklung wirksamen Widerstand entgegenzusetzen, hervortritt. „Seit die Japaner die Meeresstraße von Malakka beherrschen", so schreibt die Zeitung, „sind die Gewässer des Indischen Ozeans ihren schweren Marinestreitkräften geöffnet." Dem Luftangriff auf Colombo vom Ostersonntagmorgen folgten inzwischen Luftangriffe auf Cocanada und Vizagapatam. Auch Handelsschiffe im Indischen Ozean sind von japanischen Kriegsschiffen oder Flugzeugen angegriffen worden.

Auch in der USA hat der japanische Luftangriff auf Colombo Eindruck gemacht. So knüpft das „New York World Telegramm" folgende Betrachtung an das Bombardement von Colombo: „Dies lehrt uns, daß es unmöglich ist, Indien zu verteidigen, selbst wenn Großbritannien hundertmal stärker wäre, und wir über viel mehr Schiffe verfügen würden — wenigstens so lange das indische Volk die Alliierten in diesem Kampf nicht aus vollem Herzen unterstützt."

Eindrücke von der japanischen Front

Tokio, 8. April. Die von einer Besichtigungsfahrt an die Front zurückgekehrten Militär- und Luftattachés gaben, wie Domei meldet, bei einem Interview in einem japanischen Stützpunkt am 28. März ihrer Bewunderung über die glänzend angewandte Strategie der japanischen Streitkräfte bei ihrem raschen Vormarsch in Malaia und Niederländisch-Ostindien, durch den die Bedrohung des Südwestpazifik durch die feindlichen Streitkräfte völlig ausgeschaltet wurde.

Die Gruppe der Attachés setzte sich zusammen aus dem deutschen Militär- und dem Luftwaffen-Attaché, Oberst Kretschmer und Oberst von Gronau, dem italienischen Militär- und dem Luftwaffen-Attaché Oberst Bertoni und Oberst Brunetti, und dem rumänischen Luftwaffen- und Marine-Attaché Oberst Radulescu. Die Gruppe traf am 5. April wieder in Taihoku ein, nachdem sie den Schlachtfeldern in Malaia und Niederländisch-Ostindien einen ausgedehnten Besuch abgestattet hatten.

Ueber seine Eindrücke befragt, sagte Oberst Kretschmer, die japanische Strategie habe sich hauptsächlich auf die Taktik der Ueberraschungsangriffe gegründet, die an allen Fronten wunderbar durchgeführt worden sei, und durch die feindlichen Streitkräfte fortwährend in Bewegung gehalten worden seien. Außerordentlich beeindruckt sei er durch den hochstehenden Kampfgeist der japanischen Truppen, der sich bei der Niederringung der alliierten Streitkräfte unter Ueberwindung stärkster Gelände- und Witterungsverhältnisse gezeigt habe. Im Gegensatz zu den feindlichen Streitkräften habe jeder einzelne japanische Soldat genau gewußt, für was er kämpfe. Die japanischen Dschungelkämpfe und Landungs-Operationen seien in der Kriegsgeschichte beispiellos.

Oberst Brunetti wies darauf hin, daß die berühmte Jitar-Linie in Malaia, die aus einer Reihe von Maschinengewehrbunkern und anderen Befestigungswerken bestand, nach englischer Annahme die Japaner wenigstens drei Monate lang aufhalten würde. Er könne die Bestürzung der Engländer sehr gut verstehen, als die japanischen Streitkräfte diese Verteidigungslinie in einer einzigen Nacht durchbrachen. Er glaube, daß die Japaner besonders bei der Ausführung von Ueberraschungsangriffen während der Nacht sehr stark seien. Der japanische Angriff gegen die Festung Singapur sei jedoch kein Ueberraschungsangriff gewesen, und die Engländer könnten also auch nicht die Entschuldigung anführen, daß sie überrascht worden seien. Brunetti gab schließlich der Meinung Ausdruck, daß die Engländer den Marine-Befestigungen zuviel Bedeutung beigemessen hätten. Sie hätten daher die Insel gegen Angriffe aus der Richtung des malaiischen Festlandes nicht genügend geschützt.

Die Luftwaffen-Attachés lobten die Zusammenarbeit der japanischen Luftwaffe mit den Landtruppen und bezeichneten die Männer der japanischen Luftwaffe, ihre Ausrüstung sowie ihren Einsatz als ganz erstklassig.

Ueber seinen Besuch in Palembang, das von japanischen Fallschirmjägern besetzt wurde, sagte Oberst von Gronau, der Erfolg der japanischen Luftwaffe sei ihrer unerschütterlichen Tapferkeit und Kühnheit zuzuschreiben.

Nächtlicher Stapellauf. In einem USA-Hafen lief ein großer Zerstörer vom Stapel. Reuter meldete darüber, daß der Stapellauf bei Nacht stattgefunden habe. Man scheint in den USA doch höllischen Respekt vor den deutschen U-Booten und den japanischen Flugzeugen zu haben, daß man einen Zerstörer bei Nacht zu Wasser läßt.

Cripps verhandelt weiter

Von unserer Berliner Schriftleitung

Während unmittelbar vor den Toren Britisch-Indiens der Kampflärm ertönt, ist im Augenblick in Delhi ein von britischer Seite mit allen Mitteln betriebener Kuhhandel im Gang. Der Stand der Dinge ist zur Zeit so, daß die indischen Forderungen, die abgesehen von der Unabhängigkeit auf die Besetzung beispielsweise des Verteidigungsministeriums mit einem Inder hinauslaufen, von Churchill nach amerikanischen Meldungen abgelehnt worden sind. Allem Anschein nach hat sich auch der Bericht, den General Wavell zu diesen indischen Forderungen nach London auf Grund seiner zweistündigen Besprechungen mit den indischen Unterhändlern absandte, gegen die indischen Forderungen ausgesprochen. Die Londoner Regierung ihrerseits behauptet, sie habe an Cripps „neue Vorschläge" übermittelt, die dieser nun an die Inder weitergeben soll. Diese Vorschläge bilden den Grund für die zweimalige Verschiebung der von Cripps angesetzten Pressekonferenz, die nun angeblich am morgigen Donnerstag erfolgen soll. Auf dieser Konferenz will Cripps dann die englischen Vorschläge bekannt geben.

In jedem Fall hat sich die Haltung Englands angesichts der vielen Absagen gegenüber den britischen Vorschlägen schon insofern geändert, als Cripps nicht abgereist ist, wie er ursprünglich angekündigt hatte. Die englisch-indischen Pläne waren nach Cripps' eigener Aussage bei der Ankunft in Delhi „entweder anzunehmen oder abzulehnen". Der Londoner Indienplan ist bisher von den maßgeblichen indischen Gruppen nicht angenommen worden. Wenn die englische Regierung entgegen der Ankündigung Cripps' die Verhandlungen gleichwohl fortsetzt, so zeigt sie damit, in welcher bedrängten Lage sie sich sieht. Es besteht die Möglichkeit, daß die Engländer versuchen, die indischen Forderungen durch Ablenkung auf einen einflußreichen Posten, z. B. den der zivilen Verteidigung, abzulenken. Nach der bisherigen Haltung der indischen Organisationen ist mit dem Gelingen eines solchen Betrugsversuches jedoch kaum zu rechnen.

Photographieren verkehrswichtiger Anlagen verboten

Im Reichsgesetzblatt ist eine Polizeiverordnung des Reichsinnenministers erschienen, wonach es verboten ist, folgende Gegenstände zu photographieren, zu filmen oder zeichnerisch herzustellen:

a) Eisenbahnen: Gleisanlagen, Bauwerke, Anlagen oder Einrichtungen sonstiger Art und unvollendete Neubaustrecken, Truppen- und militärische Transportzüge;

b) Reichsautobahnen: Reichsautobahnen, Bauwerke, Anlagen oder Einrichtungen sonstiger Art in und an Reichsautobahnen und unvollendeten Neubaustrecken, Truppen- und sonstige militärische Transporte auf Reichsautobahnen;

c) Wasserstraßen, Talsperren und Häfen: Brücken über Reichswasserstraßen, Schleusen und Wehre an Wasserläufen, die dem Schiffsverkehr dienen, Talsperren, Hafenanlagen, Truppen- und sonstige militärische Transporte auf Wasserstraßen und in Hafenanlagen.

Verboten ist das Photographieren oder sonstige Darstellen der bezeichneten Gegenstände sowohl von einem Standpunkt auf diesen Gegenständen oder dem zugehörigen Gelände aus, wie auch von einem außerhalb gelegenen Standpunkt. Das Verbot findet keine Anwendung auf die vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda allgemein amtlich zugelassenen Bild- und Film-Berichterstatter sowie auf Beauftragte der zuständigen Behörden des Verkehrs, der Polizei usw., die mit einem Erlaubnisschein dieser Stellen versehen sind. Andere als die bezeichneten Personen bedürfen einer besonderen schriftlichen Erlaubnis. Die Erlaubnis erteilt das Reichspropaganda-Ministerium oder das zuständige Reichspropagandaamt im Einvernehmen mit der Behörde, zu deren Bereich die darzustellenden Gegenstände gehören.

Die zur Veröffentlichung oder sonstigen Verwendung bestimmten Bilder, Filmstreifen oder zeichnerischen Darstellungen sind dem Reichspropaganda-Ministerium zur Ueberprüfung zuzuleiten, das im Einvernehmen mit dem OKW. über die Zulassung entscheidet. Das gleiche gilt für Darstellungen, die beim Inkrafttreten der neuen Verordnung bereits vorhanden, aber noch nicht im Handel sind.

Vorsätzliche oder fahrlässige Verstöße gegen all diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder Haft bis zu sechs Wochen bestraft, wenn die Tat nicht nach anderen Strafbestimmungen schwerer zu ahnden ist. Die Polizeiverordnung, die mit ihrer Verkündigung im Reichsgesetzblatt in Kraft getreten ist, gilt für die Dauer des Krieges. Der Reichsminister des Innern wird den Zeitpunkt bekanntgeben, zu dem sie außer Kraft tritt.

Bühnenbildner Alf Bjoern gestorben. In der Nacht zum Ostermontag verschied der erste Bühnenbildner der Kölner Bühnen, Alf Bjoern. Als Norweger im Gedankengut des nordisch-germanischen Lebenskreises tief verwurzelt, galt sein Schaffen besonders dem Werk Rich. Wagners. Daneben widmete er sich auch den Opern Mozarts und den großen Werken der Klassiker und zeitgenössischen Literatur, bei denen immer wieder eine dem Geist des Werkes verpflichtete Ausdeutung spürbar war.

Hauptschriftleiter Hans Christian Meyer,
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Glossen vom Tage

Die Weindrossel-Symphonie

Links von der Landstraße, hinter den kahlen Weiden, die sich grau und fahl an den Hang schmiegen, steht der Wald in der Abendstille. Die Sonne, die langsam aber sicher in den silbrigen Dunst hineinsinkt, der über dem jenseitigen Berg liegt, tastet mit ihren letzten goldenen Strahlen noch einmal den Waldrand ab und verscheucht noch eine Weile die kalten Schleier, die vom Tale heraufziehen. Eine Singdrossel sitzt auf dem höchsten Fichtenzweig, eine andere in der blankästigen Rotbuche. Ihre schmetternden Stimmen füllen das weite Tal.

Vom raschelnden Schritt aufgescheucht, fliegt ein Schwarm grauer Vögel von der Weide hoch und fällt am Waldrand in die Kronen der Eichen und Buchen ein. Eine Weile ist es still, doch dann hebt ein leises Singen an, wird stärker und lauter. Immer mehr Vögel fallen ein in den seltsamen Chor. Aus fünfzig, aus hundert Kehlen klingt es in den sinkenden Abend hinein.

Lautlos und ungemein vorsichtig schiebt sich der pirschende Fuß durch das welke vorjährige Laub am Boden, und ruht nicht eher, bis das Glas den nächstsitzenden Vogel gut erreicht, bis der breite gelbe Augenbrauenstreif am Kopf der grauen gesprenkelten Sänger zu erkennen ist. Weindrosseln sind es, Gäste aus dem Norden, die auf dem Durchzuge vom Süden her Rast gemacht haben, und jetzt mit ihren leisen, aber melodischen Stimmen das Ohr des Beobachters entzücken.

In einem Umkreis von hundert Schritten sitzen sie in den höchsten Wipfeln zerstreut, vorsichtig, bewegungslos sichernd. Nur die schräg aufwärts gerichteten Schnäbel bewegen sich, öffnen sich, perlende Töne zittern den Waldrand entlang, füllen die Luft und vereinigen sich zu einer großen, jubelnden Frühlings-Symphonie.

Eine Brombeerranke, am streifenden Aermel festgebakt, federt zurück und schlägt raschelnd in das Gesträuch hinein. Da recken die scheuen Sänger ihre Hälse, langsam erstirbt der volle Chor. Mit leisem „Zipp" streicht eine Drossel nach der anderen ab, gemeinsam streben sie dem tiefen, stilleren Walde zu.

Die Singdrossel hat wieder das große Wort, und die Amsel, dazu Rotkehlchen, Buchfink und Meise, doch im Weitergehen klingt es noch immer im Ohr, das Lied der Weindrosseln, die große Symphonie, der seltsame Chor der nordischen Gäste.

Straßensammlung am Samstag und Sonntag

Die 7. und letzte Reichsstraßensammlung des Kriegswinterhilfswerks 1941/42 wird am Samstag, dem 11., und am Sonntag, dem 12. April, von



der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nur am Samstag und Sonntag gesammelt werden darf.

Zinssenkung bei Gemeinde-Anleihen

Nachdem vor kurzer Zeit die Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen der Kreditinstitute in einem vereinfachten Verfahren auf einen Zinssatz von 4 Proz. gesenkt worden sind, erscheint jetzt eine Verordnung über die erleichterte Zinsherabsetzung bei Gemeinde-Anleihen, in der nunmehr auch die Zinssenkung bei den Gemeinde-Anleihen in einem ähnlichen Verfahren zum Abschluß gebracht wird. In der Verordnung wird den Gläubigern der mit 4½ Proz. und höher verzinslichen Anleihe der Städte, Provinzen, Bezirks- und Zweckverbände die Herabsetzung des Zinssatzes auf 4 Proz. angeboten. Der neue Zinssatz gilt erst für die Zeit vom nächsten Zinstermin nach dem 31. März 1942 ab, zu dem eine Kündigung zulässig ist. Kann also eine Stadtanleihe am 1. Juli mit vierteljährlicher Frist zum Zinstermin vom 30. September 1942 gekündigt werden, so sind die neuen Zinsen von 4 Proz. vom 1. Oktober 1942 ab zu entrichten.

Wer das Angebot der Zinssenkung nicht annehmen will, muß seine Anleihestücke bis zum 27. April 1942 beim Schuldner einreichen. Die Stücke werden dann am nächsten Zinstermin, zu dem die Kündigung zulässig ist, in bar eingelöst. Die Stücke, für die der neue Zinssatz von 4 Proz. gilt, dürfen bis zum 31. Dezember 1941 weder verstärkt getilgt noch völlig zurückgezahlt werden. Dem Besitzer kann also solange der Zinsgenuß nicht durch vorzeitige Rückzahlung seines Sparkapitals entzogen werden.

Das Angebot erstreckt sich nicht auf Aufwertungs- und Auslands-Anleihen. Es wird von den einzelnen Anleiheschuldnern nicht mehr besonders veröffentlicht. Auch eine Benachrichtigung der Anleihebesitzer durch ihre Banken unterbleibt, um unnötige Schreibarbeit zu sparen.

Die Verordnung ist in Teil I Nr. 30 vom 30. März des Reichsgesetzblattes veröffentlicht worden.

Annahme-Untersuchung für die Waffen-SS

Die Waffen-SS stellt ein: Kriegsfreiwillige (Arbeitsdienstpflichtige nach Ableistung der verkürzten Arbeitsdienstpflicht) und Freiwillige mit Dienstzeitverpflichtung vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahr. Körpergröße mindestens 170 cm (bis 20 Jahre 168 cm). Der Dienst in der Waffen-SS gilt als Wehrdienst.

Ferner werden eingestellt: Freiwillige für die SS-Polizeidivision und Anwärter für den Dienst in der Deutschen Polizei.

Die Annahme-Untersuchung findet statt am:

17. April, 11.30 Uhr, Remscheid, Hotel Weinberg, Elberfelder Straße;
17. April, 16 Uhr, Solingen, Hitler-Jugend-Bann, Kotterstraße 51;
18. April, 8 Uhr, Wuppertal, Reinhold-Muchow-Haus, Wittensteinerstraße;
18. April, 14 Uhr, Düsseldorf, Polizei-Präsidium;
19. April, 8 Uhr, M.Gladbach, Polizei-Kaserne, Webschulstraße;
19. April, 14 Uhr, Krefeld, Haus Lörsch, Neue Linnerstraße.

Arbeitsbuch und Wehrpaß sind mitzubringen. Geeignete Bewerber melden sich bei der Annahme-Untersuchung. Von der Wehrmacht Gemusterte können sich melden, dürfen aber noch nicht ausgehoben sein. Ferner erteilt Auskunft die SS-Ergänzungsstelle West (VI), Düsseldorf, Graf-Recke-Straße 72, sowie sämtliche SS- und Polizei-Dienststellen.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen unsere Leser auf eine Bekanntmachung betr. Ausgabe von Gemüsekonserven

Wuppertals Kriegshaushalt 1942/43

Vom Informationsdienst der Stadt Wuppertal wird mitgeteilt:

In einer Ratsherrensitzung der Stadt Wuppertal wurde der Haushalt für das neue Jahr verabschiedet. Nachdem vor kurzem in einem Nachtragshaushaltplan des abgelaufenen Haushaltjahres ein nicht unerheblicher Fehlbetrag nachträglich infolge verbesserter Steuereinnahmen hatte beseitigt werden können, gelang es, den neuen Haushalt von vornherein auszugleichen.

Es lag zwar auch in diesem Jahre ein erhöhter Ausgabenbedarf vor, der nicht nur durch höhere Kriegsausgaben bedingt, sondern auch durch andere Mehrausgaben, insbesondere durch erhöhte Wohlfahrtsrichtsätze und durch Zuschüsse an mehrere Gebührenhaushalte veranlaßt worden war. Diesen Erhöhungen auf der Ausgabenseite konnten Mehreinnahmen bei den Steuern nicht gegenübergestellt werden; vielmehr mußte eine gewisse rückläufige Tendenz bei den indirekten Steuern berücksichtigt werden. Es war aber möglich, den an einzelnen Stellen angestiegenen Ausgabenbedarf durch weitere Drosselung an anderen Ausgabestellen, insbesondere bei den sogen. einmaligen Ausgaben, zu decken. Die Einengung der in der Hauptsache für Erneuerungsarbeiten in Frage kommenden einmaligen Ausgaben hat selbstverständlich seine großen Bedenken, die auch in der Aussprache mit den Ratsherren sehr stark zum Ausdruck kamen. Abgesehen davon, daß zur Zeit derartige Erneuerungsarbeiten für Straßen-, Kanal- und Häuserbau nicht durchführbar sind, wurden diese Bedenken in etwa dadurch gemildert, daß aus dem Ueberschuß 1940 gewisse Beträge — wenn auch in unzureichendem Maße — den Erneuerungsrücklagen zugeführt werden konnten. Die in der Haushaltsatzung festgesetzten Steuersätze bleiben unverändert. Lediglich der Hebesatz für die Gewerbesteuer nach dem Ertrag und dem Kapital wurde um 5 v. H. erhöht, um entsprechend der gegebenen ministeriellen Ermächtigung die durch den Wegfall der Berufsschulbeiträge eingetretenen Ausfälle — wenn auch nicht in voller Höhe — zu ersetzen.

Der zur gleichen Zeit verabschiedete außerordentliche Haushalt sieht nur geringe Beträge für An- und Verkäufe von Grundstücken vor. Der neue Haushalt stellt sich in seinen ganzen Maßnahmen als ein ausgesprochener, nur auf das Kriegsnotwendige abgestellter Kriegshaushalt dar. Er beschränkt sich darauf, lediglich für die drei wichtigsten Aufgaben der Nachkriegszeit, den sozialen Wohnungsbau, die Verkehrsdurchbrüche und für die Substanzerneuerung Mittel im bescheidenen Umfange bereitzustellen.

Wuppertaler Segelflieger im Film

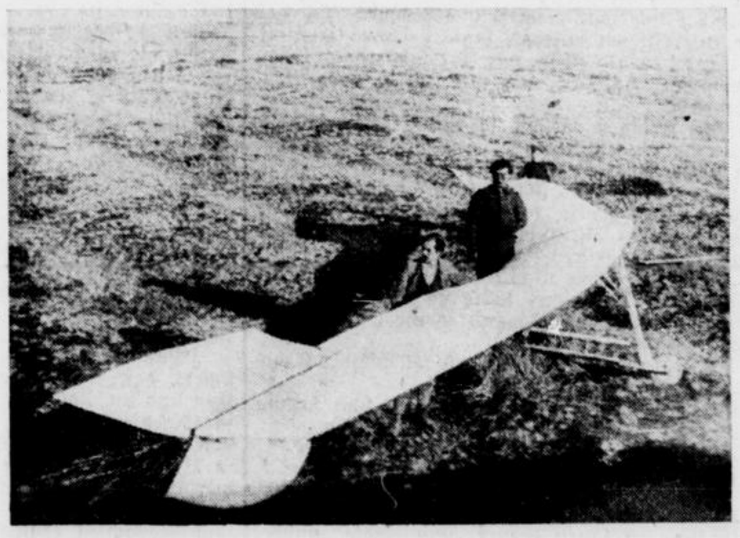
Heimische Verdienste um das schwanzlose Segelflugzeug

Der Gedanke des schwanzlosen Flugzeuges — dessen Berechtigung und Entwicklung in dem Terra-Film „Himmelhunde" gezeigt wird, der ab 10. April im Thalia-Theater Elberfeld läuft, ist so alt wie die Idee des Fliegens überhaupt. Aber erst nach dem Versailler Schanddiktat setzten mit dem zwangsmäßig sprunghaften Fortschritt des motorlosen Fluges unter Leitung von Oskar Ursinus, dem „Rhönvater", auch die Konstruktionen und die Versuche mit schwanzlosen Segelflugzeugen ein.

Hier waren es vor allem Alexander Lippisch, Gottlob Espenlaub und Fritz Stamer, die auf der Wasserkuppe in entsagungsvoller Arbeit die ersten brauchbaren und flugfähigen Nurflügel-Maschinen erdachten, selbst bauten und auch flogen.

In der Folgezeit waren es besonders Lippisch und Espenlaub, die sich die Entwicklung der schwanzlosen Typen als Ziel ihres Strebens gesetzt hatten. So baute Espenlaub eines der ersten Schwachmotorflugzeuge ohne Rumpf mit Flügelsteuerung; er war in den Jahren 1928 bis 1930 der anerkannte Pilot dieser Bauarten.

Seine sensationellen Flüge auf dem Tempelhofer Feld und mit der Nurflügelkonstruktion des schweizerischen Ingenieurs Goldenhoff von Stuttgart nach Zürich und die Notlandung auf dem Rückflug bei Schaffhausen am Rhein, bildeten die fliegerischen Höhepunkte der damaligen Zeit. — Erst in den späteren Jahren setzte eine planmäßige Weiterentwicklung durch Alexander Lippisch und durch die Horten-Konstruktionen ein, die hauptsächlich in dem Terra-Film „Himmelhunde" gezeigt werden.



Alexander Lippisch und Gottlob Espenlaub mit dem ersten selbsterbauten schwanzlosen Segelflugzeug auf der Wasserkuppe 1921.

Einer der sechs Fliegerbrüder des schwäbischen Flugpioniers Gottlob Espenlaub, der Segelflughauptlehrer Paul Espenlaub, hat auch bei der Herstellung des Filmes „Himmelhunde" als Pilot mitgewirkt.

Friedrich Wilhelm Radenbach.

Wissen Sie schon...?



... welche Aufgabe die Sturmboote erfüllen? — Es handelt sich hier um flachgehende, äußerst wendige Fahrzeuge, die mit sehr starkem Motor ausgerüstet sind. Bei der Bildung von Brückenköpfen haben sie schon im Westfeldzug Erstaunliches geleistet. Wenn starkes feindliches Feuer den Bau von Not- und Behelfsbrücken unmöglich macht und auch Fähren noch nicht eingesetzt werden können, führen die Boote den „Sturmangriff zu Wasser" durch. In Windeseile lösen sich die Stoßtrupps vom Ufer und von dem Mut und der Geschicklichkeit des Sturmbootführers hängt es ab, seine Kameraden in kürzester Zeit auf das andere Ufer überzusetzen, wo sie sofort Maschinengewehrnester bilden und den Kampf mit dem Gegner aufnehmen. In raschem Pendelverkehr wird Verstärkung und Munition, notfalls auch Verpflegung nachgebracht. Am Oberrhein bewährten sich die Sturmboote ebenso wie im Feldzug gegen die Serben und Bolschewisten. An der Ostsee haben die leichten und wendigen Fahrzeuge sogar Buchten und offenes Seegebiet überquert. Schwierige und im Feindfeuer liegende doppelt gefährliche Landengen werden durch den geringen Tiefgang der Sturmboote meistens vermieden, da sie auch in seichten Gewässern unmittelbar bis an das Ufer vorstoßen können.

Entgelt bei Beförderung von Steinkohlen usw.

Der Polizeipräsident in Wuppertal teilt mit:

Ich weise auf die Anordnung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz — Preisbildungsstelle — vom 11. März 1942 über die Festsetzung der Entgelte für die Beförderung von Steinkohlen, Koks, Braunkohlenbriketts und dergl. mit Kraftfahrzeugen im Wege des Landabsatzes von den Zechen, Kokereien und Gasanstalten aus dem Ruhrgebiet und den linksrheinischen Braunkohlenrevieren nach Remscheid, Wuppertal, Haan, Hilden, Erkrath, Mettmann, Wülfrath, Velbert, Tönisheide, Heiligenhaus, Neviges und Langenberg — veröffentlicht im Amtsblatt der Regierung in Düsseldorf Stück 13 vom 28. 3. 1942 — hin.

Meine Anordnung über die Festsetzung von Kohlentransporteinheitssätzen vom 6. 9. 1940 — IV/Preisbehörde — Ind. IX/7 — hebe ich auf Grund vorstehender Anordnung des Oberpräsidenten hiermit mit Wirkung vom 18. 3. 1942 auf.

Knappertsbusch dirigiert

im Juni in Wuppertal

In Besprechungen, die der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal mit Generalmusikdirektor Professor Knappertsbusch-Wien anläßlich der „Ring-Aufführung" in Wuppertal hatte, hat sich Knappertsbusch bereit erklärt, am 13. und 14. Juni ds. Js. in zwei Sondervorstellungen für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes Mozarts „Figaros Hochzeit" in großer Besetzung zu dirigieren. Weiter wird Prof. Knappertsbusch Anfang Dezember ds. Js. für das Kriegswinterhilfswerk 1942-43 Richard Wagners „Tannhäuser", gleichfalls in großer Besetzung, dirigieren. Darüber hinaus ist für März 1943 der „Ring des Nibelungen" unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Professor Knappertsbusch vorgesehen bzw. vereinbart.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Neuer Meister.** Hans Dünner aus W.-Elberfeld, hat am 13. Februar vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer zu Düsseldorf die Meisterprüfung als Maurer im praktischen und im theoretischen Teil mit „gut" bestanden.

e.— **Dieberei.** Etwa Ende März oder Anfang April wurde auf einem Schießstande in Sonnborn durch Aufbrechen eines Schrankes eine Kleinkaliberbüchse — Kal. 22 — Nr. 154181 entwendet. — Am 2. April, in den Abendstunden, wurde einem Mädel in einem Geschäft am Schlageterplatz eine Geldbörse mit Inhalt aus der Manteltasche entwendet.

Wuppertal-Barmen

b.— **Einbrecher im Hühnerstall.** Aus einem Hühnerstall in der Alfarthstraße wurden in der Nacht zum 3. 4. durch Einbruch 2 Leghorn-Hühner, 1 gesprenkeltes Huhn und 1 Hahn im Gesamtwerte von 30—40 RM. gestohlen.

Verdunkelungszeiten

Mittwoch, 8. April, Sonnenuntergang 20,17 Uhr
Donnerstag, 9. April, Sonnenaufgang 6,52 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang 4,01 Uhr, Unterg. nach Sonnenaufgang



Jetzt Rattengift!

Denkt an die Rattenbekämpfungsaktion! Auslegetage 9.-11. April

„Ich spare eisern" *sagt* der Laborant Gottlieb K... aus Stuttgart.

„Geschuftet wird jetzt tüchtig, aber dafür kommt auch was herein - mehr, als ich verbrauchen kann! Jetzt wird eisern gespart. Wenn erst Frieden ist, dann werde ich mir manches gönnen."

Fünf einzigartige Vorteile

1. Wer eisern spart, zahlt weniger Steuern und Sozialversicherungsbeiträge.
2. Die Höhe des Krankengeldes berechnet sich trotzdem nach dem vollen Lohnbetrag.
3. Der Sparbetrag wird zum Höchstsatz verzinst.
4. Das Sparguthaben ist unpfändbar.
5. Das Sparguthaben wird in Notfällen bei der Geburt eines Kindes und bei der Verheiratung einer Sparerin auf Antrag sofort ausgezahlt.

Hast auch Du Deine Eiserne Sparerklärung schon abgegeben?

Sind Steertpoggen auch Fische?

Von Werner Granville Schmidt

In den Jahren vor dem Weltkrieg war es, da waltete in einem kleinen holsteinischen Dorf Bauernvogt Kaspar Tütlünk seines Amtes.

Tütlünk hatte es, wie man zu sagen pflegt, faustdick hinter den Ohren; außerdem war er über die Maßen geizig.

Nun gehörte zum Dorf auch ein Teich, der weit draußen am Walde lag und von den Einheimischen kaum besucht wurde. Fische gab es in dem grünüberwucherten Teich nicht; wohl aber fingen die Kinder dort in leeren Konservendosen haufenweise Kaulquappen, die geschwänzten Larven der Frösche.

„Steertpoggen" nannten wir die Tierchen in unserm heimatlichen Platt.

Eines Tages bekam das Dorf nun — was sehr selten geschah — Fremdenbesuch. Weiß der Kuckuck, wie der Fremde dieses weltvergessene Dorf ausfindig gemacht hatte. Ein Dresdner war er und Fabrikbesitzer, und gründlich ausspannen wollte er einmal, vertraute er dem Bauernvogt an. Nebenbei sei er ein leidenschaftlicher Angler. Ob hier wohl Gelegenheit zum Angelsport vorhanden sei?

Der Bauernvogt witterte gleich ein Geschäft zum Nutzen der Gemeindekasse. Treuherzig meinte er: „Wenn Sie für die vierzehn Tage, die Sie hier bleiben wollen, fünf Mark Pacht zahlen, können Sie so oft und so lange, wie Sie wollen, in unserem Teich angeln."

Was man dort denn so fangen würde, wollte der Sachse wissen.

„Steertpoggen!" sagte Tütlünk. „Massenhaft sogar!"

Wie soll nun ein Sachse wissen, was „Steertpoggen" sind!

Um aber nicht unwissend zu erscheinen, unterließ er weitere Fragen und pachtete den Teich für fünf Mark.

Am ersten Tag fing der Herr Fabrikbesitzer auch nicht einen Schwanz. Als er abends beim Dämmerschoppen im Dorfkrug saß, fragte er den Wirt so beiläufig: „Sagen Sie mal, sind Steertpoggen auch Fische?"

Die Antwort war niederschmetternd und bewies dem Sachsen, daß er dem mit allen Wassern gewaschenen Bauernvogt gründlich aufgesessen war.

„Na, Herr", fragte Tütlünk scheinheilig, als sein Sommergast mit leerer Fischtrommel nach Hause kam, „ordentlich was gefangen?"

„Ich hatte die richtigen Köder nicht bei mir", entschuldigte sich der Sachse. „Morgen fahre ich in die Stadt und besorge sie mir. Dann werden sich die Erfolge schon einstellen."

Im Krug wollten sie sich ausschütten vor Lachen über den naiven Sachsen. Seine Frage: „Sind Steertpoggen auch Fische?" wurde im Dorf zum geflügelten Wort.

Tütlünk brüstete sich nicht schlecht mit seinem Schelmenstreich.

Als der Sachse aus der Stadt zurückkam, forschte Tütlünk harmlos: „Haben Sie die richtigen Köder nun bekommen?"

„Ei freilich!" lachte der Fabrikbesitzer, nahm Angel und Fischtrommel und zog zum Teich hinaus.

Grinsend blickte Tütlünk ihm nach.

Am Abend kehrte der Sachse heim, ging in die Küche — er hatte sich beim Bauernvogt eingemietet — und warf zwei achtpfündige Karpfen, wahre Prachtburschen, auf den Tisch.

„Fertigmachen! — Meerrettich und Butter dazu!" bestellte er kurz der Dienstmagd. Die machte große Augen und hatte nichts Eiligeres zu tun, als Tütlünk die Fische zu zeigen.

Der Bauernvogt war zuerst sprachlos. Dann ging er zum Sachsen und fragte kleinlaut: „Herr, haben Sie die in unserm Teich gefangen?"

„Nu freilich!" lächelte der.

Da kratzte sich Tütlünk hinter den Ohren. „Dann ist die Pacht aber viel zu billig, Herr. Sie müssen mindestens das Doppelte zahlen!"

„Ausgeschlossen!" winkte der Sachse ab. „Fünf Mark Pacht ist vereinbart, und damit basta! Später können Sie den Teich ja entsprechend teurer verpachten."

Da half Tütlünk ja nun alle Schlauheit nichts; denn geschrieben ist geschrieben. Schon jetzt aber war er entschlossen, das Fischrecht in seine Hände zu bringen. — Da hatte man sich immer eingebildet, der Teich beherberge nur wertlose Steertpoggen, und stattdessen wimmelte er anscheinend von Karpfen und entpuppte sich als wahre Goldgrube. — Was ließ sich da für Geld herausholen, wenn man die Karpfen zum Beispiel in die Stadt verkaufte.

Am nächsten Tage begleitete Tütlünk, der immer noch ein wenig mißtrauisch war, den Sachsen zum Teich hinaus. Aber die Sache war goldrichtig; denn wieder bissen zwei stramme Burschen. Das Herz konnte einem im Leibe lachen.

Das dachte auch der Herr Fabrikant, und er schlug vor: „Herr Gemeindevorsteher, ich möchte den Teich gleich auf einige Jahre pachten und bin gerne bereit, eine erhöhte Pacht zu bezahlen."

Jetzt mußte gehandelt werden, fand Tütlünk. Er berief den Gemeinderat ein und setzte es durch, daß der Teich mindestens auf zehn Jahre verpachtet werden mußte.

Er selbst überbot dann den Sachsen und hatte die Genugtuung, daß ihm für zehn lange Jahre das Pachtrecht gesichert war.

Kaum konnte er es erwarten, daß der Sachse abreiste. Der brachte noch immer vorzügliche Fische mit nach Hause. Drei- und Vierpfünder waren noch die geringsten, und einen Karpfen brachte er mindestens täglich heim.

Nach vierzehn Tagen reiste der Herr Fabrikbesitzer aus Dresden dann endgültig ab.

Schon am nächsten Morgen stiefelte Kaspar Tütlünk mit Angelgeschirr zum Teich hinaus.

Drei Stunden lang hockte er mit Engelsgeduld am Ufer, ohne auch nur eine Flosse zu entdecken. Wutgeschwollen ging er endlich nach Hause und verfertigte sich einen großen Ketscher, so eine Art dichtes Netz, das an einer langen Stange befestigt war. Wenn auch seine Köder versagten, mit diesem Ketscher konnte er den Teich bis auf den Grund abfischen.

Aber der „Karpfenteich" war wieder zum „Steertpoggenteich" geworden, soviel der sonst so schlaue Tütlünk auch ketscherte, fluchte und wetterte.

Ein neckisches Ansichtskärtchen aus Dresden klärte Tütlünk dann über den plötzlichen Karpfenreichtum auf. Der Fabrikbesitzer hatte nämlich Rache für die „Steertpoggen" genommen. — In der Stadt hatte er zwanzig lebende Karpfen gekauft, sie heimlich zum Teich bringen lassen und dort ausgesetzt.

„So konnte ich doch wenigstens meiner Anglerleidenschaft frönen", schloß die Karte, „angeln Sie nun auch fleißig Steertpoggen?"

Aber Tütlünk angelte nicht, obwohl er für zehn Jahre das verbriefte Recht dazu hatte.

Ein seltsamer Fall von Kleptomanie

Bei einem der bekanntesten Nervenärzte Lissabons hatte sich ein sehr gut gekleideter junger Herr eingefunden, der einen sehr bekannten Namen nannte. Er erzählte, daß seine hübsche, junge, aus sehr vermögendem Hause stammende Ehefrau an einer hartnäckigen, unbezwinglichen Kleptomanie leide. Seit einem Jahre sei seine Ehe aus diesem Grunde ein Martyrium, denn seine Gattin entwende in Ladengeschäften, Kaufhäusern, in Hotelhallen, aber auch in Privathäusern von Freunden und Bekannten alle möglichen Gegenstände. Freilich erstatte sie ihre Beute nach einigen Stunden, außer sich vor Reue und Verzweiflung, stets wieder zurück. Sie habe sich bereits wiederholt mit Selbstmordgedanken getragen. Der Herr Professor möge gestatten, daß der junge Mann seine Gattin zu einer Untersuchung mitbringe. Natürlich war der Arzt, den der Fall sehr interessierte, dazu bereit, und am nächsten Tage stellte sich denn auch das junge Ehepaar ein. Die Frau war von ungewöhnlicher Schönheit, und selbst der Professor war von ihrem Liebreiz entzückt, zumal sie sich bei der Unterhaltung wie eine vollendete Dame benahm. Allerdings blieb es dem Arzt nicht verborgen, daß die junge Dame in den Augenblicken, da sie sich unbeobachtet glaubte, mit unglaublicher Geschicklichkeit eine Photographie in brillantenbesetztem Rahmen — ein Andenken an eine Patientin aus königlichem Hause — sowie einen goldenen Briefbeschwerer verschwinden ließ. Ebenso bemerkte er, daß die Schöne ihm beim Abschied seine kostbare Platinuhr mit Kette ebenso graziös wie gewandt aus der Tasche zog.

„Sie sehen selbst, wie schlimm es mit ihr steht! flüsterte der Ehemann dem Arzt zu. „Meine arme, arme Frau! Natürlich kriegen Sie alles morgen zurück. Sie werden erstaunt sein über die Verzweiflungsausbrüche der Patientin. Ich bitte Sie, uns morgen zu erwarten." Der Arzt nickte in stillschweigendem Einverständnis. Er hielt es für seine Diagnose notwendig, die Kleptomanin auch im Zustande des Bewußtseins ihres Treibens zu sehen, um aus ihrem Verhalten auf ihren Geisteszustand schließen zu können.

Auf die Rückgabe der Gegenstände wartet der Professor bis heute vergebens.

Les petits riens

Als reizendes Schlußornament zum Mozartjahr gingen jetzt die beschwingten Reigen unserer Tanzgruppe über die Bühne des Stadttheaters Wuppertal. Mozart nennt die Vorsommerabend-Stimmung „Les petits riens" — ein kleines Nichts. Aber in seiner Musik von süßem Wohllaut und tänzerischer Grazie entzückt die zweckfreie Kunst, die traumhaft aufklingt und nur zum Hören und Schauen auffordert. Ruth Bienert hat eine köstliche Szene daraus geformt und ihre Damen wetteiferten mit dem beweglichen Willy Reichmann (Gärtner) darin, den holden Lenz mit Anmut und seliger Gelöstheit auf die Bühne zu zaubern. Dazu bot das Bühnenbild Heinz Wendels den rechten Rahmen und die originellen Kostüme von Petra Büs zeigten soviel Geschmack in Schnitt und Farbe, daß die Illusion vollkommen war. Karl Egon Glückselig, der vorher die reizvoll-schlichte Ouvertüre zu „La clemenza di Tito" erblühen ließ, weckte alle guten Lebensgeister des kleinen Nichts mit zarter Einfühlung auf und half also mit zum großen Erfolg. Der Dank galt auch wieder der geistvollen Einführung in das Schaffen Mozarts, das Heinrich Köhler-Helffrich lebendig werden ließ, und der Aufführung der von uns bereits gewürdigten Erstlingsoper „Apoll und Hyazinth".

Großer Erfolg des Berliner Kammerorchesters in Ankara. Das Berliner Kammerorchester unter Leitung Hans von Bendas begann mit außerordentlich großem Erfolg sein Gastspiel in der Türkei. Die türkische Nationalhymne leitete Werke von Mozart, Dvorak, Händel, Haydn und Brahms ein. Für den folgenden Abend hatte der deutsche Botschafter von Papen zu einem Konzert im Hotel Ankara-Palast gebeten. Auf besonderen Wunsch des Staatspräsidenten Ismet Inönü fand noch ein Sonderkonzert im Musikkonservatorium statt. Der Staatspräsident drückte Generalmusikdirektor von Benda seine Bewunderung und Anerkennung für die großen musikalischen Leistungen aus.

Zeitgenössische Komponisten am Pult. Bei der Veranstaltungsreihe des Kulturamtes der Stadt Essen „Stadt der Arbeit — Kunst unserer Zeit" vom 12. bis 19. April 1942 wird Ottmar Gerster seine Oper „Die Hexe von Passau" und Helmut Degen sein Ballett „Der Narr von Flandern" selbst dirigieren. Werner Egk wird zur Erstaufführung seiner Oper „Peer Gynt" persönlich anwesend sein.

GA-SCHACH

Von Schachfreund Fritz Schmidt-Wermelskirchen, den wir hiermit als neuen Mitarbeiter begrüßen, erhielten wir zwei Aufgaben: einen ansprechenden Zweizüger bringen wir schon heute; einen Miniatur-Dreizüger lassen wir nächstens folgen.

Seine Zuschrift enthält noch einen guten Rat für unsere Löser. „Wenn ich eine Aufgabe löse, ziehe ich zunächst einmal mit Schwarz. Beispiel: Aufgabe Nr. 57. Zieht der SK. nach e5, ist Sb3 matt möglich. Deshalb zieht die wD. wegen Deckung der d-Linie nicht, also auch Sf2 nicht. Zieht die SD. nach c7 oder d6, schlägt die wD. mit Matt, auch darum bleibt sie auf d8. Nach e5 kann die SD. nicht, da Se2 matt folgt. Der w.S. bleibt deshalb auf seinem Posten. Der SL. kann nicht ziehen, weil D×h8 tödlich ist. Wieder ein Beweis, daß Dd8 ausharren muß. Zieht der Sf6, dann droht Lg3 matt. Um dieses Mattbild zu erhalten, rühren sich auch Te3 und Sf2 nicht. De7 geht natürlich nicht wegen Lg6, und Lg6 kann nicht ziehen, wie leicht ersichtlich ist. Es bleiben dir wK. und wTa4. Auf Ka2 oder b3 ist Le6+ möglich, auf Kb4 folgt Sfd5+, auf Kb2 wird der Sd4 durch De5 gefesselt. Bleibt also nur noch Ta4; er hat nur das Feld g6. Das ist der richtige Zug!"



Urdruck Fritz Schmidt, Wermelskirchen.

Weiß: Ka5, Dh4, Th5, h6, Ld3, h8, Sa4, e2
Schwarz: Ka5, Dd5, Tf2, g7, Se7, g4, Ba6, d7, e2, e6
Matt in 2 Zügen

Der Läufer als weittragendes Geschütz

A. Agosti-Wuppertal ist ein temperamentvoller und kombinationsreicher Spieler. Er beweist es in dieser Partie, die er unlängst in einem Kd.F.-Schachmannschaftskampf Wuppertal—Dortmund spielte. Man beachte die hübschen Opferwendungen.

Weiß: A. Agosti. — Schwarz: Eckardt

1. d4, d5; 2. Sf3, e6; 3. e4, Sf6; 4. Se3, c6; 5. e5, Le7; 6. Ld3, 0—0; 7. 0—0, Sd7; 8. e4, d×e4; 9. S×e4, Sb6; 10. b3, De7; 11. Se5, Td8; 12. Lb2, c5; 13. Sg5, Tf8; 14. De2, g6; 15 d×e5, Sd7; 16. S×g6. Mit diesem Einbruch in die schwarze Königsstellung ergeben sich überaus lebendige Kampfbilder. 16. . . . f×g6; 17. L×g6. Das zweite Opfer, aber Schwarz kann es natürlich nicht annehmen, da Matt in zwei Zügen erfolgen würde. 17. . . . Se5; 18. L×h7, Kh8; 19. De2. Hält die Deckung des Lh7 indirekt aufrecht, denn nach S×h7 würde der Springer e5 fallen und außerdem die schwarze Dame verloren gehen. 19. . . . Sed7; 20. S×e6. Höchst verzwickt. Die unheimliche Fernwirkung des Lb2 macht sich in den folgenden Zügen empfindlich bemerkbar. 20. . . . De6; 21. Dg4. D×e6. Zur Abwendung der Mattgefahr der einzige Zug. 22. D×e6, K×h7. Die kompakte Masse der feindlichen Figuren kann sich nicht rühren. 23. D×e7, Kg6; 24. Tad1, Tf7; 25. Dd6, Sf8; 26. Dg3+, Kh7; 27. Dh4+, Kg6; 28. Td6. Neues schweres Geschütz gegen die entblößte Königsstellung. 28. . . . Le6; 29. f4. Neue Drohung. f5 würde weiteren Figuren-Gewinn einbringen. Denn zieht der Läufer, ist Sf6 verloren. 29. . . . Sd7. Verzweiflung. 30. T×e6. Feierabend! Schwarz gibt auf, denn Dg5+. Tf3 ist vernichtend.

Die vergessene Madonna

ROMAN VON LOTHAR FREUND

(5. Fortsetzung)

„Ich, zum Beispiel, würde nie einen Mann heiraten, der mir jede berufliche Tätigkeit, und sei es auch nur das Schreiben einiger Artikel für eine Fachzeitschrift, untersagen wollte", hatte sie mit sprühenden Augen erklärt. „Ich halte es auch für eine große Dummheit, wenn eine Frau einen solchen Schritt tut, ohne einen gewissen Abschluß ihrer beruflichen Ausbildung oder Tätigkeit erreicht zu haben. Ich selbst würde nie heiraten, bevor ich meinen Doktor gemacht habe. Ihre Ansichten, lieber Georg, sind so vermottet und mittelalterlich, daß jede richtige Frau eine Gänsehaut bekommen muß."

Dabei war die ganze Streiterei gänzlich unnötig gewesen, denn so sehr hatten sich ihre Meinungen gar nicht unterschieden; nur ihre erhitzten Köpfe hatten eine Verständigung verhindert. Jedenfalls hatten sie sich mit dummen und scharfen Worten verletzt und er war schließlich wütend davongelaufen, anstatt sie zu fragen, ob sie seine Frau werden wollte, wie er ursprünglich vorhatte.

Und weil es der Teufel gerade so wollte, hatte sich dann auch keine richtige Möglichkeit mehr zu einer vernünftigen Aussprache geboten. Dann Trennung und Arbeit, viel Arbeit, die ihm kaum Zeit zumm Nachdenken ließ. Vielleicht hatte auch jeder auf den anderen gewartet, daß der den ersten Schritt tun sollte. Auch ohne die Schuld auf beiden Seiten abzuwägen, der Bruch war da und die Möglichkeit einer Versöhnlichkeit durch seine Rückkehr gegeben. Man mußte nur sehr schonend und behutsam vorgehen und zunächst einmal versuchen, das alte freundschaftliche Verhältnis wieder herzustellen.

„Guten Tag, Irene, es ist jemand gekommen", meinte er harmlos.

„Guten Tag, Herr Amberg", antwortete sie mit kühler Höflichkeit und legte eine Liste beiseite, „nehmen Sie bitte Platz. Was führt Sie zu mir?"

Georg machte ein Gesicht, als hätte er Essig getrunken. Seine Stirn rötete sich leicht.

Donnerwetter, das war wirklich ein bißchen stark. Schließlich hatte sie genau so viel Schuld wie er. Und so kaltschnäuzig brauchte sie sich denn doch nicht zu benehmen. Wahrscheinlich war er ein großer Narr, daß er sich einbildete — —

„Zunächst freue ich mich über die herzliche Begrüßung", sagte er toternst, „man sieht doch gleich, wo man willkommen ist. Wie geht es sonst?"

Irene hob den Kopf und sah ihn mit ganz dunklen Augen an.

„Vorzüglich", meinte sie und lehnte sich nachlässig zurück. „Und Ihnen?"

„Einige Sorgen abgerechnet, ausgezeichnet. Gratuliere übrigens zum Doktor. Weshalb schrieben Sie es mir nicht?"

„Aber wie konnte ich denn annehmen, daß das Sie interessieren würde", sagte sie ganz erstaunt.

„So?! — Na schön, wie Sie wollen! — Dann komme ich also nur, um mit Ihnen über Paul zu sprechen."

Ihre Wangen röteten sich und zeigten, daß sie die verborgene Bedeutung dieser Worte verstanden hatte. Aber sie ging nicht darauf ein.

„Ja, was ist mit ihm?" fragte sie hastig, aber doch in einer Weise, die erkennen ließ, daß ihre Gedanken nicht allein bei dem erkrankten Freund und Kollegen weilten, „geht es ihm schlechter?"

„Nein, durchaus nicht — Er hat mir alles erzählt — Uebrigens wäre es vielleicht besser, wenn er zunächst nichts von meinem Besuch erfahren würde — —"

Sie legte verblüfft den Farbstift aus der Hand.

„Wie soll ich das verstehen?"

Georg bewegte sich unruhig, stutzte und sprang dann hoch.

„Auf was sitze ich denn eigentlich — —"

Seine Hand griff zu und legte einen zerdrückten Fellaffen auf den Tisch, dem dann noch zwei verbogene Bleisoldaten folgten.

Er bog an ihnen herum und sagte unvermittelt: „Nicht einmal eine Hand haben Sie mir gegeben — —"

„Bitte!" sagte sie patzig mit einem kleinen zornigen Blick, der nichts Gutes verhieß, „da ist sie! Bei dieser Gelegenheit danke ich auch gleich für die vielen Kartengrüße."

„Irene, wenn Sie wüßten, wie ich in der Arbeit — — Na, ist schon gut, ich sage nichts mehr — — Sie wollen mich eben nicht verstehen — — Was wird denn das alles hier?"

Irene gab kühl die erbetene Auskunft.

„Aber daß ausgerechnet die Puppen auf dem Schreibtisch stehen, hm, das kommt mir doch verdächtig vor."

„Sie hätten natürlich Bleisoldaten und Kanonen aufgestellt", antwortete Irene Markert spitz.

Ueber Georgs Gesicht glitt ein jungenhaftes Grinsen. Drüben auf dem Tisch hatte er eine ganze kriegerische Aufstellung erspäht.

„Bestimmt!" gab er zu und nahm sich eine Schachtel Soldaten und eine Kanone, die er behutsam und förmlich verliebt betastete. „Donnerwetter, mit dem kleinen Ding kann man sogar richtig schießen!"

„Bitte, bedienen Sie sich. Die Gummigranaten liegen in der kleinen roten Schachtel. Wenn es noch knallen soll, brauchen Sie nur in die blaue Pappdose zu langen."

Georg hatte die Kanone auf die Tischplatte gestellt und fuhr sie nun mit augenscheinlich sehr großem Vergnügen einige Male auf und ab. Aber dann ließ er die Hand sinken, räusperte sich grimmig und machte ein finsteres Gesicht. Irenes verstohlenes Lächeln geruhte er stolz zu übersehen.

„Ja, also, Paul — —" begann er zerstreut, um dann ganz bei der Sache zu sein, „ich bin gestern zurückgekommen und war nicht schlecht erstaunt, als ich seine Erlebnisse erfuhr."

Irenes Haltung lockerte sich. Sie strich sich eine Locke aus der Stirn und sah ihn gespannt an.

„Und was sagen Sie dazu?"

Georg krauste die Stirn und zuckte unschlüssig die Schultern.

„Ich war lange weg, ein Urteil fällt mir schwer. Sie dagegen waren ja oft mit ihm zusammen — — Er möchte ich natürlich nicht behelligen — — Zunächst hat er viel durchgemacht, fragt sich nur, ob die Madonna ein Phantasiegebilde oder Wirklichkeit ist."

Irene sah ihn an, als könnte sie ihren Ohren nicht mehr trauen.

„Was meinen Sie damit? — Seien Sie versichert, daß Doktor Kanzler mindestens genau so klug und im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten ist wie die bemoosten, gelehrten Häupter, die sich von ihm getäuscht fühlen."

„Jaja, Irene, aber die Möglichkeit ist ja immerhin nicht ausgeschlossen", murmelte Georg unsicher. „Haben Sie nie etwas Verdächtiges an ihm beobachten können?"

„Unsinn!" rief sie entschieden. „Der arme Kerl ist verbittert, unsicher und menschenscheu geworden, nichts weiter. Versuchen Sie ihn zu verstehen. Sie sind anders, mehr Tat- und Energiemensch. Er ist eine grüblerische, vielleicht ein wenig scheue und empfindliche Natur, die auf einen solchen Schlag ganz anders reagiert."

Georg lehnte sich zurück und holte in Gedanken versunken seine Zigarettendose heraus, die er einige Male auf und zu klappte.

„Sie dürfen rauchen", meinte Irene liebenswürdig.

„Danke", antwortete er etwas verdutzt. „Darf ich Ihnen auch eine Zigarette anbieten? Sicher werden Sie dann ein wenig friedlicher."

„Ich bin nicht kriegerisch gestimmt", behauptete sie trotzig und bediente sich, obwohl sie sich eigentlich nicht viel daraus machte. „Aber Sie dürfen über Paul nicht so reden."

„Aber ausgeschlossen ist es nun doch einmal nicht!" rief Georg etwas nervös aus. „Seine Klugheit in Ehren, wenn jemand auf den Kopf fällt, nützt ihm das klügste und logischste Denkvermögen nichts mehr, sofern es durch den Unfall gestört wird. Sie können doch nicht ableugnen, daß er sich gewaltig verändert hat?!"

„Jawohl, das ist aber auch kein Wunder! Er ist vergeßlich geworden, spricht mit sich selbst und ist manchmal vollkommen geistesabwesend. Eben weil er unausgesetzt sich nur mit dem einen beschäftigt, ohne eine ausreichende Erklärung zu finden."

„Die suche ich ja ebenfalls nur", meinte Georg beruhigend. „Wenn wir ihm helfen wollen, dürfen wir uns ja nicht nur das bequemste auswählen, sondern müssen mit allem rechnen. Und da setzt ihm zweifellos die Ungewißheit am stärksten zu. Mag die Wahrheit schlimm sein, sie ist das einzige Mittel, ihn aus diesem trostlosen Zustand zu erlösen. Entweder war die Madonna da, dann ist sie eben verschwunden, gestohlen, vernichtet, versteckt oder etwas Aehnliches. Ist er aber einer Sinnestäuschung zum Opfer gefallen, dann möchte ich behaupten, daß dies nur eine vorübergehende Einzelerscheinung sein kann, deren seelische Nachwirkungen ein guter Arzt sicher rasch beseitigen wird."

Dr. Irene Markert war blaß geworden.

„Ihre Erklärungen sind ebenso klar wie schonungslos", sagte sie mit einer Stimme, die ihr nicht recht gehorchen wollte. „Es wäre fürchterlich, wenn der überragende Geist dieses Mannes gelitten haben sollte. — Nein, ich glaube nicht daran! — So stark ist meine Gewißheit, daß ich fest entschlossen bin, mich am Schauplatz der Dinge selbst umzusehen!"

Er starrte sie maßlos überrascht an.

„Sie wollen nach Oberschönhausen fahren? Sie auch?"

Sie runzelte befremdet die Stirn.

„Auch? Wer will das noch tun? Sie doch nicht etwa?"

Sprachlos sahen sie sich einige Sekunden an, dann nickte Georg mit einem Lachen, das bewies, was er über diese unvermutete Entwicklung dachte.

„Natürlich, oder trauen Sie mir nicht die Eigenschaften zu, die für die Lösung dieses Rätsels notwendig sind?"

„Sie werden die Madonna mit einem steinernen Grabengel verwechseln —"

Georg lächelte friedfertig.

„Ich gestehe, daß ich ähnliche Befürchtungen hegte", sagte er heuchlerisch, „aber mit Ihnen als Sachverständige wird mir das nicht mehr passieren."

„Vorausgesetzt, daß ich unter diesen Umständen überhaupt noch fahre."

„Weshalb immer so aggressiv? Sie haben doch nicht etwa Angst vor mir?"

Sie wurde rot und machte eine unbeherrschte Bewegung.

„Das war gemein! — Angst?! — Pah, ich wüßte nicht weshalb —", rief sie zornig, „Sie sind zu überheblich, mein Herr! Nicht das erste Mal, daß Sie sich täuschen würden —"

Er machte eine beschwichtigende Geste.

(Fortsetzung folgt)

Wie Halifax Indien „liebt"

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der britische Botschafter in Washington, Lord Halifax, der bekanntlich fünf Jahre lang Vizekönig von Indien war, hat es für wünschenswert gehalten, in einer Rede im New Yorker Rathaus zum Thema Indien Stellung zu nehmen. Er fühlt sich dazu besonders berufen, da er, wie er mit frömmlerischer Miene sagt, in den fünf Jahren seines Indienaufenthaltes „das indische Volk lieben gelernt habe". Das hindert ihn aber nicht, im folgenden den typischen Ton des englischen Imperialismus, die bewährte Mischung von Drohung und Lockung, anzuschlagen. Halifax spielte, wie Globereuter mitteilt, in dieser Rede auf die Möglichkeit an, daß die indischen Politiker das Crippsangebot zurückweisen würden, und sagte mit erbaulicher Deutlichkeit: „In diesem Falle würde die britische Regierung gezwungen sein, ihre Pflicht zu erfüllen, ohne den Beistand oder die Mithilfe der indischen Parteien". Auf die Peitsche folgt bei Halifax dann wieder das Zuckerbrot. Seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, meinte er, hätten die Engländer versucht, Indien Einigkeit, Sicherheit und eine höhere soziale und wirtschaftliche Lebensebene zu geben. Darüber ist man in der Welt freilich verschiedener Ansicht. Es ist inzwischen doch zu vielen aufgefallen, daß die Engländer zwar seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Indien ihre Geschäfte gemacht haben, aber im übrigen die politische Uneinigkeit und Unaufgeklärtheit der Inder wie auch allerorts in der Welt, zu ihren imperialistischen Vorteilen auszunutzen verstanden, notfalls auch mit jener brutalen Gewalt, die sich in den vor die Kanonenrohre gebundenen Aufständischen ausspricht.

Uebrigens fanden vor einigen Wochen oder Monaten auch noch zahlreiche englische Sachverständige, das Niveau des indischen Volkes sei eine beschämende Anklage für die englische Kolonialpolitik. Man stellte das in dem Augenblick fest, da man aus Indien so viel wie möglich für die Kriegführung herauszupressen suchte und dabei recht ungleiche Erfolge verzeichnen mußte. Vor allem fand man damals, daß die „Millionenarmee" der Inder teilweise nicht einmal bekleidet, geschweige bewaffnet sei. In Halifax' Rede ist die Millionenarmee inzwischen sogar auf 1,5 Million Mann angewachsen, und der industrielle Fortschritt Indiens hat einen eindrucksvollen Stand erreicht. Vor einigen Monaten noch hieß es, daß das Niveau des 350-Millionen-Volkes in Beziehung auf die Kriegsleistungen dem eines kleinen europäischen Staates gleich komme. Die aus der „Liebe zum indischen Volk" eingegebenen Ausführungen des Lord Halifax schließen wieder mit einer handfesten Drohung, so daß die Liebenswürdigkeiten, den harten Kriegszeiten entsprechend, in eine stabile Form gefaßt sind. Die britische Regierung, so sagte Halifax, hat „die genauen Bedingungen und Maßnahmen" niedergelegt, unter welchen sie Indien das Dominionstatut geben will, also einen endgültigen Plan für die Befriedigung der indischen Forderungen ... Das klingt nicht sehr nach jener Verhandlungsbereitschaft, die die indischen Wortführer erwarten!

Cripps' Erklärung erneut verschoben

Neu-Delhi, 7. April. Wie Reuter aus Neu-Delhi meldet, hat Cripps die Konferenz, auf der er eine Erklärung über den Indien-Plan abgeben wollte, noch einmal bis Donnerstag mittag verschoben. Die Erklärung war ursprünglich für den heutigen Dienstag angekündigt und dann auf Mittwoch verlegt worden.

Abenteuerlicher Kampf der Afrika-Kanoniere

Von dem Kriegsberichter H. Herlyn

PK. „Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt, drittens in Afrika." Die Wahrheit dieses alten Spruches hat sich im besonderen, von keinem Barbarajünger bisher je für möglich gehaltenen Maße im Einsatz der Artillerie aller in Afrika bisher in die Erscheinung getretenen Kaliber gezeigt. Der witzhaft anmutende Befehl „Hier beziehen wir Feuerstellung — die Schußrichtung wird noch bekanntgegeben", ist manches Mal erteilt worden. Kam dann der Schußrichtungsbefehl durch, so ergab sich nicht selten das Wunderliche, daß er die Rohre der Batterie sternförmig in alle Himmelsrichtungen einschwenken hieß, denn der Feind stand eben nicht — wie es sich in einem ordentlichen Kriege doch so gehört — nur „vorn", sondern ringsum. Wer hätte bei der schweren Artillerie vom direkten Schuß auf kurze Entfernung etwas gehalten —, wer möchte glauben, daß mit Mörsern großen Kalibers einfach über „Kimme und Korn" auf angreifende feindliche Panzer erfolgreich geschossen worden ist? —, und dennoch ist solches auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz mehr denn einmal vorgekommen. Leichte und auch schwere Batterien haben an manchem Frontabschnitt in der allervordersten Linie gestanden, haben also, um es einmal volkstümlich auszudrücken, „Infanterie mit Kanonen" dargestellt, und die Soldaten hinter den größten Rohren haben mehr als einmal das Weiße im Auge des Feindes gesehen.

Ein Beispiel für viele: Der Tommy hat seine erwartete große Offensive begonnen, und die „Umeinanderherum-Schlacht" in Afrika ist in vollem Gange. Die schwere Batterie hat wieder einmal die Stellung gewechselt und hat eine neue Feuerstellung auf dem „Bel-Hamed", einem bekannten Höhenzug in der Tobruker Gegend, bezogen. Während die Kanoniere noch damit beschäftigt sind, Deckungslöcher auszuheben, bei dem felsigen Boden eine mühselige Arbeit, legt die Beobachtungsstelle bereits erkannte Ziele im Vorgelände fest.

Das weithin hallende Feuerkommando läßt die Kanoniere Hacken und Spaten beiseite werfen und an die Geschütze springen. Schon schießt das Grundgeschütz, und bald darauf folgt Salve auf Salve aus allen Rohren. Hart arbeiten die Männer hinter den Rohren, keuchend schleppen die Munitions-Kanoniere die schweren Geschosse heran. Rauch- und Staubwolken hüllen drüben den Gegner ein; das Feuer liegt gut, macht dem Tommy schwer zu schaffen. „Panzer brechen vor!" geht da der Ruf durch die Batterie. Der B-Offizier, junger Leutnant, leitet mit Ruhe und Umsicht das Feuer gegen die Angreifer. Die Einschläge liegen gut, doch die stählernen Ungetüme durchbrechen, geschickt lavierend, das Sperrfeuer. Alles entwickelt sich rasch. Näher kommen die englischen Panzer — sie sind jetzt auf 800, auf 600, auf 500 Meter heran, speien Feuer und Eisen aus allen Rohren. Die Kanoniere ballen die Fäuste, arbeiten verbissen, schießen, was nur heraus will. Zwischen den heranrollenden Ungetümen krepieren die Granaten. Es ist ein heißer Kampf. Durch den Fernsprecher kommen von der B-Stelle plötzlich keine Befehle mehr. Der junge Leutnant ist mit einem Kopfschuß zusammengesunken; seine Helfer müssen in Deckung gehen, liegen am Hang zwischen dürren kleinen Kameldornsträuchern. Knapp vor ihnen vorbei rollen klirrend, fauchend die Panzer, halten auf die Feuerstellung zu. Unmittelbar vor ihr tauchen die Stahlkolosse plötzlich hinter einer kleinen Bodenwelle auf, feuern rasend. Ein Hagel aus allen Rohren heult ihnen entgegen, doch sie kommen näher, brausen unheimlich schnell heran, ununterbrochen feuernd, die Kanoniere in Deckung zwingend. Einer der Tommy-Panzer hat es besonders auf das dritte Geschütz abgesehen; er umfährt es im Kreise und feuert dabei unausgesetzt auf die hinter den Holmen sich eng an die Erde pressende Mannschaft. Es ist eine verzweifelte Lage, in der sich die Kanoniere befinden, doch wie durch ein Wunder wird keiner von ihnen ernstlich verwundet. Während das feuerspeiende Ungetüm einen größeren Bogen fährt, um erneut gegen sein Ziel vorzugehen, sieht der aus der Turmluke hervorschauende englische Panzer-Kommandant einen der Artilleristen deckungsuchend um das Geschütz herumspringen. Er ruft ihm zu: „Come on, Boy!" — „Komm her, mein Junge!" —, doch der Kanonier, ein waschechter Münchener, folgt der freundlichen Einladung, in die Gefangenschaft zu gehen, nicht, sondern ruft dem Tommy, seine Worte durch eine unmißverständliche Geste ergänzend, das weltbekannte Ablehnungswort des unsterblichen Götz von Berlichingen in urbayerisch-volkstümlicher Fassung zu. Durch die Absage offenbar gereizt, beginnt der Engländer, den Kanonier um sein Geschütz hetzend, erneut seine Rundfahrt in der deutschen Feuerstellung. Das ist der Augenblick, in dem der Unteroffizier D., ein baumlanger, stämmiger Bayer, dem das Durcheinander bisher die Sprache verschlagen hat, handelt. Ein Befehl an die Bedienung des vierten Geschützes. Die sofort aus der Deckung hervorspringende Mannschaft wuchtet ihr schweres Geschütz herum, richtet direkt, feuert, und schon der zweite Schuß auf den Feind zwischen den eigenen Geschützen erledigt den lästigen Panzer. Die Besatzung muß aussteigen und „Hands up" machen. Die übrigen Panzer bewegen sich jetzt rasch rückwärts, zumal alle Geschützbedienungen entschlossen das Feuer wieder aufgenommen haben. Mancher der Angreifer bleibt brennend vor der deutschen Stellung liegen.

In den Ausbildungsvorschriften ist ein solcher Fall, wie er hier kurz geschildert wurde, nirgends vorgesehen, und so ist der Soldat eben auf seine Findigkeit angewiesen. Feindliche Panzer in der Feuerstellung. Niederkämpfung in direktem Beschuß, das ist etwas Neues, doch wie sagt der Afrika-Soldat? — „Erstens kommt alles anders, zweitens, als man denkt."

„Wohl oder übel ein Kompromiß"

Londoner Mißvergnügen über Indien

WG. **Bern**, 7. April. (Eig. Bericht.) In nationalistischen Kreisen Indiens hat die am Sonntag zwischen Wavell einerseits und dem Vorsitzenden des Kongresses, Azad, und Nehru anderseits über das „Verteidigungsproblem" abgehaltene Konferenz größte Enttäuschung ausgelöst, denn Wavell soll sich gehütet haben, wie es in einem Bericht aus Delhi heißt, irgendwelche bindenden Einzelheiten über den „Verteidigungsapparat", den England für Indien bereit hält, bekanntzugeben.

Die Londoner Presse vom Dienstag befaßt sich natürlich wiederum sehr intensiv mit der Mission Cripps'. Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph" weiß zu melden, daß die britischen Minister den Bericht von Cripps, der die Gegenvorschläge der indischen Politiker enthält, am Montag bis spät in die Nacht hinein durchstudiert hätten. Die von Cripps oft als Sprachrohr benutzte „News Chronicle" gibt zu, daß dieser wohl oder übel nach einem Kompromiß Umschau halten müsse. Der neue Versuch Londons, die Kompetenzen zugunsten der Briten zu verwischen, wie er z. B. in dem Plan zum Ausdruck kommt, Wavell zum Vizekönig zu machen, wird in der „News Chronicle" scheinheilig damit begründet, daß die „strategische Kontrolle" auf alle Fälle Großbritannien zufallen müsse. Demgegenüber verlangte beispielsweise Nehru in einem dem Sonderverterter Roosevelts, Johnson, gewährten Interview, die „wirkliche Kontrolle" über Armee und Verteidigungspolitik Indiens. Die indischen Politiker erhoben sich ebenfalls heftig gegen gewisse Drohungen, mit denen die indischen Führer durch die „alliierte" Presse unter Druck gesetzt werden sollen und meinen, daß diese nur eine gegenteilige Wirkung hätten.

Ein besonderes Intermezzo in den Verhandlungen in Neu-Delhi ist die Einschaltung des Sondervertreters Roosevelts, wie es in einem politischen Bericht wörtlich heißt, „in zwölfter Stunde". Der Versuch ist aber im großen und ganzen auf eine ziemlich deutliche Ablehnung gestoßen. In indischen politischen Kreisen gibt man der Hoffnung Ausdruck, daß sich Roosevelt jeder Einmischung enthalten werde. Was London selbst anbetrifft, so findet sich in der „News Chronicle", dem Sprachrohr Cripps', ein recht interessanter Kommentar zu diesem neuen Unternehmen Roosevelts. Das Londoner Blatt läßt sich aus Neu-Delhi berichten, die Zusammenkunft Nehrus mit Roosevelts persönlichem Vertreter habe viel Aufsehen erregt. Obwohl das gesamte indische Problem Gegenstand der Beratung bildete, könne dennoch angenommen werden, daß die USA. nicht geneigt seien, sich in die „Privatangelegenheiten" Indiens und Großbritanniens einzumischen. Johnson würde selbstverständlich ohne vorherige Konsultation mit Sir Stafford Cripps keineswegs eine „aktive" Rolle bei den Verhandlungen mit den indischen Politikern spielen. Offenbar befürchtet man in der britischen Hauptstadt, daß Roosevelt auch hier die Gelegenheit ergreifen will, seine Beerbungspolitik des britischen Weltreiches fortzusetzen.

„Gefährliche Abenteuer"

Von unserer Berliner Schriftleitung

In einer Osterrede vor einer Konferenz der Arbeiterpartei machte der ehemalige englische Minister Greenwood aufmerksam auf die Unmöglichkeit Englands, offensive Operationen von tatsächlicher Bedeutung zu unternehmen. Nach einer Meldung des Londoner Korrespondenten von „Göteborgposten" sagte er wörtlich: „Gefährliche Abenteuer ohne große Reserven können zwar heldenhaft sein, aber mit ihnen gewinnt man keinen modernen Krieg. Wir brauchen eine ständig zunehmende Waffenproduktion. Wenn die Rüstungsindustrie auch wächst, so reicht sie doch noch nicht zur Erringung des Endsieges aus. Das macht jede Offensive in den kommenden Monaten unmöglich."

Damit stellt sich Greenwood mit nüchterner Ueberlegung der Phraseologie entgegen, die in der letzten Zeit in England, teils zur Ankurbelung der Stimmung, teils zur Befriedigung der Ansprüche des bolschewistischen Bundesgenossen, von unverantwortlichen Politikern getrieben worden ist. Die Tatsachen haben inzwischen bewiesen, wie weit hier Theorie und Praxis auseinanderliegen. Mag man in England St. Nazaire auch als einen militärischen Handstreich, der mit Schneid und Tapferkeit ausgeführt worden ist, feiern — so weiß jeder nüchtern denkende Engländer doch, daß mit solchen lächerlichen Unternehmungen der Krieg nicht zu gewinnen ist, um so weniger, wenn sie noch so kläglich ausgehen. Der Widerspruch der Meinungen, der sich hier zwischen Greenwood und Leuten wie Cripps auftut, ist uns ja in den letzten Monaten schon öfter begegnet, etwa in dem Rededuell zwischen Halifax und Litwinow oder auch in der Aufforderung Maiskys anläßlich der Verleihung sowjetischer Orden an englische Offiziere. Es bleibt dabei, daß solche „Maisky-Offensiven", vor denen Greenwood als „gefährliche Abenteuer" warnt, den Engländern nichts als blutige Köpfe bringen können.

Auf derselben Konferenz der Arbeiterpartei gab es übrigens auch eine Kritik an Churchill, der unlängst irgendwo, wahrscheinlich vor den Konservativen, gesagt hatte, die Konservativen seien der Fels, auf dem er seinen Sieg aufbauen werde. Dagegen protestierte Greenwood, und der „Daily Herald" pflichtete ihm bei; Churchill sei als Premierminister nicht mehr der Führer der Konservativen, sondern das ganze Land müsse ihm am Herzen liegen.

Der Indische Ozean wurde Kampfgebiet

WG. **Stockholm**, 7. April. (Eig. Bericht.) Der Stand der Kämpfe in Burma wurde in London am Dienstagmorgen so ernst beurteilt, daß jegliche Nachricht über die jüngsten Ereignisse auf diesem Kriegsschauplatz einfach verschwiegen wurde. Nichts Neues zu berichten — so lautete die Parole, nachdem während der Osterfeiertage der englischen Oeffentlichkeit in mehreren Kommuniqués mitgeteilt worden war, daß wieder einmal besonders anhaltende und „im voraus vorbereitete" Rückzüge angetreten werden mußten — Rückzüge, die zum Teil, wie z. B. im Falle von Prome, über 100 Kilometer nordwärts vor sich gingen. Im übrigen aber hat das britische Oberkommando in Neu-Delhi bisher noch nicht den Mut gehabt, über die japanischen Landungen an der burmesischen Westküste etwas zu veröffentlichen.

Die letzten in Washington eingetroffenen Nachrichten über die Kämpfe auf den Philippinen, besonders die japanischen Angriffe auf Corregidor und die Bataan-Halbinsel aber klingen so beunruhigend, daß in einer amtlichen Washingtoner Mitteilung die Lage als sehr ernst und kritisch bezeichnet wurde, wenn auch gleichzeitig die Behauptung aufgestellt wurde, daß sämtliche japanischen Angriffe bisher erfolgreich zurückgewiesen worden seien. Die Beschreibungen der japanischen Angriffe selbst aber klingen demgegenüber wenig optimistisch. Seit drei Tagen hagelt ein wahres Trommelfeuer auf die amerikanischen Stellungen nieder, so heißt es. Artilleriefeuer ohne Unterbrechung, Luftangriffe bei Tag und Nacht, und ebenso ununterbrochene Angriffsoperationen japanischer Infanterie- und Sturmabteilungen.

All das würde man im Lager der Alliierten noch hinnehmen, wenn nicht die Ereignisse im Golf von Bengalen gezeigt hätten, daß der Krieg nun unmittelbar in Indiens Reichweite gelangt ist. Noch vor den Osterfeiertagen versuchte man in London, den Golf von Bengalen als ein sicheres englisches Binnenmeer hinzustellen. Damit hat es aber jetzt aufgehört, nachdem aus Neu-Delhi bestätigt worden ist, daß japanische Seestreitkräfte im Golf von Bengalen operieren. Damit hat sich die Kriegslage in diesem Raum entscheidend zuungunsten der Alliierten verändert. England steht jetzt vor der vollendeten Tatsache, daß der gesamte Indische Ozean mit der für Britisch-Indien lebenswichtigen Bucht von Bengalen Kriegsgebiet geworden ist, in den die japanische Flotte ungehindert durch britische Abwehrversuche nach Osten, Westen und Norden hin immer weiter vordringt.

Sowjets treiben Frauen und Kinder in den Tod

Furchtbare Erlebnisse südlich des Ilmensees

PK. Auf einem der niedrigen Panjeschlitten, auf die man sich halb liegend, halb sitzend hinkauert, fahren wir vom Regimentsgefechtsstand nach vorn. Auf dem vorderen Schlitten liegt der Oberst, der eine Kampfgruppe in den endlosen Sumpfgebieten südlich des Ilmensees führt. Sein Rang ist nicht zu erkennen, denn wie jeder andere Soldat trägt er das weiße Schneehemd mit der über den Kopf gezogenen Kapuze. Wer ihn nicht kennt, weiß auch nicht, daß unter diesem Schneehemd am Waffenrock das Ritterkreuz befestigt ist.

Obwohl es seit langem März ist, sind hier, im nördlichen Abschnitt der Ostfront, noch keine Anzeichen zu bemerken, daß die Macht des Winters gebrochen ist. Schneestürme peitschen über die trostlose Weite des gefrorenen Sumpfes. Kaum zehn Meter weit kann man sehen. In diesem Wetter, bei Sturm und starkem Frost, fährt der Oberst Tag für Tag nach vorn zu den weit vorgeschobenen Kompanien seiner Kampfgruppe. Sie hat einen wichtigen Abschnitt mit verhältnismäßig schwachen Kräften zu halten. Da verläßt sich der Oberst nicht auf Fernsprecher und Funk. Er will die Lage selbst beurteilen, und so kommt es, daß er fast täglich dreißig Kilometer lange Schlittenfahrten unternehmen muß, 15 Kilometer durch den Sumpf nach vorn, 15 Kilometer zurück zum Gefechtsstand. Es gibt hier keine geschlossene Hauptkampflinie. Einige Dörfer hat der Feind, andere haben wir, wieder andere sind von keiner Seite besetzt, teilweise aber niedergebrannt, damit sich niemand dort einnisten kann.

Heute soll das von den Sowjets überraschend besetzte Dorf P., das bisher im Niemandsland lag, von der Kampfgruppe genommen werden, denn sonst ist eine der weit vorgeschobenen Kompanien der Kampfgruppe abgeschnitten. Die zum Sturm angesetzte Kompanie wundert sich nicht, daß der Oberst auch diesmal dabei ist. Er fehlt bei keinem Angriff. Auf Skiern geht er mit seinen Männern in die Ausgangsstellung. Langsam schieben sich die Gruppen in ihren gut tarnenden Schneehemden an das vom Feind besetzt Dorf P. heran. Nicht immer trägt die Schneedecke. Der Sumpf gärt auch im Winter, und einmal ist der Oberst bis zu den Schultern durchgebrochen. Ein Melder zieht ihn heraus. Nun sind die Männer dicht am Dorf. Ein letztes Verständigen, dann beginnt der Einbruch in die Feindlinien. Nach kurzem schwerem Kampf ist das Dorf genommen. Nur wenige Sowjets entkommen.

Das Schwerste aber steht noch bevor. Nachdem sich die Infanteristen notdürftig in dem eroberten Dorf eingerichtet haben, folgt eine Nacht mit dauernder Spähtrupptätigkeit auf seiten des Feindes. Das verspricht nichts Gutes, und am nächsten Morgen erkennt man rings um das Dorf starke Feindkräfte, die sich zum Angriff bereitstellen, um den wichtigen Punkt zurückzuerobern.

Ueber die weite Schneefläche, die nur von einzelnen Büschen unterbrochen wird, kommen die Sowjets heran. Unsere Männer haben warten gelernt und lassen sich Zeit, ehe sie das Feuer eröffnen. Da, was ist das? Aus dem Schnee erheben sich plötzlich Frauen, einige mit Kindern auf dem Arm oder an der Hand, und kommen auf die deutschen Linien zu. Sie heben die Hände hoch, als wollten sie sich in den Schutz der deutschen Infanteristen begeben. Die bolschewistischen Truppen haben sich einen niederträchtigen, unmenschlichen Plan erdacht. Sie schicken Frauen und Kinder voran, um unter dem Schutz dieses lebenden Schildes bis dicht an die deutschen Stellungen herangehen zu können. Und jetzt springen sie auch schon auf, kümmern sich nicht um die Frauen und Kinder im Niemandsland und beginnen wild zu schießen.

Mit einer derart abgründigen Gemeinheit hatten viele unserer Männer nicht gerechnet. Sie glaubten, die Frauen wollten dem Terror der Sowjetarmee entrinnen, und so hörte das Schießen der MG.s für eine kurze Weile auf. Nun aber wird gefeuert, was die Rohre hergeben. Die meisten Frauen haben sich in den Schnee geworfen, einige fallen. Auch von den Sowjets, die jetzt zum Sturm vorgehen, kommen nur wenige bis auf Handgranatenwurfweite an die deutschen Stellungen heran. Dann brechen auch sie im konzentrierten Abwehrfeuer zusammen. Bald decken 200 Tote das Schneefeld vor dem heißumkämpften Dorf. Das eine schwere MG. hat an diesem Morgen 10 000 Schuß abgegeben! Die blutige Ernte liegt nun dicht vor den Augen der Verteidiger von P.

Aber es steht ihnen noch eine weitere, nicht weniger große Ueberraschung bevor. Als man nach dem Kampfe das Vorfeld abgeht, erkennt man, daß an diesem Angriff halbe Kinder teilgenommen haben: Die bolschewistische Führung hat unter dem Druck der Kommissare und Politruks in den besetzten Dörfern alle Jugendlichen zwangsweise rekrutiert. 16, 15 und auch 14 Jahre alte „Sowjetsoldaten" wurden so ins Feuer und in den Tod geschickt; sie sind nur eine halbe Stunde über die Handhabung eines Gewehrs unterrichtet worden! Auch unter den Gefangenen finden sich einige dieser Jugendlichen. Zum Teil sind sie völlig apathisch, teils spiegelt sich in ihren Zügen noch das Entsetzen über das eben Erlebte.

Was diese jugendlichen Gefangenen aussagen, ist fast nicht glaubbar, es wird aber von anderen Abschnitten der Front bestätigt: In den Reihen der Stalin-Armee kämpfen 14- und 16jährige! Sie werden gewaltsam zu Soldaten gepreßt und in die Bataillone eingereiht. Sie besitzen im Gegensatz zu den Truppen der bolschewistischen Skibrigaden keine vollständige Uniform, keine Schneehemden und zum Teil unbrauchbare Waffen. Einige hat man sogar ohne Gewehr in den Kampf getrieben mit der zynischen Aufforderung, die Gewehre gefallener Kameraden oder eben erbeutete deutsche Gewehre zu nehmen. Das ist das Gesicht von Stalins „Winteroffensive"! Mit unmenschlichem Terror wird das letzte an Menschen in einen sinnlosen Vernichtungskampf getrieben. Hekatomben von Toten decken die Schneefelder im Osten und bilden eine furchtbare Anklage gegen Stalin und seine angelsächsischen Freunde in London und Washington.

Kriegsberichter Kurt Mauch.

Karl Krummacher 75 Jahre

Geboren am 8. April 1867 zu Elberfeld

Wenn von den alten Worpswedern gesprochen wird, so pflegt der Name Karl Krummacher nicht genannt zu werden. Er stieß erst ein paar Jahre später, als Worpsweder Malerei schon ein volkstümlicher Begriff geworden war, zu den Kameraden. Man nahm ihn freundlich auf, duldete aber nicht, daß er sich an den gemeinsamen Ausstellungen beteiligte; man hatte schon einen Namen zu hüten, und glaubte, „Neue" von gemeinsamen Veranstaltungen ausschließen zu müssen. Wahrscheinlich war es ein Glück für Krummacher, daß er so gezwungen wurde, selber schwimmen zu lernen. Krummacher gründete mit jüngeren Künstlern, Edmund Schäfer, Udo Peters, Albert Schiestl und anderen eine Ausstellungsgemeinschaft, die zeigen sollte, daß es in Worpswede noch andere Maler gäbe, die auch Kerle waren. Diese Gemeinschaft trug den treuherzigen Namen „Biene".

Karl Krummachers Lehrjahre hatten ihn nach Düsseldorf, München, Weimar und Hamburg geführt und ihn mit zahlreichen bedeutenden Persönlichkeiten bekannt gemacht, mit Paul Ernst zum Beispiel und Lichtwark. In Worpswede auf sich selbst gestellt, zum Wetteifer mit den bereits Anerkannten angespornt, sah er zum ersten Male in der Natur Bilder. Seine Augen, bisher von Vorbildern geführt, erwachten zum selbständigen Sehen, und als er zu arbeiten begann, entstand etwas Eigenes. Das erste in Worpswede gemalte Bild, eine Frau am Herdfeuer, offenbart bereits die für Krummacher bezeichnend gebliebene Art. Thema dieses ersten Bildes ist der von zwei Lichtquellen, dem einfallenden Tageslicht und dem Herdfeuer erhellte Raum. Der Gesamtanschauung dieses Raumes ordnet sich alles unter. Nachdem die Erscheinungen zeichnerisch bewältigt waren, wagte er es, ohne Zeichnung auszukommen und die Dinge aus Ton und Farbflecke zu modellieren im Spiel von Licht und Luft. Einzelheiten konnten im Bilde nur mit wenigen Flecken sichtbar gemacht werden, aber da die zeichnerische Gestalt von der Hand beherrscht wurde, saßen die andeutenden Ton- und Farbflecke so, daß gerade das Eigentliche, das Bezeichnende sichtbar wurde.

Krummacher hat sich von der Art seines Beginns zeit seines Lebens nicht weit entfernt. Der Raum blieb das Thema, ob er bäuerliche Menschen in ihren Häusern, ob er reife Kornfelder, vor denen Schnitter stehen, oder ob er reine Landschaften malte. die Farbe blieb vor-

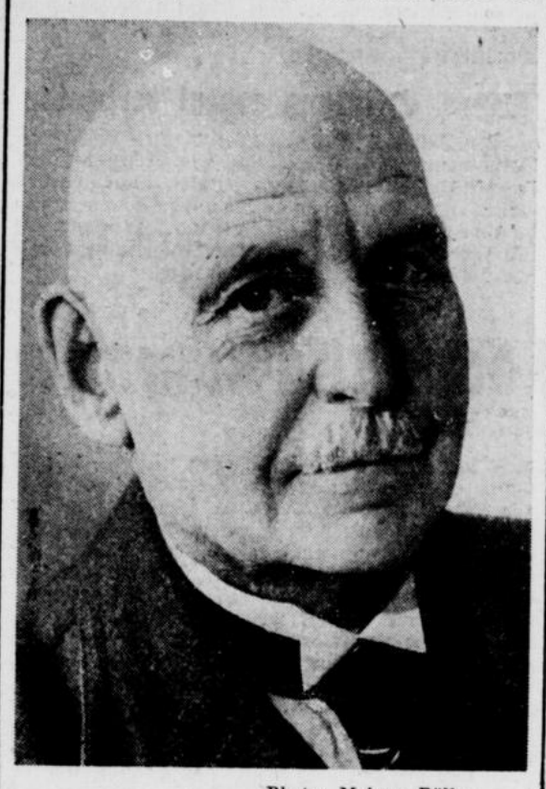


Photo: Meiners-Bölken.

herrschend und vor der Farbe das Licht. Diese Art, die sich mit der Zeit verfeinerte und zu einer künstlerisch dichteren Form gelangte, hat Krummacher sich erhalten durch all die Jahre, die für Maler soviel Versuchungen brachte. Er ist sich treu geblieben, und vielleicht würden die ersten knabenhaften zeichnerischen Versuche, die der Elberfelder Pastorensohn von seinen Wanderungen heimbrachte, schon etwas von dem offenbaren, was der reife, auf sich selbst gestellte Künstler verwirklicht hat.

Karl Krummacher hat mit seiner Zähigkeit und seiner Treue zum eigenen Wesen die anfänglich nicht leichte Aufgabe gemeistert; er hat in der Nähe und im freundschaftlichen Umgang mit den „ersten Worpswedern" ein eigenes, scharf profiliertes Werk geschaffen. Und was kann einem alternden Künstler zu seinem Ruhme Besseres gesagt werden, als daß er erfüllt hat, was ihm zu leisten aufgegeben war?

Waldemar Augustiny.

Eishockey-Nationalspieler Tobien gefallen

Kurz nach Vollendung seines 27. Lebensjahres ist Oberleutnant und Regiments-Adjutant Rudolf Tobien, nachdem er soeben zum Batteriechef ernannt worden war, im Osten gefallen.

Oberleutnant Tobien, der mehrfach in der deutschen Ländermannschaft stand, hat in den letzten Jahren in der Eishockey-Mannschaft der Düsseldorfer EG. gespielt. Tobiens Aufstieg begann 1935, als er dem Berliner Schlittschuh-Club beitrat. 1937 ging er nach Düsseldorf, wo er seine militärische Laufbahn begann. Er war der Nationalmannschaft eine hervorragende Stütze und darüber hinaus ein Kamerad, den die Freunde des deutschen Eishockey-Sports schmerzlich vermissen werden. Seine letzten großen Spiele lieferte er im Februar 1939 in Basel und Zürich anläßlich der dort ausgetragenen Europa- und Weltmeisterschaften.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Reichsbankausweis

Unsere Berliner Wirtschaftsleitung drahtet uns: Der Frühjahrstermin vom 31. März hat der Reichsbank die üblichen starken Ansprüche gebracht. Das Ausmaß der Inanspruchnahme ist noch größer gewesen als vor einem Jahre, einmal, weil die Aufgaben der Reichsbank gewachsen sind, außerdem weil diesmal das Osterfest mit seinen Sonderansprüchen vor der Tür stand.

Die Kapitalanlagen sind um rund 1197 RM. gestiegen, die Wechselbestände allein um 1230 Mill. RM. auf 21 673 Mill. RM. Dagegen hat sich die Verminderung der Wertpapierbestände fortgesetzt, so der deckungsfähigen Wertpapiere um 13 auf 72 Mill. RM. und der sonstigen Wertpapiere um 21 auf 226 Mill. RM. Die sonstigen Vermögenswerte sind um 279 auf 1269 Mill. RM. gestiegen. Somit ist die Reichsbank zum Frühjahrsquartal mit 1476 Mill. RM. zusätzlich belastet worden, während die Frühjahrsquartalspitze des vorigen Jahres nur 1180 RM. ausgemacht hatte. Ein Teil der Quartalsultimokredite scheint aber nicht gebraucht worden zu sein, jedenfalls sind die Giroguthaben um 292 auf 2762 Mill. RM. ziemlich stark angewachsen, während die Steigerung zum Frühjahrstermin des Vorjahres nur 187 Mill RM. betragen hatte.

Der Notenumlauf hat um 1135 Mill. RM. auf 19 774 Mill. RM. zugenommen. Gleichzeitig haben infolge der Anforderungen des Bargeldverkehrs die Bestände an Scheidemünzen auf 169 Mill. RM. und diejenigen an Notenbankscheinen auf 313 Mill. RM. abgenommen.

Baseler Mustermesse. Die diesjährige 26. Baseler Mustermesse soll in der Zeit vom 18. bis 28. April stattfinden. Insgesamt werden 1500 schweizerische Firmen ausstellen. Die große Zahl der Anmeldungen veranlaßt die Messeleitung, den Ausstellungsraum auf 40 000 qm zu vergrößern. Von besonderem Interesse werden die Ausstellungen sein, die zeigen, wie sich einzelne Industriezweige z. B. die Textil-, die Schuh-, die chemische Industrie auf neue Werkstoffe umgestellt haben. Die vielfachen Anpassungen der schweizerischen Wirtschaft an die neuen Werkstoffe und die Austauschstoffe sollen der Messe 1942 überhaupt ihr besonderes Gepräge verleihen. Die Umstellung auf die Kriegswirtschaft wird durch eine Sonderausstellung des Eidgenössischen Kriegsindustrie- und Arbeitsamtes „Schaffen und Sorgen in der Kriegszeit" veranschaulicht.

Aufhebung von Ausfuhrverboten in den eingegliederten Ostgebieten. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erläßt im RA. Nr. 78 vom 2. 4. 1942 eine zweite Anordnung über die Aufhebung von Ausfuhrverboten in den eingegliederten Ostgebieten vom 1. April 1942.

Danach treten alle Vorschriften, durch die die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus den eingegliederten Ostgebieten oder aus Teilen davon verboten oder von einer Genehmigung abhängig gemacht worden ist, mit Wirkung vom 10 April 1942 außer Kraft, soweit sie nicht bereits durch die Verordnung über die Einführung der öffentlichen Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den eingegliederten Ostgebieten oder durch die Anordnung über die Aufhebung von Ausfuhrverboten in den eingegliederten Ostgebieten vom 29. September 1941 zu einem früheren Zeitpunkt außer Kraft gesetzt worden sind. Ausgenommen hiervon sind diejenigen Vorschriften, die sich auf die Ausfuhr von Nutz- und Zuchtvieh (Pferde, Rinder, Schweine und Schafe, die zu Nutz- und Zuchtzwecken verwandt werden können) beziehen.

Die Inkraftsetzung dieser Anordnung im Regierungsbezirk Zichenau und im Kreise Sudauen bleibt vorbehalten.

Berliner Börse. Am Mittwoch setzten die Aktienmärkte in ausgesprochen fester Haltung ein. Hierbei war eine leichte Geschäftsbelebung unverkennbar. Zu bedeutenden Umsätzen kam es indessen bereits zum ersten Kurs in Farben. Auf sämtlichen Marktgebieten traten Kurssteigerungen ein, die im allgemeinen bis zu 1.50 v. H. betrugen. Am Montanmarkt waren die Gewinne weniger umfangreich. hier stellten sich Ver. Stahlwerke, Klöckner und Buderus je um 0.25, Mannesmann und Rheinstahl je um 0,50 v. H. höher.

Amtliche Bekanntmachungen

Restliche Ausgabe von Gemüsekonserven in Wuppertal. Verbraucher, die im Besitz von Berechtigungsscheinen über Gemüse-Konserven sind oder die eine Vorbestellung der Gemüse-Konserven infolge Fristablaufs nicht vornehmen konnten, können die ihnen zustehenden Gemüse-Konserven in nachstehenden Geschäften erhalten: Robert Wessel jr., Wuppertal-Ba., Heckinghauser Str. 177/179; J. P. Hommer, Wuppertal-Ba., Heubruch 30/32; Gust. Paas, Wuppertal-E., Gesundbeilstr. 9; Hermann Wolff, Wuppertal-Vo., Kaiserstr. 6. Die Auslieferung der Gemüse-Konserven erfolgt gegen Abtrennung der Bezugsabschnitte A und B der Bezugskarten für Gemüse-Konserven oder gegen Abgabe eines von den Bezirksstellen des Ernährungsamtes ausgestellten Berechtigungsscheines. Die Konserven müssen bis zum 18. 4. 42 abgeholt sein. **Wuppertal,** den 7. 4. 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal — Ernährungsamt — J. V.: Schön. 1146

DAF.-Bekanntmachungen

Deutsches Berufserziehungswerk — Sommer-Lehrplan 1942 — **Eisen und Metall.** Grundwissen des Metallwerkers 36 Abende — — Werkstatt und Betrieb Stufe I und II je 16 Abende — Technische Werkstoffe Stufe I—V je 12 Abende — Technisches Rechnen Stufe I—VI je 16 Abende — Rechnen mit dem Rechenschieber 12 Abende — Technisches Zeichnen Stufe I—IV je 24 Abende — Die Normschrift 12 Abende — Vorzeichnen und Blechabwicklungen Stufe I—II je 16 Abende — Mechanik und Festigkeitslehre Stufe I—III je 16 Abende — Dreben Stufe I—III je 12 Abende — Allgemeiner Werkstattlehrgang Stufe I—III je 12 Abende — Autogenschweißen (Grundlehrgang) 44 Stunden — Autogenschweißen (1. Aufbaulehrgang) 88 Stunden — Elektroschweißen 44 Stunden — Elektrotechnik Stufe I—V je 16 Abende — Theoretische Werkmeister-Ausbildung 5 Halbjahre — Refa-Grund- und Fachlehrgänge. — **Textil.** Materialkehre Stufe I—II je 20 Abende — Webwarenkunde 20 Abende — Flechtwarenkunde 20 Abende — Einführung in die Bindungslehre 24 Abende. — **Bekleidung.** Zuschneidelehrgang für Damenoberbekleidung 10 Abende — Verarbeitungslehrgang für die Damenoberbekleidung Stufe I—II je 10 Abende — Schnittzeichnen für Damenoberbekleidung Stufe I—III je 15 Abende — Zuschneidelehrgang für Herrenoberbekleidung 6 Abende — Zuschneiden für Wäscheschneiderinnen Stufe I—III je 10 Abende. — **Chemie.** Chemisches Grundwissen 24 Abende — Farbe und Lacke Stufe I—II je 24 Abende. — **Handel, Industrie, Verwaltung.** Der praktische Kaufmann 24 Abende — Die gute Handschrift 15 Abende — Kaufm. Schriftverkehr Stufe I 18 Abende, Stufe II 16 Abende — Kaufm. Rechnen Stufe I—III je 16 Abende — Der Rechenschieber im Dienst des Kaufmanns 12 Abende — Buchhaltung Stufe I—II je 18 Abende — Durchschreibebuchbuchhaltung 15 Abende — Lohnbuchhaltung 4 Abende — Der richtige Steuerabzug 12 Abende — Der neue Kontenrahmen mit Betriebsabrechnungsbogen 20 Abende — Steuerrecht und Steuerpraxis 12 Abende — Vorbereitung zum Besuch des Bilanzbuchhalter-Seminars 18 Abende — Seminar für Bilanzbuchhalter 4 Halbjahre je 20 Abende — Betriebsorganisation, Lager und Versand 10 Abende — Einführung in die Technik für Kaufleute 20 Abende — Grundlagen der Technik für Kaufleute 24 Abende — Kurzschrift und Maschinenschreiben. — Auskunft, Beratung und Anmeldung: Berufserziehungswerk der DAF., W.-Elberfeld, Untergrünewalder Straße 3, Ruf: 31247, Geschäftszeit: 8—13 und 14,30—19 Uhr.

Versteigerungen

Nachlaß-Versteigerung von Büro- u. Hausmöbeln. Donnerstag, 9. April 1942, vormittags 11 Uhr, versteigere ich in W.-Elberfeld, Str. der SA. 132a, freiw. u. a.: Schreibtisch, Akten- oder Formular- und Bücherschränke, Akten- und Bücherregale, Akten- und Zeitungsständer Tische, Stühle, Kredenz (Eiche), Metall-Bettstelle mit Stahlmatr. und Roßhaar-Auflage-Matr. u. Waschkommode mit Marmor u. Spiegel. Die Sachen sind gut erhalt. Vorbesichtigung ab vorm. 10 Uhr. — Josef Wiedenstritt sen., vereidigter Versteigerer, W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 29, Fernspr. 2 05 12. j130

Grundstücksmarkt

W. Klawonn Nachf., Inh. L. Humpert, W.-Elberfeld, Straße der SA. 96, Ruf 332 54. Industrieobjekte, Zinshäuser, Landhäuser, Villen, Hypotheken, Verwaltungen.

Größeres Anwesen mit guten Gebäuden an der Bahnstrecke Düsseldorf—Wuppertal gelegen, m. Einfahrt, Hofraum, trockene Lägern bis 2000 qm Nutzungsfläche für saubere Gewerbebetrieb zu kaufen ges. Preisang. mit Größe und genauer Angabe über vorhandene Baulichkeiten erbeten unter W 227 an Westdeutsche Anzeigen-Gesellschaft Düsseldorf, Königsallee Nr. 66. a223

Kleines Fabrikgebäude, mögl. Shed, evtl. mit 1 oder 2-Familienhaus z. k. ges. Ang. u. B 319 Gst. Ba.

Wochenendgrundstück mit o. ohne Gartenhaus zu k. ges. Siedl. ausgeschl. Ang. E 6379 an Gst.

Einfamilien-Haus in Remscheid geg. bar zu kf. ges. Schöne 8-Zim.-Tausch-W. kann auf Wunsch gestellt werden. Ang. u. W 3964 an Anzeigen-Mittl. Kochenrath, Remscheid.

Familienhaus, 2—3 Wohnungen, zu kaufen ges. Angeb. unter A 1 an Fil. in Langenberg-Rhld. f205

Gartengrundstück, eventl. mit Laube, oder Oedland in W.-Elbf., Südstadt, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 6445 an Gst. f7317

Haus mit Stallung und etwas Land zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B 349 an Geschst. Barmen. 853b

Kl. Haus im berg. Stil, wenn a. rep.-bedürft., a. Rande d. Stadt od. näh Umgeb. geg. bar zu kauf. ges. Ang. E 6579 an die Geschst.

Verkäufe

Kleine Drehbank ohne Leitspindel zu verk. Kühler, W.-Bodwinkel, Horstfr. 26, Tel. 375 13.

Bandschleifer, elektr., f. Hand, neu zu verk. Alb. Mausbach, Ba., Dörnerbrücke 21, Telephon 508 84.

Ballen-Packpressen jed. Größe lief. O. Bierbeller, W.-E., Postfach 604

Strickmasch., gebr., gut erhalt. 180 Mk. Ang. R 645 Fil. Oberbrm.

Klavier 500 Mk., hoh. gold. Spieg. mit Marmortischch., geeign. f. Lokalit. etc. 400 Mk. B., Reichsstr. 14, II.

Odeon-Schr.-Apparat, gut erh., m. 50 Pl., für 65 Mk. zu verk. Kerper, Elberf., Auf der Bredt 4.

Elektr. Ton-Arm für Plattenspieler 20 Mk. Ang. B 4553 Bm.

Cello m. Zubeh. zu verk. 425.—. Zu erfrag. in der Geschst. j154

Kleineres Herrenzim., gut erhalten, 400 Mark zu verk. Böhm, E., Funckstr. 57, vorm. 10—13 Uhr.)

Gebr. Küche für 100 Mark zu verkaufen. — Pawlack, Dönberg Mühlenweg Nr. 31.

Mod. fast neues Schlafzim. u. guterhaltene Küche, modern, umzugshalber für 1400 Mk. per bald zu verk. Angb. u. E 6463 Geschst.

Kompl. 2schl. engl. Bett 65, prima dunkle Kommode 35, zwei Stühle 8, Sofatisch 30, 1½schl. engl. Bettst. 8 Mk. Brebeck, E., Saarstr. 18

Mod. Bett mit Sprungr., Waschkommode, Nachtschr., Tisch, Stuhl u. Koffer, zus. 75 Mk., ev. auch einzeln B., Lönsstr. 65, pt. Bes. nur vorm.

2schl. Bett mit Matr. 15 Mk. schwarze Leder-Handtasche f. ältere Dame, neuwert., f. 7.— zu verk. Ang. E 6713 an die Geschäftsst.

Bett m. gut. Stahlm., Schondck. u. 1a Aufl. 40 Mk. A.-Hitler-Str. 510.

Guterh. Bett m. 2teil. Matr. 40 M. Elberfeld, Neviges erstr. 138a, r.

1 gebr. vollst. Bett, 1 Waschtisch, 1 Nachtkonsl. m. Marm., 1 Flurgard., gr. Sp. m. Goldr., 1 Serviertisch, 1 kl. Bauerntisch für 135 Mk. zu verk. Ang. B 4484 Gst. Bm.

3teil. Aufl.-Matr., gut erh., 40 Mk. Langerf., Schwelmerstr. 110, II, l

Klappschr. mit Glasfch., Anrichte mit Aufsatz für 50 Mark zu verk. Elberfeld, Mathildenstr. 8, 3. Etg.

Trum.-Konsol-Spiegel, 155×55×1 cm dick, 95 Mark, zu verkf. Ang. unter E 6577 an die Geschst.

Flurgarderobe 25 Mark zu verkaufen. Leonhardt, W.-Elberfeld, Grifflenberg Nr. 86.

Alt. Sofa 15, Gasherd m. Schr. 7, Spiegel 7, Tisch 5 Mk., 150×75, zu verkaufen. Elb., Kluserhöhe 19 II, l.

Gebrauchtes Ledersofa zu verkaufen, E., Ludwigstr. 98, II.

Korbsessel u. Tisch mit Glaspl. 45 Mk. Ang. unt. E 2474 Gst. 88496

Herd zu verk. 15 Mark. Unterdöneberg, Neuenbaumerweg 72.

Elektr. Herd für 90 Mark zu verkaufen Ang. E 6455 an Gst.

Küchenherd m. Rohr 25 Mk. zu verk. Essink, Holsteiner Straße 3.

Küchenherd, 25 Mk., nur vorm. Elb., Markgrafenstr. 16, III.

W. Küchenherd, gut erh., mit Aufs. 30.—, Gasherd m. Tisch 12.— Küchentisch 8.— Mark. Elberfeld, Gutenbergstraße Nr. 8—10.

W. Majolik.-Herd m. Nickelk., Gasherd, 4fl., m. Tisch zus. 70 Mk. Müller, Elberf., Ronsdorferstr. 1.

Gasbackhaube zu verkaufen. — Elberfeld, Kleeblatt 25, 2. Etage

Primus-Zugmaschine jetzt a. elektrisch! Keine Brennstoffsorgen! Einfach, billig, zuverlässig. Nachts laden! Am Tage fahren! Generalvertretung Auto-Müllejans, Düsseldorf, Neußerstraße 41, Tel. 291 98

PKW., 8 Zyl., Horch sowie DKW.-maschine mit Getrieb und Kühler, v. Motor, 800 ccm, zu verk. Angeb. unter E 1190 an die Gst. d7886

Gut erhalten. Kutschwagen (Coupé) abzugeben. Preis 400 Mk. Heinrich Koch, Automobile, Gummersbach-Rhld. Telephon 2288. f467

3 zweirädr. Hand-Kastenkarren, Stck. 50 Mk. W.-Barm. Untere Lichtenplatzer Straße 61.

Kinderwagen zu verkaufen. Elberfeld, Hochstraße Nr. 17a, pt.

Mod. Kinderwag. m. Z., g. erh., 40 Mk. E., Brunnenstr. 23, part.

Gut erh. Kinderwagen m. Zubehör 50 Mk. Ba., Eintrachtstr. 37.

Kinderwagen, gut erh., 25 Mk., Mädch.-Fahrrad 12, Mandoline 15, Kletterweste f. 11j. 10 Ang. B 4490 B.

Sportl. Jackenkl., 42, fast neu, 70 Mk., sch. Pumps 38 geg. Sportschuhe zu tsch. od. 10 Mk., 2 schwz. Strohhüte 15, Filzh., sch. 25. R. Gst. f153

Weit. Damenmantel, Wolle, Gr. 45 zu verk 95 Mk. Tel. 538 94.

Schw. Samt-Hose, Hemd u. Anzug f. 10—14j. K. Brunnenst. 2, I. l.

Eleg. Damenhut (Filz), 23 M., zu verk. Brass. Elb., Oberstr. 52.

Neue br. Da.-Sportschuhe Gr. 39, geg. 40 zu tsch. Ang. B 4573 B.

Kl. Seidenbd.-Betrieb. 4 Stühl., 11 Schläg. u. Zubeh. in Mittelbarm, zu verk. Ang. u. B 4584 Gst. Ba.

Ernemann Projektions-App. 50 Mark, Kohlenherd (70× 40 cm) 18 Mark. Ang. u. E 6649 an Gst.

Wandplatten. Bodenplatten, liefert prompt Dekora-Werk, Köln-Bickendorf a184

Adreßbuch Wat. 1939. gut erhalten, bill. zu verk. Ruf 366 53

Siemens-Zwischenzähler, f. neu für Gleichstrom, 220 Volt, zu verk 12 Mark. Von 10—1 Uhr. Hoffmann, Barmen, Am Brögel 84

Mehrere Waschbecken, gut erhalten, in folgend. Größen preisw. zu verk. 1 Becken 2.50 Mtr. lang, mit je 10 Waschstellen, 2 Becken 3 Mtr. lang, mit je 12 Waschstellen, 1 Becken 4 Mtr lang, mit je 16 Waschstellen; ferner 2 Speisen-Vorwärmer je 2 Mtr. lang, 2 außerh. Ausgußbecken 60×35 cm. Ang. unt. E 2475 an die Geschäftsst. a382

Eich. Zaunpfähle. Schanzen sowie Buchen- u. Birkenholz zu verk. Telephon 576 58. Rich. Bangert, W.-Nächstebreck, Mollenkotten 171.

2 Seilwinden für Langholz zu verladen abzugeben, Daum, Wuppt.-Küllenbahn, Rutbenbeck 13. 149

Schreibtischlampe m. Seidenschirm 20.— Meis.-Vogelbauer mit Ständer 25.— Mk. zu verk. Wo. sagt die Geschäftsstelle. [42 1731a

Emaill. Badewanne m. Abflußrohr 50 Mk. Beckacker, Schulstr. 79, I.

Gemälde, gemalt von Deiker & Mühlig, zu verk. Ang. B 4100 Ba.

Gr. Spielzeug, selbst angef., 45 Mk. Ang. unt. E 6462 an Gschft.

Mehrere Kühe. darunter hochtragende, wegen Betriebsverkleinerung zu verkaufen. Wilh. Berges, Barmen, Schellenbeck 5, f530

Mod. Puppenwagen 50, Schaukelpferd 5, neue Herdsparpl., Gr. 26, 10. Schütze, Str. d. SA. 80a, Toreing. II

Hochtrag. Kuh zu verkaufen. Abr. Beckmann, Grutten, Bahnhof.

Schwz. Dobermannhündin, erstklassig im Haar-Gebäude, mit prima Stammbaum, gebe preiswert ab. G. Otto Naß, Solingen, Felderstraße Nr. 27. e263

Ries.- u. Mittel-Schnauzer z. vk. Ang. R 644 an Fil. Oberbrm.

Schöner, wachs. Schäferhund, 11 Mon. alt, zu verkaufen. Wichlinghs., Kollenbuschstr. 14, pt.

Kl. Hund in gute Hände zu versch. F. Werner, Langobardenstr. 45.

Schöner Schäferhund zu vk. Alfred Otterbeck, Wuppert.-Elberf., Marienstraße Nr. 27a.

Langhaardackel, 1 J. alt, v. Concordiensstr. 2, nach 6 Uhr.

Angora-Zuchtkaninchen tauscht gegen Legehühner: Heupagen, Schmitzwipper 9 u. Marienheide Rbl

Kaufgesuche

Personenkraftwagen, 6 Zyl., zum Umbauen für Laien zu kaufen gesucht. Angeb. B 338 Gst. Ba.

Gut erh. pers.-Kraftwagen, bis 1,7 Liter, sofort zu kaufen ges. Hans Wessel, Patent-Gummitourstenfabrik, Wuppertal-Ronsdorf. 182

Lastwagen - Anhänger, 3—5 Tonnen, auch Kipper, geg. Kasse sofort ges. Ang. u. E 6489 an Gst.

DKW.-Lieferwagen zu kaufen gesucht. Fernsprecher 234 94. s8376

Autoreifen m. Schläuchen, je 2 Stück, 32×600 u. 600×20, auch bis zu 20proz. abgenutzt, oy. Durchschlag zu kaufen ges. W. Bickenbach, Solingen, Am Kannenhof 3.

Bandsäge (auch fahrbar für Brennholz), Abrichte, Dicte, Fräsmaschine, Kreissäge und andere Holzbearbeitungsmaschinen sowie Dieselmotor von 5—10 PS. gesucht. Drude, Kassel-B., Leipziger Str. 171. a389

Fräsmaschine, Plan, horizontal oder Universal, gebraucht, aber gut erhalten, kräftige Bauart, möglichst mit Einscheibenantrieb oder Elektromotor, 220/380 Volt, zu kf. gesucht. Paul Ferd. Peddinghaus, Gevelsberg, Telephon Nr. 3451. f130

Maschin.-Mutterngewindebohrer, kurze od. lange Ausführung, M. 6. 8.10. gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 191 an die Fil. Solingen-Wald. e341

Kartoffelschälmaschine, Drehstrom, 380 Volt, für etwa 100 bis 150 Personen ausreichend, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. — Ang. unter E 1138 Geschst. e175

Bandsäule, evtl. kein. Betrieb, mögl. für Gummiwand eingerichtet, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang., Gange, Länge u. Sprung unter B 4500 an Gst. Barmen.

Rundmasch., Tafelschere, Kreisschere u. Biegebank zu kaufen ges. Ang. E 6587 an die Geschäftsst.

Frankiermaschine zu kaufen gesucht. Fernsprecher 547 80.

Näh- und Wringmaschine von jg. Frau zu kaufen gesucht. Angeb. unter V 179 an Fil. Bohw.

Nähmaschine, neuwertig, zu k. gesucht. Ang. E 1193 an Gst. f226

Augenknopfl.-Masch. sof. zu k. gesucht. Räder. Tel. 5 27 39.

Schreibmasch., gebr., gesucht. Ang. E 6465 an die Geschäftsst.

Adlermaschine zu k. gesucht. Ang. unt. B 351 an Gst. Barm.

Waschmaschine mit Wassermotor zu k. ges. Ang. E 6351 Gst.

Stutzflügel zu kaufen gesucht. — Ruf Nr. 628 10. f523

Akkordion mit Tasten u. weißer Kleiderschrank gesucht, Ruf 328 87.

Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unt. E 6605 an Gst. r8498

Gutes, neuw. Radio, Gleichstr., zu kaufen gesucht. Dahmen, Bohwinkel, Hammersteiner-Allee 7. e56

Guter Radio-Apparat, Telefunken oder Siemens, zu kaufen gesucht. Angeb. E 6601 Gst. r8484

Radio-App. (Volksempf.) zu kaufen gesucht. Angeb. unter S 3 an die Filiale in Sonnborn.

Radio-Netzgerät, 220 V., W.-Str., gebr., wenn auch rep.-bedürftig, zu k. ges. Ang. B 4489 Gst. Ba.

Radio, Netz, 2 Kr., w. auch defekt, zu kauf. ges. Ang. B 4578 Gst. Ba.

Radio-Apparat (Gleichstrom) zu kaufen ges. Ang. B 4585 Gst. Ba.

Gut erh. Wohnzimmer aus Privatband zu kaufen gesucht. — Angeb. unter E 6571 an Geschst.

Eß- od. Wohnzimmer, neuwertig, od. entsprechende Einzelmöbel zu k. ges. Ang. B 4574 Gst. Barm.

Schlafzimmer, neu oder gebr., zu kaufen ges. Ang. E 6469 an Gst.

Küchenschr. m. Tisch u. 3 Stühl., 2schl. Bettstelle mit Aufl.-Matr. ges. Frau Friedrich, B., Casellastr. 25.

Altertümliche Schränke, Truhen, Messing, Zinn usw. kauft Nelten, Neviges.

Kl. Küchenschrk. od. Anrichte, Küchentisch u. 3—4 Stühle gesucht. Ang. unter E 6356 an Geschäftsst.

Gut erh. Küchenbüfett, 4fl. Gasbackofen, Zimmerofen gesucht. Ang. unter E 6461 an die Gschst.

Eis. Gartentisch m. Stühl. ges. Ang. unter E 6712 an Geschäftsst.

100 Wiener Stühle, 50 Marmortische zu kaufen gesucht. Café Central, Elb., Schlössersgasse 9—11 Telephon Nr. 231 24. f7330

Gut erh. Couch od. Chaiselongue zu kaufen gesucht. Angebote unter O 75 Fil. in Ronsdorf.

Kleines Sofa zu kaufen gesucht. Café Central, Elberfeld, Schlössersgasse 9—11. Tel 231 24. f7330

8 kleine Sofas für Café zu k. gesucht. Café Central, W.-Elberfeld, Schlössersgasse 9—11. Tel. 231 24.

Sessel (kein Plüsch) mit hoh. Rückenlehne zu kaufen gesucht. Angebote unter E 6353 an die Gst.

Küchenherd, gut erh., möglichst weiß, zu kaufen gesucht. Simon, Bohwinkel, Straußstraße 11.

Elektr. Kochherd zu kauf. ges. Karl Vitinius, Elberfeld, Nellenbeckerstr. 90a Ruf 27256. s8358

Kl. Dauerbrandofen, gut erh., ges. Ang. unt. E 6458 an Geschst.

Elektr. Heizofen, 110 Volt neu oder gebraucht, zu k. gesucht. Ang. unter E 6580 an Geschst.

Elektr. Konditorofen, mögl. 3 Etagen, zu kaufen gesucht. Café Central, Elb., Schlössersgasse 9—11 Telephon Nr. 231 24. f7330

Gut erh. elektr. Kochplatte zu kaufen ges. Ang. E 6573 Gst.

2 Badewannen. Einbau oder freistehend, neu oder gebr., gut erhalten, zu kaufen ges., gleichzeitig **2 neue oder gebr., gut erh. Metallbetten,** kompl., mit Matr., zu kauf. ges. Angeb. u. E 2471 an Gst. f82

Hrn.-Fahrrad, neu od. neuwert., zu kaufen ges. Ang. E 6444 Gst.

Starkes Fahrrad zu kauf. ges. Bäckerei Abendroth, E., Neustr. 10

Hrn.- o. Damen-Fahrrad ges. Rud. Werner, Ba., Oberdörnen 75a

Hub-Transportwagen, mind. 500 Kg. Tragkraft, neu od. gebr., zu kaufen ges. Ang. B 341 Gst. Ba.

2 Hinterräder, Holz od. Eisen, für 4-Zyl.-Chevrolet-Lastwagen ges. Priestersbach Nachf., W.-Elberfeld, Ludwigstr. 51, Tel. 233 64. r8489

Zusammenklappb. Kindersportwagen, neu od. gut erh., zu kaufen ges Angeb.: Tel. 26243.

Mod., g. erh. Kinderwa., evtl. mit Zubeh., ges. Ang. E 6678 Gst.

Gut erh. Kindersportwagen (am liebsten Korbwagen) bis zu 55 Mk. zu kaufen gesucht, Frau Ilse Hofmann, Ba., Hohenstein 33a.

Gut erh. Sportwagen zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 6707 an Gst.

Erstkl. Damen - Frühjahrsmantel Größe 44, zu kaufen ges. Angeb. u. 2335 an die Gst. r8286

D.-Sportmant., neuw., Gr. 46. So.-Kleider f. 13—14j. zu k. ges. Dinteren bei Kehl, E., Ad.-Hitlerstr. 9, III.

Umstandskleid od. Mantel für mittl. Figur ges. Ang. B 4556 B.

Kleppermantel, mittl. Größe, zu kaufen ges. Ang. E 6443 an Gst.

Lcht. H.-Mantel, mögl. Gabard. Größe 48, ges. Ang. B 4356 Barm.

H.-Sport-Joppe, 48er Fig., neu od. gut erh., ges. Ang. E 6452 Gst.

Damenstiefel Gr. 38-39, eventl. Reitstiefel zu kaufen gesucht Angebote unter E 1195 an Gst. f427

Gut erh. Knabenschuhe Gr. 33 u. 40, zu kaufen gesucht. Frau Schmitz, Wichl., Kickersburg 6.

Teppich für Wohn- und Eßzim., nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 2460 an die Gst. b375

Schön. Küchentepnich. 4×4 o. 3×4, ges. Ang. B 4588 Barm.

Zwei Stores zu kaufen ges. Ang. mit Preis unt. E 5853 an die Gst.

Gut erh. Teppich, 2×3 od. 2½×3½ zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 6582 an die Geschäftsst. d. Bl.

Prima Reisedecke zu kaufen gesucht. Ang. E 2359 Gschft. s8241

Silberbestecke, 72teilig, eventl. mit Zubehör, zu k. ges. Ang. unt. W 124 an Fil. B., Westkotterstr. 146.



Nur mit Sorgfalt und Bedacht

die Punkte ausgeben! Man möchte ja nicht „blank" sein, wenn es mal etwas Besonderes zu kaufen gilt!

KAUFHOF

ELBERFELD u. BARMEN

Stempel-Donner

Verkauf: Kolk 5/7 · Fabrik: Theaterstr. 2

Wuppertal-Elberfeld

Nähr- und Pflegemittel

für

Mutter u. Kind

aus der

Fach - Drogerie



Weniger Reiben — längere Haltbarkeit — durch Burnus!

Die besonderen Wirkstoffe in Burnus, dem Schmutzauflöser, lösen auch an den schmutzigsten Stellen der Wäsche den durch Fett, Schweiß usw. zusammengehaltenen Schmutz so auf, daß er ins Einweichwasser übergeht. Man braucht die Wäsche nicht lange kochen und reiben — sie hält länger. Verwenden Sie Burnus sparsam nach Gebrauchsanweisung, dann kommen Sie nicht in Verlegenheit, wenn Sie es nicht stets gleich erhalten.

BURNUS

der Schmutzlöser



Emmi Stolz, Hans Haldenwang, Verlobte. Wuppertal-E. (Hainstr. 51 - Karlstr. 38), April 1942. *

Statt Karten. — Wir haben uns verlobt. Hanni Paschhoff, Hans Rauscher, z. Zt. im Felde. Im April 1942. Wuppertal-Barmen, Marienburgerstr. 30, z. Zt. Eger (Sudetengau). 1559f

---

Statt Karten. — Walter Friedrich, Elisabet-Gertrud Friedrich geb. Wülfing, Vermählte. Remscheid - Wuppertal-Elberf., Morianstr. 7, den 9. April 1942. *

Die am 10. April stattfindende Vermählung unserer Tochter Vera mit Herrn Hans Wilde, Oberleutnant der Luftwaffe, beehren sich anzuzeigen: Fabrikdirektor Ing. Guido Wünsch und Frau Greta geb. Westermann Berlin-Wannsee, Herwarthstr. 8. *

Ihre Vermählung geben bekannt: Helmut Müller, Gefreiter bei der Luftwaffe, Hanna Müller geb. Mann. Wuppertal-Elberf., Langestraße 14 I, den 9. April 1942. — Trauung 14 Uhr St. Suitbertuskirche. *

Guido! — Die Geburt unseres zweiten Jungen zeigen wir in dankbarer Freude an. Ruth Heinze gb. Markau, Konsul Franz Heinze. Wuppertal-E. (z. Zt. St.-Marienheim, privat), 6. 4. 1942.

Bernd. — In großer Freude zeigen wir die Geburt eines prächtigen Stammhalters an. Hilde Fabbender geb. Pickert, Karl Fabbender. W.-Cronenberg (Breitenbruch 6, z. Zt. Landesfrauenklin.), den 7. April 1942. *

Ursula! — Froh und dankbar zeigen wir die glückliche Geburt unseres ersten Kindes an. Ernst Weber, Hilde Weber geb. Weritz. Zur Zt. bei der Wehrmacht, zur Zt. Marienhospital Schwelm, den 6. April 1942. 61-27d

---

Gottes Güte schenkte uns heute ein gesundes Töchterchen — Erika Brigitte —. Dies zeigen in dankbarer Freude an: Helmuth Löwen und Frau Marga geb. Afflerbach. Neviges (Adolf-Hitlerstraße 67, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat, W.-Elberfeld), den 8. April 1942. s8423

Iris. — Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an. Wilhelm Limper und Frau Marga geb. Becker. W.-Elberfeld, Wirkerstr. 37, den 7. April 1942. *

Statt Karten. — Wir danken auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und die uns in so reichem Maße zugegangenen herzlichen Glückwünsche und Blumenspenden. Friedrich Kohlstadt und Frau, Wuppt.-Küllenhahn, Sportplatzstraße 56. r8511

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meinen innigst geliebten, treuen Mann, meinen in Liebe sorgenden Vater, unseren guten, einzigen Sohn und Schwiegersohn, unseren Vetter

Richard Happel

Heeres-Justizinspektor

Inh. des E. K. II von 1914—18, des Frontkämpfer-Ehrenz. und der silbern. Treuedienst-Auszeichnung

plötzlich und unerwartet im Alter von beinahe 48 Jahren, in treuer soldatischer Pflichterfüllung, in sein Reich heimzuholen.

In tiefer Trauer: **Frau Richard Happel** Selma geb. Kickuth; **Richard Happel d. J.; Richard Happel d. Ae. und Frau** Auguste geb. Quabeck; **Fritz Kickuth.**

Wuppertal-Cronenb., 2. April 1942.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 9. April, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Hülsen 12 aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

In dem Verstorbenen verlieren auch wir einen guten Kameraden; sein Andenken lebt bei uns weiter.

Die Beamten der Heeres-Justizverwaltung. u104

Von einem Lazarett erhielten wir die erschütternde, unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Gatte, unser guter und treuer Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter

Helmut Steinmann

Unteroffizier in einem Inf.-Regt., Inh. des Kriegsvd.-Kr. II m. Schw.

am 12. 3. im blühenden Alter von 25 Jahren einer heimtückischen Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hatte, erlegen ist. Nachdem er die Feldzüge in Polen und Frankreich überstand, folgte er seinem einzigen, jüngeren Bruder Paul, der vor 10 Monaten den Heldentod fand. Sein Leben war Pflichterfüllung bis zur letzten Minute, getreu seinem Fahneneid.

In tiefem Schmerz: **Hildegard Steinmann** geb. Oxé; **Gottfried Steinmann und Frau** Berta geb. Gärtner; **Elisabeth Steinmann;** Eugen **Oxé und Frau** Maria geb. Schmidt; **Alois Mußhoff und Frau** Elisabeth geb. Oxé; **Albert Dankowsky,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Maria geb. Oxé; **Hans Heller,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Margarete geb. Oxe **und Anverw.**

Wuppertal-Ba., Casellastraße 14. Schwelm i. Westf., Metzerstraße 4, den 5. April 1942. †

Das Seelenamt findet statt in Wuppertal-Ba., St. Antonius, am 17. April, 9.15 Uhr (im Sonderfall 10 Uhr), in Schwelm am 21. April, 7.05 Uhr.

Von seinem Kompanie-Chef erhielten wir die Nachricht, daß unser einziger, geliebter, sonniger Junge, Enkel, Neffe und Vetter, mein liebster Rolf

Leutnant

Rolf Simon

Zugführer

in einer schw. MG.-Kompanie, Inhaber des EK. II. Klasse und des goldenen Verw.-Abzeich.

im kaum vollendeten 21. Lebensjahre an den Folgen seiner am 27. 12. 41 erhaltenen schweren Verwundungen und an einer nachträglich zugezogenen tückischen Halskrankheit in einem Kriegslazarett im Osten gestorben ist. Er wurde dort mit allen militärischen Ehren beigesetzt. Wie im Westen, so auch im Osten, kaum von seinen Wunden geheilt, zog es ihn immer wieder zu seinen Kameraden an der Front. Das Liebste, was wir hatten, haben wir gegeben. Mit ihm wurden alle unsere Hoffnungen zu Grabe getragen.

In tiefem Schmerz: **Peter Simon, Elfriede Simon** geb. Mai; **Lotte Hohagen u. Anverwandte.**

Wuppertal-Elberfeld, d. 8. 4. 1942. Borsigstraße 15.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt besonderer Anzeige

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann, mein unvergeßlicher Sohn, unser lieber Bruder, Enkel, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Vetter, Neffe und Freund

Paul Schröder

Feldwebel in einem Inf.-Regt.

am 6. 3. 42 im Alter von 25 Jahren vor dem Feind im Osten gefallen ist. In vorbildlicher Pflichterfüllung, als leuchtendes Vorbild seiner ihm anvertrauten Männer, fiel er in treuer Ausübung seines Soldatenberufs für Führer und Vaterland. — In tiefer Trauer:

Frau Paul Schröder Ellen geb. Sachse; **Familie Schröder und Anverwandte; Familie Sachse und Anverwandte; Fritz Buchner** als Freund.

Wuppertal-Ba., den 7. April 1942. Schuchardstr. 20 1563f

Noch haben wir den Schmerz über den Verlust des ersten Sohnes und Bruders Emil in uns, da trifft schon die zutiefst erschütternde, unfaßbare Nachricht ein, daß nun auch mein zweitjüngster, braver Sohn, unser herzensguter, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Jakob Pabst

Unteroffizier und Gruppenführer in einer Pionier-Komp.

nachdem er den Westfeldzug gut überstanden hatte, nun im Osten in treuester soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahneneid, für Führer, Volk und Vaterland im blühenden Alter von 22 Jahren am 19. 3. 42 den Heldentod fand. Sein Hauptmann schrieb uns persönlich, daß er einen seiner besten Menschen und Gruppenführer verloren hat.

In unsagbarem Schmerz: **Fam. Karl Pabst und Anverwandte.**

Dornap, den 7. April 1942. Schmalenfeld *

Statt besonderer Anzeige.

Heute erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, mein lieber, treusorgender Vater, unser einziger, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter,

Kurt Zeughan

Kriegsverwaltungs-Inspektor

im Alter von 32 Jahren am 21. März 1942 im Osten sein Leben für seinen Führer und sein Vaterland gab.

In tiefem Schmerz: **Frau Klara Zeughan** geb. Löbach; **Jürgen Zeughan; Josef Zeughan und Frau** Else geb. Weidlich; **Familie Herbert Löbach und Anverw.**

W.-Vohwinkel, den 7. April 1942. Bahnstr. 127

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Auch wir trauern um einen pflichtbewußten, sehr tüchtigen und lieben Arbeitskameraden.

Betriebsgemeinschaft Dresdner Bank, Filiale Wuppert.-Elberfeld.

Von seinem Oberleutnant erhielten wir heute die unfaßbare, erschütternde Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Karl Frisch

Gefreiter in einem Feldartl.-Regt.

im Alter von fast 30 Jahren und nach 5jähriger überaus glücklicher Ehe den Heldentod fand. Er folgte seinem ältesten Bruder Hans, der 5 Monate früher sein Leben fürs Vaterland ließ. Sein Wunsch, die Heimat und seine Lieben wiederzusehen, blieb unerfüllt. Alle, die ihn kannten, werden unseren Schmerz ermessen.

In tiefster Trauer: **Frau Elli Frisch** gb. Küpper; **Adolf Frisch; Auguste Frisch** geb. Schwarz; **Ww. Gerda Frisch** geb. Küch; **Rudi Frisch,** z. Zt. im Felde; **Lotte Strüver; Lotte Opfer** geb. Frisch; **Fritz Opfer,** z. Zt. im Felde; **Willi und Ernst Frisch; Familien Küpper und Knöpfel.**

Haan-Rhld., Diekerstr. 93, April 42. Oberhaan ü. W.-Vohwinkel e56

Nach längerem Leiden entschlief heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Großonkel

Friedrich Hohrath

im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer: **Lina Hohrath** geb. Wolf; **Helene Klugmann** geb. Hohrath; **Karl Hohrath,** z. Zt. Wehrmacht; **Fritz Klugmann,** z. Zt. im Felde; **Ingeborg Hohrath** geb. Ehmke; **Sigrid, Friedhelm und Ralph** als Enkelkinder.

Wuppertal-Ba. (z. Zt. Westkotterstraße 90), Berlin-Charlottenburg, den 6. April 1942.

Die Beerdigung findet Freitag, 10. April, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hagenstr. aus statt. †

Wir erhielten von seinem Hauptmann die tief erschütternde und unfaßbare Nachricht, daß mein unvergeßlicher, treusorgender, innigst geliebter Mann und bester Lebenskamerad, unser lieber, herzensguter Vater, unser lieber, guter Sohn und Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Georg Klinkert

Gefreiter

beim Einsatz gegen den Bolschewismus am 10. 3. 42 im 41. Lebensjahr sein junges Leben lassen mußte. Die Beisetzung hat mit allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof im Osten stattgefunden. Es war ihm nicht vergönnt, seine Lieben wiederzusehen. Alle, die ihn kannten, werden unseren Schmerz verstehen.

In tiefer Trauer: **Frau Elli Klinkert** geb. Kreutzer; **Helga Klinkert; Walter Hütten; Georg Klinkert sen. und Frau; Fritz Czymoch und Frau** Irma geb. Klinkert **und alle Anverwandten.**

Wuppertal, Westkotterstraße 174 (Schalksmühle, Langendreer), den 4. April 1942.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Wir verlieren in dem gefallenen Helden unsern langjährigen treuen Platzmeister. 1571f

Wuppertaler Tennisklub e. V. Wuppertal-Ba.

Tief erschüttert erhielten wir die unfaßbare, traurige Nachricht, daß mein einziger, innigst geliebter Sohn, mein herzensguter Bruder und Schwager, unser lieber Enkel, Neffe u. Vetter

Bernhard Schramm

Gefreiter in einem Pionierbataillon

im blühenden Alter von 21 Jahren am 21. 3. 42 den Heldentod erlitt.

In tiefem Schmerz: **Ww. Eugen Schramm** Hedwig geb. Kranenberg; **Hetti Stoffel** gb. Schramm; **Ernst Stoffel und Verwandte.**

Wuppertal-Ba., Buchenring 9, Köln, Gummersbach, Forst i. L., April 42.

Auch wir trauern mit den Angehörigen um einen tüchtigen Mitarbeiter und lieben Arbeitskameraden. 1739a

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma F. Becher & Schaefer, Baugeschäft, Wuppertal-Ba. *

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann und Lebenskamerad, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Neffe,

Max Ebert

Gefreiter

am 3. 4. 42 im 35. Lebensjahre gestorben ist. — In unsagbarem Schmerz:

Ellen Ebert geb. Koß; **Ww. Maria Ebert** geb. Pütz; **Hans Ebert,** z. Zt. im Felde; **Karlheinz Ebert,** z. Zt. im Felde, **u. Anverwandte.**

Wuppertal-E., Mainstraße 15a.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. *

Ich erhielt von seinem Hauptsturmführer die mich tief erschütternde Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, unser lieber, treusorgender Papi, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel

SS-Scharführer

Kurt Hoter

SS-Rottenführer in der Waffen-SS geboren 31. 12. 11, gestorben 3. 2. 42, in Sowjet-Rußland den Heldentod gefunden hat, nachdem er, seit Kriegsbeginn eingezogen, den Frankreich-Feldzug gut überstand. Sein Leben war Kampf und gehörte seinem Führer.

In tiefer, doch stolzer Trauer, im Namen der Familie: **Hilde Hoter** geb. Groß **mit Kindern: Kurt, Rolf-Dieter u. Rita.**

W.-Barmen, den 4. April 1942. Leimbacherstr. 72, zur Zeit Münzstr. 13. 1735a

---

Statt eines baldigen Wiedersehens, erhielten wir heute von seinem Kompanieführer die für uns erschütternde und unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, der gute Papi unserer kleinen Heidi, mein lieber Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Helmut Blömeke

Obersoldat

Inhaber des E. K. II

am 16. 3. im blühenden Alter von 32 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist. Er folgte seiner lieben Mutter 5 Tage später. Sein sehnlicher Wunsch, seine kleine Heidi und seine Lieben nach langer Trennung bald einmal wiederzusehen, blieb ihm unerfüllt.

In unsagbarem Schmerz:

Hanna Blömeke geb. Seiwert; **Heidi Blömeke; Fam. Hermann Blömeke; Fam. Johann Seiwert und Angehörige.**

Wuppertal-Wichl., Schraberg 28, Wuppertal-Ba. und Langerfeld, den 2. April 1942.

Wir trauern mit den Angehörigen um einen langjährigen, schaffensfrohen Mitarbeiter und einen unserer besten Arbeitskameraden. 1578f

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Ri-Ri-Werk Reißverschluß-AG. Wuppertal-Wichl.

Hiob 19, V. 25.

Nach einem arbeitsreichen Leben und kurzem Krankenlager nahm der Herr heute, am 2. Ostertage, meinen innigst geliebten Mann, unseren guten, unvergeßlichen und treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Peters

im Alter von 76 Jahren sanft und selig heim. — In tiefer Trauer:

Frau Auguste Peters geb. Bertrams; **Ernst Peters; Karl Peters; Elisabeth Peters; Emilie Peters.**

Wuppertal-Vohw., am 6. April 1942. Vohwinkeler Str. 27

Die Beerdigung findet Samstag, 11. April, nachm. 2.30 Uhr, von der Kapelle des ev. Friedhofs in W.-Vohw. aus statt. — Es wird höfl. gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten. e56

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein herzensguter, jüngster Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein innigst geliebter Bräutigam

Rolf Dahlhaus

Schütze

an der Ostfront im blühenden Alter von 20 Jahren am 15. 3. 42 den Heldentod fand. Er wurde auf einem Heldenfriedhof beigesetzt. Es war ihm nicht vergönnt, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen. — In tiefer Trauer:

Ww. Emil Dahlhaus geb. Jung; **Frau Aenne Tolle** geb. Dahlhaus; **Christian Tolle; Emil Dahlhaus; Hilde Dahlhaus** geb. Ronge; **Paul Dahlhaus; Genie Dahlhaus** geb. Calmes; **Otto Dahlhaus; Edith Dahlhaus** geb. Ronge; **Rudolf Dahlhaus; Herta Dahlhaus** geb. Jöcker; **Willi Dahlhaus; Johanna Dahlhaus** gb. Flanz; **Alfred Dahlhaus; Lisa Dahlhaus** geb. Voß; **Gerda Schmitz** als Braut; **Friedrich v. Lehn; Neffe u. Nichten.**

Wuppertal-Ba., gr. Flurstr. 17 A, z. Zt. Leimbacherstr. 67, Beisen bei Halver, Wengern-Ruhr, Wuppertal-Ronsdorf. * †

Gott der Herr nahm heute meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Graf

im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Sein Lebensinhalt war Arbeit und Sorge für seine Familie. — In tiefer Trauer:

Auguste Graf geb. Pilgenröder; **Frieda Herzog** geb. Graf; **Paula Lohmann** geb. Graf; **Irmgard Graf; Hermann Graf d. J.; Walter Herzog d. J.; Aenne Graf** geb. Schummertz **und 3 Enkelkinder.**

Wuppertal-Ba., den 7. April 1942. Brändströmstr. 11

Die Beerdigung findet Freitag, 10. April, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle am Norrenberger Friedhof aus statt.

Auch wir trauern um den Verstorbenen, der bis zu seiner Pensionierung 40 Jahre Mitglied unserer Betriebsgemeinschaft war.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Barthels-Feldhoff, Wuppertal-Ba. 1577b

---

Am Ostermontag in der Frühe entschlief sanft, nach längerem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Stursberg d. J.

im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Friedrich Stursberg,** Johanne geb. Sandweg **und Familie.**

Schöller (Holthauserheide 47), Post Dornap, Wuppertal, Hamburg, 7. April 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. April, nachmittags 3.30 Uhr, von der Kapelle des evgl. Friedhofes U.-Barmen aus statt.

Heute nacht 12¼ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem, geduldig ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Walter Spiecker

im Alter von 69 Jahren.

In stiller Trauer: **Frau Walter Spiecker** Adele geb. Schibbelbusch; **Adele Spiecker; Walter Spiecker jr.,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Helene geb. Tepel; **Kurt Spiecker,** z. Zt. im Felde.

Wuppertal-E., den 7. April 1942. Mainzerstr. 56

Die Beerdigung findet Samstag, 11. April, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k7289

Statt besonderer Anzeige

In der Nacht vom Ostermontag auf Dienstag nahm der Herr über Leben und Tod nach schwerer Krankheit unseren lieben, guten und treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Schmiedemeister

Philipp Schmidt

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 75 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Er darf nun schauen, was er geglaubt. In tiefer Trauer:

Wilhelm Heine und Frau Frieda geb. Schmidt; **Willy Kolitschus und Frau** Elly geb. Schmidt; **Willy Vormstein und Frau** Herta geb. Schmidt; **Ludwig Meyer und Frau** Anny geb. Schmidt **und 7 Enkelkinder.**

Wuppertal-E., Ludwigstraße 9, Gummersbach, Helmighausen, Wrexen, Ammenhausen, 7. April 1942.

Die Beerdigung findet Freitag, 10. April, nachm. 16 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. k7323

Statt besonderer Anzeige

Am Ostersonntag, nachmittags 4¼ Uhr, entschlief sanft und ruhig unsere innigst geliebte, stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Ww. Chr. Ruppert-

Adele geb. Auen

Inhaberin des silbernen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden im Alter von 79 Jahren. Sie starb nach einem christlichen Lebenswandel. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Helene Ruppert.

Wuppertal-E., Wesendonkstraße 15, Neuenrade i. W., Wuppertal-Ba., Remscheid, Norwegen, 5. April 1942.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, 9. April, nachm. 2¼ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus. k7289

Danksagung — Statt Karten

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen zuteil wurden, sprechen wir allen unseren tief empfundenen Dank aus. **Familie Julius Schwafferts; Familie Ww. Therese Biecker nebst allen Angehörigen.** Wuppertal-Cronenb., im April 1942.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter, stets treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Emil Thöne

im Alter von 50 Jahren. Er folgte seinem geliebten Schwiegersohn, der im Osten gefallen ist, nach. Das Leid, das uns betroffen hat, ist unsagbar. An seinem Grabe trauern:

Frau Hermine Thöne geb. Kritzler; **Frau Ww. Hermi Haas** geb. Thöne; **Helga Thöne und die übrigen Verwandten.**

Wuppertal-Ba., den 7. April 1942. Arnoldstr. 2

Die Beerdigung findet am Freitag, 10. April, nachm. 15 Uhr, vom Waldfriedhof Wt.-Ronsd. aus statt.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen lieben Arbeitskameraden, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Bandwebereien Herm. Kehrenberg, Wuppert.-Ba.

Statt besonderer Anzeige

Heimgekehrt zu Gott ist heute am Ostermorgen in der Frühe nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Ww. Albert Feuser

vw. Bomheuer, Auguste geb. Bolte

im Alter von beinahe 86 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Auguste Bomheuer.**

Wuppertal-E., den 6. April 1942. Deweerthstr. 53

Die Beerdigung findet Freitag, 10. April, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs Uellendahl aus statt. — Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. k7331

Statt besonderer Anzeige

Heute starb nach längerer Krankheit, nach einem arbeitsreichen Leben, meine gute, treusorgende Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Johannes Braun

Elisabeth geb. Dahlmann

im 69. Lebensjahre.

In stiller Trauer: **Johannes Braun; Dir. Hans Braun; Hildeg. Braun** geb. Kaulich; **Helmut Braun; Hanspeter Braun und Anverw.**

Wuppertal-E., den 5. April 1942. Am Hofkamp 8

Die Beerdigung findet Freitag, 10. April, vorm. 11¾ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs am Bredtchen aus statt. — Zugedachte Kranzspenden bitten wir am luth. Friedhof am Bredtchen abzugeben.

Statt jeder besonderen Anzeige

Am 4. April 1942, gegen 10 Uhr vormittags, entschlief sanft und zufrieden nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Paul Wieschmann

Maria geb. Schmitz

im Alter von 77 Jahren. — Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer lieben Verstorbenen hat heute in aller Stille auf Wunsch der Verstorbenen stattgefunden. *

Wuppertal-E., den 8. April 1942.

Gestern morgen 11 Uhr entschlief nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Franz Bollmus

Anna geb. Eschweiler

Inhaberin des gold. Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

im Alter von 63 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal, den 7. April 1942. Nützenberger Str. 190

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. April, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes am Uellendahl aus statt. — Das feierliche Seelenamt wird am Freitag, dem 10. April, morgens 7.30 Uhr, in der St. Josephs-Kirche gehalten. — Zugedachte Kranzspenden erbitten zum Friedhof. s8383

Heute entschlief nach schwerer Krankheit meine geliebte Frau, unsere unermüdlich sorgende Mutter

Frau Hannah Lange

geb. Hölken

Ein hartes Schicksal nahm uns viel zu früh unseren selbstlosen, besten Freund und Kameraden.

Arthur Lange; Jutta, Hiltrud, Dieter Lange, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Rheydt, Ostersonntag, 5. April 1942 Sudetenstr. 15 †

Für alle Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank. **Familie Picard-Hahlen.** Wuppertal-Cronenberg, im April 1942. u104

Danksagung — Statt Karten

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen zuteil wurden, sprechen wir unseren tief gefühlten Dank aus. **Familie Erwin Maus,** Wuppertal-Cronenb., im April 1942. u104

Danksagung — Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode unseres geliebten Sohnes, des Unterscharführers Hans-Gerd Grob, sagen wir allen, insbesondere der Betriebsführung und Gefolgschaft der I. G. Farbenindustrie Akt.-Ges., Werk Elberfeld, unseren tief gefühlten Dank. **Fam. Hugo Grob.** Wuppertal-Sonnborn, Kirchhofstr. 23, den 8. April 1942.*

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sage ich allen meinen tief empfundenen Dank. Im Namen der Angehörigen: **Frau Elisabeth Hohmann** geb. Gräwe. Wuppertal-Ba., im April 1942.

Danksagung. Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heldentodes meines innigstgeliebten Mannes und herzensguten Vatis, des Soldaten Felix Sahm, sage ich allen meinen tiefempfundenen Dank. **Frau Elfriede Sahm und Kinder.** W.-Elberfeld (Straße der SA. 291), den 8. 4. 1942.

Danksagung. Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Heldentodes meines lieben Mannes, unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, des Gefreiten Johannes Adam, sagen wir allen unser tiefempfundenen Dank. **Frau Marga Adam** geb. Hilsmann, **Familie Hermann Adam, Familie Heinrich Hilsmann und alle Anverwandten.** W.-Barmen, im April 1942. †

Danksagung

Für das mitfühlende Gedenken beim Heldentode meines lieben, ältesten Sohnes, meines unvergeßlichen Bruders, des Obergefreiten Ernst Wiegand, sagen wir aus tiefstem Herzen Dank. **Frau Margarete Wiegand, Dr. jur. Hans Wiegand.** W.-Barmen, im April 1942. 1573f

---

Danksagung.

Für die aufrichtige und liebevolle Anteilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und stets fröhlichen Bruders, des auf dem Flugfeld der Ehre gefallenen Unteroffiziers und Flugzeugführers Günther Hesse, entgegengebracht wurde, sagen wir hiermit allen unseren tiefempfundenen Dank. **Familie Hermann Hesse.** W.-Barmen (Boelckestraße 13), im April 1942 †

Für das mitfühlende Gedenken beim Heldentode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Gefreiten Toni Frankenberger, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Betriebsführer und der Gefolgschaft der Firma Wicküler-Küpper-Brauerei, unsern tiefempfundenen Dank. **Frau Martha Frankenberger** geb. Schäfer **und Kinder.** W.-Barmen, im April 1942. *

Theater / Konzerte

Stadttheater Wuppertal. Mittwoch, 8. April, 18.30—21 Uhr, Miete B II (rosa Karte) u. freier Verk., RM. 0.65—3.75: **Einer Widerspenstigen Zähmung,** Lustspiel. **Donnerstag, 9. April,** 18.30—20.45 Uhr, Miete C II (braune Karte) u. freier Verk., RM. 0.85—4.55: **Mozart-Abend:** Les petits riens, Apollo und Hyacinthus. 368b

Lichtspieltheater

Thalia-Theater. „Der große König" mit Otto Gebühr. Im Varieté-Teil artistische Meisterleistungen! Original Sawadas, Sorelle Saltons u. Co., Henry's Hunde. Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. Jugdl. zugelassen.

Hansa-Theat., W.-Barm., Höhne 4/6. Bis 9. April: „Spiegel des Lebens" mit Paula Wessely, P. Petersen, Attila Hörbiger. 804h

Vereinskalender

Die Begräbnishilfe „Nordstadt" erhebt Sonntag, 12. 4. 42, die monatlichen Beiträge um 14—16 Uhr auf dem Hombüchel 53. *

Empfehlungen

Hämorrhoidalkranke. Dr. Lehnert's Heilanstalt, Wiesbaden. Auch während des Krieges geöffnet. Zur Behandlung kommen: Innere und äußere Hämorrhoiden, Afterfisteln, Afterfissuren, Mastdarmvorfall, Afterekzem. Prospekt durch das Sekret., Wiesbaden XII, Taunusstr. 5

Ruhe und Erholung finden Sie im Kneipp-Kurhaus Hennef-Sieg. Ganzjährig geöffnet. Tel. 314.

Nach dem Essen Emüba-Salz nicht vergessen. Bewährt bei Magenbeschwerden, überschüssiger Magensäure, Blähungen, Darmstörungen. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Verdunklungen für Büros, Industrie und Wohnungen stellt laufend her mit Montage: Rollos-Herstellung Kurt Heinemann, E., Zollstraße 6. Ruf 202 12, oder Postschließfach 247. v116

Geldmarkt

Hypotheken z. günst. Bedingungen auf Wohn- und Geschäftshäuser. Kostenlose fachm. Beratung. Hermann Ziesling, Bankagentur, W.-Barmen, Liebigstr. 41, T. 603 08.

1. Hypotheken, 4½ Proz. Zinsen, 100 Proz. Auszahl., auf Wohn- u. Geschäftshäuser auszuleihen. **Robert Schuermann, Hypotheken — Immobilien, W.-Elberfeld,** Sophienstr. 26 Telephon Nr. 3 82 22 †279

10 000 Mark an 1. Stelle zu 4½ Proz. bei voll. Auszahl. zu verl. Ang. u. S 183 an Fil. in Schwelm.

10 000 Mk. als 1. Hypothek bei voller Auszahlg. z. 15. April auszuleihen Ang. S 178 Fil. in Schwelm

4000 RM. als 1. Hypothek v. Privathand auszuleihen, oder Vertrauensstelle. Ang. B 4579 Bm. †

Autodienst

Wer fährt mit 2–3-To.-Wag. zum Westerwald zur Warenabholg.? Treibstoff wird evtl. zur Verfüg. gestellt. Gebr. Schürmann Nachf., Wuppertal-E., Tel. 325 30. s8396

Wer nimmt von Düsseldorf einige Sachen mit nach Wuppertal-Elberfeld? Ang. an Geigenbauer Max Brückner, E., Südstr. 29. f7311

Wer bringt einen Lastzug Drahtgeflecht (10 To.) von Amern Rhld nach Wuppertal? Ang. erbt. nach Wuppert. Tel. 726 26 u. 725 25

Wer stellt Lastwagen 1 Tag wöchentlich oder öfter z. Transport von Garnkisten und Bündeln innerhalb Wuppertals zur Verfügung? Telephon Nr. 554 68. 1532f

Kaufgesuche

Felle! Hasen, Kanin, Fuchs usw. kauft Grothe, Herzogstr. 41. v111
Gut erh. Teppich zu kauf. ges. Müller, Elbf., Ewaldstraße 6, II. •
Altes Gold u. Silber sowie Brillanten kauft: Franz Kolodzinski, W.-Barmen, Horst-Wessel-Platz 33, A 41/11112. 1096
Taschenuhr zu kaufen gesucht. — Angeb. unter E 6710 an die Gst. •
Altgold und Silber kauft zu höchsten Preisen: Fritz Brune, Juwelier, W.-Barmen, Straße der Alten Garde 31. Gen.-Nr. C 345/41.
Führer-Briefmarken aus dem heutigen Verkehr suche 250 000 Stück für Exportzwecke und zahle bis Ende April 1942 für 1000 Stück 1.20 RM. Kaufe auch alle anderen Briefmarken. E. Müller, Nürnberg-N., Lange Zeile 8. u38
Briefmarken-Sammlung, nur wertvolles Objekt, dringend gesucht. Walter Behrens, Braunschweig, Postfach. a382
Zelt für 2 Personen, in gut erh. Zustand, zu kaufen gesucht. — Ang. unter E 2420 an die Gst. r500
Mikroscop, mögl. mit Zubehör, zu kaufen ges. Ang. B 343 Gst. Ba.
Zeitungskatalog, neuere Ausgabe zu k. ges. Ang. E 1194 an Gst.
H.-Armbanduhr, gutgeh., zu k. gesucht. Ang. E 6748 an Geschst. •
1 Paar Trauringe, auch alte Form, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 2459 an die Gst. f375
Suche laufend gebr. Eimer zu kaufen. Ruf 528 45. r528
Guter Reisekoffer zu kauf. ges. Angeb. u. E 2463 an die Gst. f7314
Schultornister, gut erhalt., ges. Ang. B 4493 Gst. Barmen. †
Formkasten für 1/1-Geige ges. Angeb. unter E 6716 an die Gst. •
Zaunpfähle u. Maschendraht, ev. gebr., gesucht. Anruf 6 09 42. †
Einkochgläser, 1 Liter, zu kauf. gesucht, evtl. gegen Wringmaschine oder Notenständer zu tauschen. Ang. unter E 6680 an die Geschäftsst. •
Rottierbottig, 75—100 Kg. Mehl zu kaufen gesucht. Tel. 243 29. •
Glastrennwand, ca. 4×2,6 m, mit Tür, sucht: Heizungs-Kolbe, E., Flensburgerstr. 3, Ruf 239 25. f520
K.-Dreirad ges. Ang. Tel. 60613.†
Gut erh. Puppenwagen zu k. ges. Ang. Nr. 1367 Fil. Cronenberg
Puppenwag. od. Puppen-Sportw. sow. Rollschuhe ges. Ang. B 4535 Ba.
Tretroller zu kaufen gesucht. — Ang. unter E 6581 an die Gst. •
Gut. Kaninchenstall zu kauf. ges. Ang. E 6456 an die Geschst. •
Gutes Arbeitspferd für Landwirtschaft geg. Dringlichkeitsbescheinig. ges. Daum, W., Gelpe 7. f49
Jg., echter, weißer, kleiner männl. Zwergspitz mit gutem Stammbaum gesucht. Angeb. unt. E 6603 an die Geschst. erb. r8487
Ziegenböckchen od. Lämmchen, 2—4 Wochen alt, zu kaufen gesucht. Ruf 334 15 oder Angebote unter E 2476 an die Geschst. e56
4 bis 6 Legehühner zu kaufen gesucht. Angebote unter H 400 an die Filiale in Ronsdorf f82
Legehennen, mögl. 1941er Brut, zu kaufen ges. Ang. B 4551 Ba. †
1 od. 2 Glucken gesucht. Ang. unter V 178 an Fil. in Vohw. •
Jg. Kaninchen zu kaufen gesucht. Ang. unter B 4618 an Gst. Bm. †
Blauer Wellensittich zu kauf. gesucht. Barmen, Gronaustraße 67.

Vermietungen

Wohnungstausch Wuppert.-Andernach. Geboten wird in Wuppertal-Barmen mod. Einfam.-Haus, beste zentrale Lage a. Stadtrand, 6 Zim., Bad, Küche, Nebenräume u. großer Garten, Fernheizung, mit allem Komfort. Miete 115 Mk. monatlich. — Gesucht wird in Andernach oder näh. Umgebung mögl. moderne Etage oder Haus, 5—10 Zimmer, mögl. Heizung, Komfort, Garten. Angeb. unt. E 2381 an die Geschst. ds. Bl. a202
Wohnungstausch! Biete: Mod. Einf.-Haus, 7 Räume, Bad, Mans., m. Fernheiz. und Garten, schöne Wohnlage in W.-Barmen. **Suche:** Aehnl. Einfamilienhaus, 9—10 Räume, ebenfalls in W.-Barmen. Ang. unter B 4021 Gst. Bm. 1471a
Biete 6 Zim. in Metz. Suche 6 Zim. in W.-Elbf., von Zoo bis Vohwinkel. Ang. unt. E 6474 Gst.•
Schöne Hochpart.-Wohnung 5 Zim., Bad, 3 Mans., Garage u. Garten, 5 Min. von der Straßenbahn, per 1. 7. zu vermieten. — Elberfeld, Nüllerstraße 50. 1723a
Biete schöne 3 Zimmer. — Suche 3—5 Zim., am liebst. Stadtrand. Angeb. u. B 4557 Gst. Ba. †
Biete 3 sch. kl. Zim. gegen 3 gr. Zim. Ang. E 6446 an Gst. •
Biete 3 schöne Z. Nähe Exerzierplatz. Suche 4 Zim. in Elberf., Stadtnähe. Ang. u. E 6352 an Gst.•
2 sehr schöne Mansz. mit Abstellraum, in abgeschl. Hse Langerfelds, bill. Miete, gegen 3 Zimmer zu tauschen. Ang. B 4576 Gst. Ba.†
2 gr. Zim. in Vohw. mit Garten u. Stall, geg. 3—4-Z.-W. i. Vohw. od. Elb. zu tsch. Ang. V 176 Fil. Vohw.
Biete Stadtmitte Barmen, Nähe Anlagen, 2 sonnige Parterrezimmer. Suche 2 große oder 3 kl. Etagenzimmer, Elbf., Nähe Bahnh. Ottenbruch, in gutem Hause. Angeb. u. B 4580 an die Geschst. Barmen. †
Biete 2 gr. sonnige Zimmer Wichlingh. Suche 3 Zimmer, mögl. mit Garten, Nähe Wichl. Angeb. u. W 116 an Fil. B., Westkotterstr. 146†
Biete 2 gr. Zi., suche 3 Zimm. Ang. E 6583 an die Geschäftsst. •
2 gr. Zim. Heckinghausen, gegen 3 in Wichlinghausen zu tauschen ges. Ang. unter B 4586 an die Gst. B.†
Biete 2 schöne sonnige Z., Gas, Wasser, el. Licht, Nähe Stadthalle. Suche 3 oder 2 Zimmer, egal wo. Angeb. u. E 6604 Gst. r8499
Biete 2 sch. Zi., Nh. Hohenstein Suche 2—3 Zi., pt. od. Etag.-Woh., mögl. in Elbf. Ang. B 4495 Bm. †
Biete 1 gr. Zim. Suche 2 Zim. Angeb. unter B 4577 Gst. Barm. †
Büro- u. Lagerräume, ca. 2000 qm in 3 Etagen, im Zentrum W.-Elberfelds, sehr gut Lichtverhältnisse, zu verm. Angeb. u. E 6645 an Gst.
Gewerbl. Raum zu vermieten. Elberfeld, Kölner Str. 37a. •
Garage zu vermieten. Brand, Barmen, Adolf-Hitlerstraße 536. †

Mietgesuche

Suche 5 od. 6 Zim. Biete 2 u. 3 abgeschl. Zim., mögl. U.-Barmen. Angeb. unter B 4581 Gst. Barm. †
Suche 5-Z.-Wohn., biete 3 gr. Zimmer oder 5 kl. Zimmer. Ang. unter V 182 an Fil. Vohwinkel •
5-Zimmer-Wohnung u. Badezimmer in Barmen gesucht. Evtl. geg. Kleinwohnung im Tauschwege. Angeb. u. E 2438 an die Gst. a382
3-Zim.-Wohn., mögl. abgeschl., zu mieten od. geg. 2 Zim. in Neviges zu tauschen ges. Ang. E 6572 Gst. •
Wer würde in Einf.-Haus 3 Zim. abtreten für ruh. Fam.? Mögl. mit Garten. Ang. E 2468 Gst. f7318
Suche 3–4 abgeschl. Zimm. in W.-Elberfeld. Biete 2 Zimmer, 1 Mans. in W.-Cronenberg, altberg. Haus, mit Wasser, el. Licht u. Gas. Angeb. u. E 2470 an Gst. f49
2½–3 Zim. von ruh. Miet. dring. gesucht. Ang. unt. B 4555 Bm. †
2–3 Zimmer, mögl. Bad u. Heizung, jedoch nicht Bedingung, von ruh. Mieter in gutem Hause Elb. od. Barm. ges. Ang. E 6602 Gst.
2-Zim.-Wohn. von ruh. Mieter sofort ges. Ang. u. B 339 Gst. Ba.†
2 Zimmer in gut. Hause, mögl. Südstadt, von ruh. Mieter gesucht. Ang. unt. E 6578 an Geschäftsst. •
Sich. Mieter sucht 2 schöne Zim., am liebsten Südrand, Stadtmitte. • Angeb. unter E 6672 an die Gst.
Ruh. Miet. sucht 2-Zim.-Wohng. m. Gas und Wass. Ang. E 6475 G. •
Ruh. Mieter sucht schönes, groß. leeres Zimmer in anständ., ruhig. Hause. Angeb. u. E 6454 an Gst. •
Leeres Mansdzi. gesucht, mögl. Südstadt. Ang. E 6576 an Gst. •
Gewerbl. Raum, mögl. Shed, ca. 200 qm, in W.-Elbf., zu mieten ges. Ang. E 6588 an Geschäftsst. •
Schrebergarten zu mieten od. zu kaufen ges. Bei Mietung wird Inventar käuflich übernommen. — Angeb. u. E 6652 an Gst. r8482
Gartenland zu mieten od. kauf. gesucht. Ang. B 4554 Gst. Barm. †

Möblierte Zimmer

Albert-Molineusstr. 6: Groß., sonniges Zimmer in Einfam.-Haus, Bad, Heizung, an Herrn. 1449f
Pension Fiedler, Gemarker Ufer Nr. 25. Ruf 546 57. 322b

1 möbl. Zimm. m. Kochgel. von jg. Ehepaar f. 15. April od. 1. Mai ges. Wäsche wird gestellt. Sich. Mietzahler. Ang. E 6447 Gst.•
Friseur sucht saub. möbl. Zimm., ev. mit Kost. Ang. E 6448 an Gst.•
2 Freundinnen suchen sauberes möbl. Zimmer, Nähe Vohwinkel od. Elberfeld. Angeb. unter V 177 an die Filiale in Vohwinkel. •
1–2 möbl. Zimmer von Dame gesucht. Angeb. u. B 340 Gst. Ba.†
Brautpaar sucht gut möbl. Zim. mit Kochgelegenh., ab sofort. Miete 35—40 Mark. Mittelp. Elberfeld. Angeb. unter B 4491 Gst. Barm. †
Möbliertes Zimmer, möglichst Mittelpunkt der Stadt, sofort ges. Einrichtungshaus Pasche, Elberfeld, Straße der SA. 55—57. f224
1–2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit von Ehepaar gesucht. Tel. 347 22 od. Ang. u. E 2477 Gst.
Berufst. Dame sucht sofort gut möbl. Zimmer, am l. Stadtmitte. Ang. unt B 357 Geschst. Barmen. †
Gut möbl. Zim., mögl. mit voll. Verpfleg., in Elbf. sof. od. bald v. Herrn ges. Ang. E 6457 an Gst. •
Mod. mbl. Z. m. Hz. N.Hptbhf. v. jg. Beamten sofort gesucht. Angeb. unter E 6575 an die Geschäftsst. •
Einf. mbl. Zi. ges. mögl. m. Kost. Ang. S 182 an Fil. Schwelm. e176
Möbl. Zimmer mit voll. Pens. mögl. Nähe Bahnhof Steinbeck gesucht. Ang. unter E 2472 Gst. r8492
Italiener sucht möbl. Zimmer Nähe Bahnhof Döppersberg. Ang. unter E 6585 an die Geschäftsst. •

Stellen-Angebote (männl.)

Honsel-Werke, Aktien-Ges., sucht zum baldigen Antritt: 1 **Betriebs- und Bilanzbuchhalter** als Stellvertreter des Abteilungsleiters (K 62); 1 **Betriebsbuchhalter** für neu zu errichtendes Werk zum Aufbau des Betriebsabrechnungswesens (K 63); 1 **Finanzbuchhalter** (K 64). Es handelt sich um entwicklungsfähige Stellungen. Wir legen Wert auf Herren, welche die vorstehenden Arbeitsgebiete gründlich kennen und in gleichen Stellungen bereits entsprechende Erfahrungen gesammelt haben. Ausführl. Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins erb. an Honsel-Werke, Aktiengesellschaft, Meschede.
Bilanzsich. Buchhalter (in) zum sofortigen Antritt in ein klein. Industriewerk auf dem Lande in Mitteldeutschland gesucht. Aufstiegsmöglichkeit vorhanden. Angeb. unt. B 4583 an die Gst. in Barmen. †
Selbständig., bilanzsicherer Buchhalter od. Buchhalterin f. sofortigen oder alsbaldigen Eintritt gesucht. Willi Stein, Großhandlg., W.-E., Straße der SA. 114. s8399
Daimler-Benz Motoren, G.m.b.H., Genshagen, Kreis Teltow, Tel. Berlin 84 36 31 sucht **Kontoristen und Kontoristinnen, Nachkalkulatoren, Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen.** Schriftl. Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspr. u. frühest. Antrittsterm.
Assistent für uns. Bautechniker ges., welcher bereits einige Jahre Büropraxis bei größ. Baufirmen nachweisen kann. Vorwerk & Sohn, Abteilung Gummiwerk, W.-Barmen, Lichtenplatz, Ruf 56115
Kontorist (in) für Versand- u. Rechnungs-Abteilung zum sofortig. oder späteren Eintritt gesucht. Einstellung durch das Arbeitsamt. — Muttern- und Schraubenfabrik Cronenberg, Carl Becker, W.-Cronenberg, Berghauserstr. 118. f18
Tücht. Betriebs-Ingenieur, Drehermeister, Einrichter, Werkzeugmacher gesucht. Armaturenfabrik Schmidt & Steinbach, Dahlen i. Sa.
Aushilfskraft für Büro ab 1. Mai f. 3 Monate gesucht. Teleph. Nr. 2 39 42. E., Augustastr. 68. •
Herren- u. Burschen-Oberkleidung. Die Firma H. & L. Fritzsche, Wpt.-Elberfeld, Wall 32, sucht einen befähigten Verkäufer als Substituten und zur Vertretung des Abteilungsleiters, der bei zufriedener Leistung große Aufstiegmöglichkeit hat. Schriftl. Bewerbung mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Eintrittsmöglichkeit erbeten
Erfahrener Architekt für Entwurf und Ausschreibung von Industriebauten als Mitarbeiter in uns. Bauabteilung gesucht. Bewerb. mit handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften und Gehaltsanspr. erbeten an L. & C. Steinmüller, Gummersbach, Personalabteilung.
Vorrichtungskonstrukteure mit ausreichenden Erfahrungen im Vorrichtungs- und Maschinenbau ges. Angeb. mit Lichtbild, Zeugn.-Abschriften u. bisherigen Gehaltsbezügen, unter Angabe d. frühesten Eintrittstermins erbittet Nuberg & Renner, Hagen-Delstern, Präzisions-Apparatebau, S.-Nr. 278 51 a324
Kartonagenfabrik bietet einem fleißig. Zuschneider Lebensstellung, verbunden mit einem Meisterposten. Im Fach erfahrene Herren wollen Angebot einreich. u. B 307 Gst. B.
Tücht. Aenderungsschneider für Aenderungsarbeiten für Herren-Oberkleidung sofort ges. Fritzsche, W.-Elberfeld, Wall 32. b342
Aeltere Bandwirker für leichte Schachten- und Maschinenarbeit ges. A. Nobleder, Wuppertal-Barmen, am Unterbarmer Bahnhof. 1511f
Webermeister und Hilfsmeister oder Weber, welche als Hilfsmeister angelernt werden können, für unsere in Immigrath bei Langenfeld-Rhld. gelegene Weberei sofort oder später gesucht. Ferner je einen Hilfsmeister für die Spulerei u. Schärerei und für die Schlichterei. — Neumann & Büren, Unterbarmen, Adolf-Hitler-Straße 272—276. 1552f
Durchschnittsarbeiter sowie Hilfsarbeiter, auch ältere, gesucht. Barmen, Emil-Rittershaus-Str. 5.
Bandwirker, evtl. auch Rentenempfänger, für sofort gesucht. Emil Kikuth, Oberbarmen, Oehdenstr. 47/49
Gummibandwirkergeselle f. Lochband gesucht. J. Balckmann, Barmen, Oberdenkmalstr. 102.
Kräftiger Beifahrer für Lastkraftwagen gesucht. Ernst Dähler, W.-Elberfeld, Wupperstr. 4. 1516
Tücht., saub. Kutscher ges., der ein- u. zweispännig fahren kann. Guter Pferdepfleger Bedingung. — Karl Berlett, Postfuhrhalter, Velbert, Ad.-Hitlerstr. 53. Tel. 2796. e362
15 tücht. Maurerpoliere, die über Erfahrung in Hoch- u. Eisenbetonbau verfügen, sowie erfahrene Schachtmeister sofort für größere Baustellen im Osten gesucht. Fünf Bautechniker mit besten Kenntnissen und Erfahrungen werden ebenfalls gesucht. Schriftl. Angebote erbeten an: Firma E. Grohmann, Posen, Postschließfach Nr. 1103 u191
Bote (in) für die Belieferung unserer Stadtkunden bei gutem Verdienst sofort ges. Interessenten, auch solche, welche nur halbe Tage arbeiten können, wollen sich melden bei Firma Hch. Leenders, W.-Elb., Bembergstraße Nr. 17. r8479
Zuverlässige Leute für Luftschutzwache ges. Ang. B 4498 Bm.†
Kräftiger Hilfsarbeiter ges. Jac. Bröcker, Elbf., Güterstr. 20.
Kräftiger Laufbursche für einige Nachmittagsstunden gesucht. Erwin John, Elb., Gravelottestr. 16
Kräft. Laufjunge ges. Graeff, Elberfeld, Döppersberg Nr. 31b. •
Installateur- u. Klempnerlehrling gesucht. Schneider, W.-Elberfeld, Kölnerstr. 42. s8398
Konditorlehrling gesucht. Konditorei Brameshuber, Kipdorf 51.

Stellen-Angebote (weibl.)

Damen u. Herren finden haupt- oder nebenberuflich im Einsatz für eine Sonderaktion sofort außergewöhnlich gute Verdienstmöglichkeit und Vorwärtskommen. Näheres üb. Bezüge und Einzelheiten bitten wir unter Einreichung einer kurz gehaltenen Bewerbung (Kennziffer 6/442) von uns einzuholen. Gisela, Filialdirektion Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße Nr. 57. a251
Kontoristin (auch Anfängerin), von Werkzeug-Großhandel in Ronsdorf gesucht. Ang. E 2258 Gschst.
Kontoristin gesucht für durchaus selbständigen Posten. Bei Eignung Dauerstellung. Ang. E 2456 Gschst.
Bürogehilfin, jüngere Kraft, mit Kenntn. in Stenogr. u. Maschinenschreiben, von Verlagsunternehmen sofort oder später gesucht. Fremdsprachen-Kenntnisse erwünscht. Angebote u. E 6650 an die Gst. s8404
Gewandte Stenotypistin sucht Ingenieurbüro für 2—3 Stunden am Nachmittag. Bei Interesse kann auch ev. Ausbildung als Bauzeichnerin erfolgen. Ang. B 344 Gschst.
Tüchtige Kontoristin, evtl. für halbe Tage sof. ges. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Angebote unter E 2952 an Gst. r7759
Für Buchhaltung wird erfahrene Kraft halbtäglich oder stundenweise ges. Ang. B 345 Bm. 1555f
Für Auslandsabteilung sucht Fabrik der Eisenbranche in Duisburg zum baldigen Eintritt eine **Kontoristin mit fremdsprachlichen Kenntnissen.** (Schulkenntnisse genügen.) Angeb. unter N O 48 346 erb. an Schatz-Annoncen, Duisburg, Düsseldorfer Straße 1—3. a358
Bürohilfskraft. Junger, verheirateter Frau wird Gelegenheit geboten, sich auf dem Büro mit leichten Büroarbeiten zu betätigen als Handelshilfswerkerin. Die Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Selbstgeschr. Lebenslauf mit Lohnansprüchen u. E 2467 an Gst.
Weibliche Bürokraft für alle Büroarbeiten sofort oder spät. ges. Erich Schulze, Textilwarenfabrik, W.-Ba., Oskarstr. 1—3, Tel. 534 27
Jüngere weibl. Hilfskraft f. Karteiführung und Abrechnungsarbeiten in uns. Betriebsbüro ges. Diese Stelle ist auch für Halbtagsbeschäftigte geeignet. Vorwerk & Sohn, Abteilung Gummiwerk, W.-Barmen, Lichtenplatz. Ruf 561 15.
Tücht., zuverl. Friseurin sof. gesucht. Damensalon Kalkum, Ba., Beckmannshof 10, Ruf 589 97. 834b
Mehrere Putzmacherinnen auch für halbe Tage, ges. Modehaus Geschw. Ressel, W.-Barmen, Straße der Alten Garde 56—58.
Zick-Zack-Näherinnen für ganze oder halbe Tage, oder auch stundenweise, sofort gesucht. Ernst Nieland & Co., Wichl., Oststr. 31a.
Zick-Zack-Näherinnen f. kunstseid. Decken außer dem Hause sof. gesucht. Maschine kann evtl. gestellt werden. Borner & Kötting, Wuppt.-Wichl., Westkotter Str. 180 A. 1732f
Heimarbeiterinnen für leichte Zick-Zack-Arbeiten und für Haushaltungs-Maschinen gesucht. Masch. kann gestellt werden. Erich Thielenhaus, B., Hatzfelderstr. 12. 855b
Näherinnen, auch zum Anlernen, für ganze oder halbe Tage gesucht. Leisten & Co., Schlössersgasse 4.
Verh. Frauen zur Bedienung unserer Kunden in Halbtagsarbeit sof. gesucht. Auch lohnende Beschäftigung, die im Nebenberuf ausgeführt werden kann. Meldungen bei Firma Heinrich Leenders, Wuppt.-Elberfeld, Bembergstr. 17. r8491
Heimarbeiterinnen, perfekt im Handnähen von Gamaschen sofort ges. Erich Schulze, Mech. Nähereibetrieb, Barmen, Oskarstr. 3. r524
Weibl. Arbeitskräfte f. leichte Arbeit an Bohrmasch. und in der Kontrolle ges. Wilh. Reising, Maschinen-Fabr., Barmen, Gewerbeschulstr. 101. Teleph. 588 68. 1497f
Frauen u. Mädchen für leichte Arbeit a. Packstube od. an Masch. sofort ges. Bewillig. d. Arbeitsamt liegt vor. W. Eugen Fischer, Wpt.-Barmen, Bölklingerstr. 6a. 1725a
Kleiner Betrieb sucht für leichte Arbeiten jüngere weibl. Hilfskraft, auch für halbe Tage. Klein, Wuppertal-E., Deweerthstr. 47. r8500
Lehrmädchen, mögl. nicht unter 16 Jahren, für das kaufm. Büro eines Betriebes im Mittelpunkt v. Elberfeld ges. Selbstgeschr. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. E 2466 a. Gst.
Kinderschwester o. Kinderfräulein, die uns auch auf Reisen begleiten kann, für sofort oder bald zu meinen Kindern in gepflegten Privathaushalt gesucht. Angeb. unt. Tel. Wuppt. Nr. 200 38 erbet.
Wer beaufsichtigt an 4 Nachmittagen in der Woche 2 Kind. i. Alt. v. 3 u. 6 J.? Ang. E 6598 G. •
Haushälterin für frauenlosen Haush. ges. Ang. E 6617 Gst. s8397
Haushälterin in gepfl. Haush. gesucht. Auskunft durch Tel. 378 08 oder Ottenbrucher Straße 34, III.•
Hausangestellte zur Führung eines frauenlosen Haushaltes sofort oder später gesucht. Gustav Strack, Wuppt.-Cronenberg, Rottsieperhöhe Nr. 4. Telephon Nr. 711 87. f18
Für gepflegt. Haushalt sofort tüchtige Hausangestellte gesucht, evtl. auch für halbe Tage. Frau Dr. Römer, Barmen, Heinrich-Janssen-Straße 19. Telephon 507 21. †
Hausgehilfin (auch ältere) in gepflegten Etagenhaushalt gesucht. — Meyer, Elbf., Hermann-Göring-Straße 50. Tel. 217 01. 1618
Saub. Hausgehilfin für ganze oder halbe Tage für gepflegten Hsh. ges. Schneider, B., Feldstr. 52.
Hausgehilfin, evtl. Pflichtjahrmädchen, für mod. Haushalt m. 2 Kindern sofort gesucht. Oehrmann, B., Alb.-Molineus-Str. 5, T. 50033.
Pflichtjahrmädel zum 15. April gesucht. Restaurant „Braustübl“, Elbf., Straße der SA 161. s8347
Pflichtjahr-Mädch., evgl., sof. gesucht. Frau Marta Schürmann, Gruiten (Rhld.), Hindenburgstr. 7.
Vertrauensstellung! Tüchtiges, ganz selbständ. Mädchen, christlich ges. (B.f.C.) in Vertrauensstellung (Arbeitsamt gen.) baldigst in gepflegt. Einfamilienhaus in schöner, ländlicher Lage gesucht. Ang. mit Zeugn. an Frau W. Murjahn, Mettmann, Schließfach 91. f237
Für kinderr. Landhaushalt nach Westf. sofort ein Mädchen od. ält. Pflichtjahrmädchen gesucht. Zu melden Ba., Nußbaumstraße 44. †
17jähr. Mädchen für leichte Hausarbeit und Putzfrau für dreimal wöchentlich vormittags gesucht. Elberfeld, Zollstr. 2, 2. Etg. s8402
Ehrliche Halbtagshilfe f. gepflegten Etagenhaushalt gesucht. — Frau Margarete Winhold, Wuppt.-Elberfeld, Calvinstraße 29. s8406
Suche sofort für meinen gepfl. Haushalt tüchtige Hilfe für die Vormittagsstunden. — Frau Else Krefft, Wuppertal-Barmen, Heinrich-Janssen-Str. 14. Tel. 521 80. 1734a
Stundenhilfe einmal wöchentlich vormittags oder nachmittags gesucht Elb., Adersstr. 11. I. Ruf 275 34.
Morgenhilfe tägl. 2—3 Stund. i. gepflg. Haushalt sofort ges. Wpt.-Elbf., Grünstr. 7, III. Tel. 225 89.•
Morgenhilfe für dreimal wöchtl. gesucht. Frau Cl. Mann, Wuppert.-Elberfeld, Roonstr. 12, II. r8478
Morgenhilfe, 3—4mal wöchentl. gesucht. Frau Heinrich Born, Elb., Brillerstr. 120. Tel. 381 58. f7183
Putzhilfe für 2—4 halbe Tage gesucht. Ba., Eichenstr. 107, part. †
Putzhilfe für 2 Vormittage i. d. Woche gesucht. Hymmen, Barmen, Straße der Alten Garde 51. 1641a
Putzfrau gesucht. Kaufmann, W.-Elberfeld, Kieselstraße 33. r8382
Putzfrau für Büroräume, dreimal wöchentlich gesucht. Häuser-Automobile, B., Schwarzbach 128. Telephon Nr. 528 61/62. 1700a
Putzfrau gesucht. Walter Stock & Sohn, B., Unt. Lichtenplatzerstr. 10a
Putzfrau für Büroräume für Samstags gesucht. Witte & Co., Ba., Christbuschstraße 6. 1539f
Putzfrauen gesucht. Stadtschänke, W.-Elbf., Schlageterplatz 20. s8407

Stellen-Gesuche

Betriebskaufmann, mit Betriebsorg. u. Abrechn., Lohn- und Personalfragen sowie der sozialen Gesetzgebung vertraut, zur Zeit in ungekündigter Stellung, wünscht sich zum 1. 6. 1942 zu verändern. Angebote unter B 4582 Geschst. †
Vertreter, ehem. Angh. d. Pol., sucht Stellung als Vertreter oder gute Versicherung. Ang. unt. Nr. 444 an die Fil. Gevelsberg. f130
Chemiker, Praktikant, in Fabrik. von Neuheiten und Massenart. bewandert, sucht passenden Wirkungskreis in der Branche. Ang. mit Gehaltsang. unt. E 6450 Geschst. †
Bezieherwerber sucht passenden Wirkungskreis. Ang. B 4548 Bm.†
Schlossermeister m. gt. Zgn., gepr., lehrber., Rheinl., in Norddeutschl., lg. Jahre in d. berg. Industrie tätig gew., sucht Stellung. Freigabe erfolgt. Walter Reichow, Kiel, Küterstraße 26. b7871
Kraftfahrer, Führersch. Kl. 1, 2 und 3, sucht Stellung. Schriftl. Angebote unter R 155 an Fil. in Remscheid, Bismarckstr. 35. f316
Gelernter Metzger, in Großküchen gearb., sucht Stell. als Koch in Werksküche. Schriftl. Angebote unter R 156 an die Filiale in Remscheid, Bismarckstraße 35. f316
Bürokraft, Obersekundareife, höh. Handelsschule, langjähr. Praxis, vollkommene Beherrschung von Maschinenschreiben und Stenographie sowie umfangreiche Kenntnisse aller sonstigen kaufmännischen Arbeiten, selbständige Korrespondentin, zur Zeit als Sekretärin tätig, sucht sich zu verändern. In Frage kommt nur verantwortungsvoller und selbständiger Posten, am liebsten Alleinkontoristin. Angebote unter B 4550 an die Geschäftsstelle W.-Barmen. †
Fräul., 28 J. alt, sucht Stelle als Kontoristin (Anfängerin) z. 1. 5. Gute Kenntn. in Kurzschr. u. Maschinenschreiben vorh. Ang. u. H 82 an Fil. B., Heckinghauserstr. 131.
Kontoristin, RAD. u. KHD. abgeleistet, perf. in Sten. u. Schreibmaschine, erf. in der Buchführung, sucht passende Stelle. Angeb. unt. R 643 an die Fil. in Oberbarmen †
Sekretärin, fast 8jährige Praxis, Abitur, selbständig arbeit., zuletzt b. ei. Universitätsprof. d. Medizin tät., f. Stelle z. 1.5. Ang. E 6451 G. •
Jg. Fräul. sucht zum sof. Eintritt Bürostelle. Kenntnisse in Stenogr. und Schreibmasch. vorh. Ang. unt. W 119 Fil. B., Westkotterstr. 146. †
J.Frau f. Arb. i. Betrieb f. 3 Mon. Nähkenntn. Ang. u. E 6459 an Gst.•
Kinderfräulein, 20 J., gute Kenntnisse in Kinder- und Säuglingspflege, mit Ia Zeugnissen, sucht Tagesstelle in W.-Elberfeld, auch Kinderhort oder -garten. Ruf 368 83 oder Ang. E 2461 Geschst. e4
Köchin, 37 J., sucht zum 15. 5. od. später selbständig. Wirkungskrs. in Krankenhaus, Lazarett, Heim od. Werksküche. Ang. B 4533 Gschst. †
Jg. Frau sucht Putzstellen. Ang. unter E 6368 an die Gst. •

Vermischte Anzeigen

Spezialist für Preisfragen nach § 22 KWVO. u. LSÖ. Kalkulat., Kontrolle d. Gruppenpr., Betriebsabrechnungen, Kontenrahmen übern. noch Aufträge. Ang. E 6488 Gst. •
Zwirnerei übernimmt Lohnaufträge u. Aufmachung von Garnen. Angeb. u. E 2348 an die Gst. e55
Betrieb mit 35, meist weibl. Arbeitskr., sucht Lohnarbeit in nicht an Spezialmasch. gebundenen Artikeln. Ang. B 334 Gst. Bm. 1534f
Lohnende Heimarbeit f. Männer auszugeben, besonders geeignet für Handwerker. F. O. Wöhler & Co., Lederwarenfabriken, Barmen, Adolf-Hitler-Straße 411. 1514f
Für die Herstellung v. Bandstahlschnitten wird eine leistungsfähige Fabrik gesucht, welche in der Lage ist, solche kurzfristig zu liefern. Angeb. erb. an Goetzewerk, A.-Ges., Burscheid bei Köln. a251
Saubere Heimarbeit auszug. W. Ledebusch & Co., Barmen-Wichlinghaus., Oststr. 38a. 1556f
Wer kann leichte Bohr- u. Fräsarbeiten übernehmen. Eiserne Bolzen 6 mm Ø. Laufend große Post. Sonderstufe „SS“. Otto Berns, Wuppertal-Cronenberg, Berghauser Straße 52c. Telephon 716 20. f18
Saub., ehrl. Frau zum Flicken und Stopfen zw. 13—15 Uhr ges. (a. schriftl.) Bergmann, Berg-Markt 4
Sommerweide für 2—6 Rinder gesucht. Ang. B 4575 Barmen. 1716a
Wer nimmt 12 Rinder und 3 Fohlen auf Weide? Angermund, Vohwinkel. Ruf 326 60. e55
Wer übernimmt lauf. die Pflege eines Gartens am Toelleturm? — Angeb. u. B 323 an Gst. Ba. 1506f
Schneiderin f. Umänderungen u. Neuanfertigung gesucht (außer dem Hause). Angeb. u. E 6355 an Gst. •
Wer repar. Dampfmasch.? Näh.: Fernsprecher 598 47. r8483
Wer macht Gart. um, auch stdw.? Filthaut, Vohw., Haeselerstr. 105. •
Schwarze Lackpumps, wenig getr., m. hoh. Abs., Gr. 40, geg. gleichw. o. So'schuhe, m. Flach- od. Blockabs., Gr. 38½ z.t. Sachsenstr. 15†
Volksempf. (Wechselstr.) gegen Gleichstr. zu t.ch. Ebel, Rödigerst. 15a.†
Neue schw. Lederpumps mit Ledersohle, Gr. 37½, geg. nur gleichw. Schuhe, Gr. 38, zu tsch. Ang. E 6354 G•
Prima Lederjacke geg. Uebergangsmantel f. gr. schl. Figur zu tauschen ges. Ang. E 6676 an Gst. •
Biete neue eleg. Damensch., braun mit Eidechs, Gr. 41, suche braune Damenschuhe mit fl. Absatz, Gr. 38½. Ang. unter E 6343 an die Gschst. •
H.-Schuhe, Gr. 40 u. 42, f. neu, g. 3t. Kleidschrk., Anzug, Gr. 48, 2× getr., g. Jackkld. (40—42), Schaftst. (42) g. 2 Nachtschrk. z. t. Ang. B 4488 B.†
Biete fast neue, eleg. D.-Halbschuhe Gr. 39, mit hoh. Abs., geg. elektr. Waffeleisen. Ang. u. E 6460 Gst. •
16 mm Projektor, 300 W., Motor u. Vorführwand, geg. Kleinbild-Kamera zu tauschen. Bes. Donnerstag 5—9 Uhr. Stecken, Distelbeck 11
Habe zu tauschen neuw. hell. Kinderwagen geg. gebrauchten für kinderreiche Familie Oehme, Wpt.-Elberfeld, Nevigeserstraße 49. •
Woll. Frauen-Strickjacke Größe 50, geg. Herrenschirm zu tsch. Näh. in der Geschäftsstelle. f152 •
Gt. erh. H.-Ueberg.-Mantel Gr. 48, geg. W.-Mantel, Gr. 46, zu tauschen. Wo, sagt die Gschst. f41 †
Gardinenstoff geg. Kleider- od. Mantelstoff od. D.-Schuhe Gr. 39-40 zu tauschen. Ang. B 4494 Barm. †
Eichenpfähle gegen Heu oder Runkeln zu tauschen. Grobbel, W.-Vohwinkel, Boltenheide Nr. 2. •
Fuchspelz, fast neu, 50 Mk., geg. gut erh. Ki.-Sportwag. zu tauschen oder zu kaufen gesucht. Ang. L 5 an die Filiale Langerfeld. 399-32b
Tausche gut. Waschkess. m. Brause, 45 Ltr. Steintopf, 1 Fleischmühle g. Einkochkessel. Ang. E 2373 Gst. f82
Kinder-Gummibadewanne und hochgeb. Puppenwag. geg. Dreirad zu tsch. Ang. E 2462 G. f7312
Welches Fuhrwerk (leichter Wagen, Einsp.) kann stunden- oder tageweise leichte Transporte innerhalb der Stadt ausführen? F. O. Wöhler & Co., Lederwarenfabriken, B., Adolf-Hitlerstr. 411. 1564f

Verloren / Gefunden

Frau verl. am 1. 4. ihre Unterstütz., schwz. Geldbörse, v. Drogerie Müggenburg, Heckinghauserstr., üb. Bergbahn nach Rolingswerth od. zurück üb. Bergbahn nach Ronsdorf. Geg. Bel. abz. bei Eckert, B., Saarbrückerst. 44a
Br. Wildleder-Hand schuh 2. Ostern Hopfenstr. verl. Geg. Bel. abzug. O. Weck, E., Langestr. 18.•
Geldbörse mit größerem Inhalt Samstag, 4. April, gefunden. Abzuholen Metzgerei Busche, Barmen, Schuchardtstraße Nr. 24. r533
Link. gefüttert. Damenhandschuh, grau, 4. 4. v. Hbf. Ba. z. Frischertalerstr. verl. Geg. Belohn. abzugeben Buchhandlung Klein, W.-Elberfeld, Bleichstraße 17. b7887
Ostermontag auf d. Wege Küferstr.-Hochstr. Hot. z. Post schw. Dam.-Handt. m. silb. Verschl. verl. Abz. Hot. z. Post Wiederbring. erh. Belohng. •
Br. H.-Led.-H.-Schuh a. d. Wg. Eintrachtstr.-Wichlinghauserstr. v. G. Bel. Stratmann, Ludendorffstr. 105a. †
Bezug v. Dam.-Knirps 1. Ostern in Erba., Ambosstr. verl. Geg. Bel. abz. Bungert, Cronenb., Friedenstr. 60
Silb. Ohrring mit Sint. Aquam. verloren. Wiederbringer Belohnung E., Grünewalderberg 19. 3. Etg. •
Korallenkette verloren, 1. Ostermorgen, wahrscheinlich zwischen Hauptbahnhof und Baustraße. Elberfeld, Siegfriedstr. 48, 2. Etg.•
Graue Regenkapuze v. Sonnenschein, Röntgenweg bis Bornberg vl. Abz. b. Flöhr, Bornberg 33. •
Gold. Kettenarmband 7. 4. verl. Da letztes Andenken von der Mutter, wird um Rückgabe gegen Bel. gebeten. Steinbach, Wuppertal-Elbf., Hindenburgstr. 7, pt. s8415
Hausangest. verl. 2. Ostern (Zoo) Geldbörse mit ca. 20 Mark. Näh. W.-Elb., Markgrafenstr. 11, 2. Et. •
Schlüsselbund mit Kette in der Bockmühle verloren. Geg. Bel. abzug. Bockmühle 46. Tel. 503 09.
Schlüsselbund m. 7 Schlüss. v. d. ob. Emilienstr. zur Kreuzung Meckelstr. verl. Geg. Belohn. abzug. bei Sieper, Barmen, Adolfstr. 6. †
Trauring verloren v. d. Schützenstr., Haltestelle, bis 50—60 Meter z. Ahorn-Treppe. Abzugeb. bei Frau Cläre Schier, Langerf., Lippestr. 13
Braun. lcht. Damenhut von d. Hatzfelderstr. z. Unterdörnen durch Carnaperstr. u. Schafbr. Freitag früh verl. Wdrbr. Bel. Anfr. B 4620 B. †
Drahthaarfox, Hündin, auf den Namen Heidi hörend, entl., Wiederbring. Belohn. Gert Tigges, Wpt.-Cronenberg, Friedenstraße 32. f18
WR. Spitz am 29. 3. entlaufen. Näheres in der Geschäftsst. f44 †

Unterricht

Nachmittag- und Abend-Kurzschrift- u. Maschinenschreibe-Lehrgänge beginnen nach Ostern. Kaufm. Privatschule C. J. Hilgers, am Bahnhof Ober-Barmen, Steinnert Nr. 5. 61-20b
Berlitz-Institut. Alle Weltsprachen Einzel- u. Zirkelkurse. Uebersetzung.
Wer gibt Schüler d. Klasse IV Nachhilfe in Latein und Mathematik, evtl. auch Beaufsichtig. d. Hausarbeiten. Ang. unt. E 6353 Gst. •
Nachhilfe für 13jährige Schülerin der Oberschule in Deutsch u. Rechn., einige Stunden in der Woche ges. Ang. unter E 6348 an die Gst. •
Tanzschule Heinz Wegener W.-Barmen, Adolf-Hitlerstraße 600, Tel. 560 51. Neue Anfängerkurse für Berufstätige beginnen Freitag, den 17., u. Montag, den 20. April. — Anmeldungen hierfür täglich in meiner Schule erbeten. 301b

Modernes Theater Vohwinkel
Ab Donnerstag Paul Linckes herrliche Operetten-Melodien in
TOBIS
Frau Luna
Die Deutsche Wochenschau
Anfangszeiten: 2.20, 5.00, 7.20 Uhr

Zuverlässige Helfer der Menschheit
sind pharmazeutische Präparate, die schon seit Jahrzehnten zur Erhaltung der Gesundheit unschätzbare Dienste leisten. Sie schützen vor manchem Ungemach und erleichtern das Leben zahlloser Menschen in allen Teilen der Welt.
SANATOGEN
FORMAMINT
KALZAN


von Beruf: BRIEFTRÄGERIN
Wer wie ich viel auf den Beinen ist, pflegt seine Schuhe täglich mit besonderer Sorgfalt.
Lodix Schuhpflege
heute nötiger denn je!
AUS DEN SIDOL-WERKEN



Färberei Karthaus
Chemische Reinigung
Färben von Trauerkleidung innerhalb 24 Stunden
W.-Barmen, Loher Str. 29 a-d
Annahmestellen in allen Stadtteilen


Die sorgfältige Ausbildung
des Nachwuchses in unserer eigenen Lehrwerkstatt und Werkschule sorgt für die Einhaltung des Grundsatzes:
Ph. Barthels-Feldhoff macht gute Schuhriemen


Der Geschmack, der uns gefällt,
ist manchmal von einer Kleinigkeit bestimmt, von einer Prise Gewürz. Gewiß ist die Würze nicht allein entscheidend, aber sie gibt, das weiß jede Hausfrau, die letzte Abrundung und den harmonischen Ausgleich des Geschmacks. So ist es auch bei unserem Kaffee. Eine einzige Löffelspitze DILLER ESSENZ würzt sechs Tassen Kaffee. Seit fast 70 Jahren ist das erprobt!

Ratten-Bekämpfung

Zur Rattenbekämpfung in jedem Haus die Rattenmittel aus der Fach-Drogerie